Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 130 (1985)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

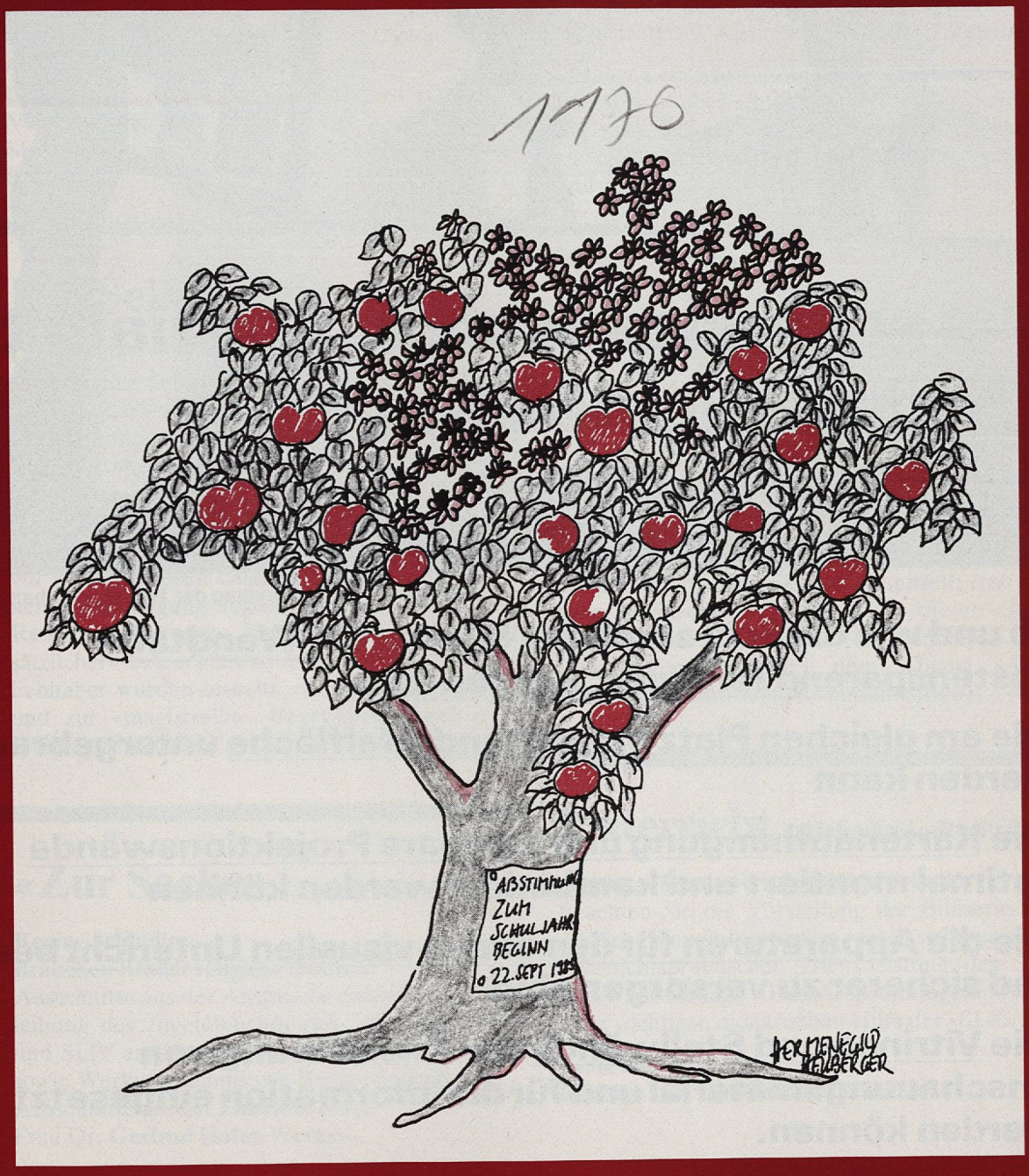
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung



«Spätlese»

SLZ 20

Schweizerische Lehrerzeitung vom 3. Oktober 1985
Ausgabe mit Berner Schulblatt

Beilage: Texte schreiben
Didaktische Reihe
Heft 3

Albert Baur
für die Kantone Zürich, Aargau, Baselland, Baselstadt und Solothurn.

Peter Leu
für die Kantone Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Aargau, Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Zug, Luzern, Schwyz, Uri, Nid- und Obwalden und Tessin.

Walter Dellsperger
für die Kantone Waadt, Genf, Wallis, Neuenburg, Freiburg, Bern und Jura.

Die schweizerischen Spezialisten für Unterrichtshilfen erklären gerne:

Beispiel für die Anwendung der Hunziker-Anhänge-Tafel.

* **ob und wie die Schreibfläche einer alten Wandtafel kostensparend renoviert werden kann**
* **wie am gleichen Platz mehr Wandtafelfläche untergebracht werden kann**
* **wie Kartenaufhängung und neigbare Projektionswände optimal montiert und kombiniert werden können**
* **wie die Apparaturen für den audio-visuellen Untericht besser und sicherer zu versorgen sind**
* **wie Vitrinen und Stellwände zur Erweiterung von Anschauungsmaterial und für die Information eingesetzt werden können.**

Ein Gespräch über diese Themen erweitert Ihre Erfahrung.
Und ein Besuch unserer Werkausstellung zeigt Ihnen, wie Ihre Wünsche verwirklicht werden können.

hunziker

Hunziker AG,
8800 Thalwil
Telefon 01/720 56 21

Succursale pour la Suisse romande, Chemin des Toises 3, 1095 Lutry, téléphone 021/39 50 83

Titelbild

«Spätlese»
Nach über 20jährigem Streit um den zweckmässigen Beginn des Schuljahres ist am 22.9.85 die Entscheidung zugunsten des Herbstes gefallen: Die Abstimmenden haben (nach Bundesrat Egli) «die Zeichen der Zeit» erkannt und einen Verfassungszusatz gutgeheissen – für die einen ein politisch kluger Akt föderalistisch-bundesstaatlicher Vernunft, für andere ein Anlass zu vermehrter Skepsis oder gar Staatsverdrossenheit. Vgl. dazu S.7f.

Die Seite für den Leser

3 **Leserbriefe**
Mumprechts Schrift-Bild «Raum über der Stadt» («SLZ» 15/85 vom 25. Juli) hat eine merkwürdige Leser-Reaktion ausgelöst; das im Sinne der beiden «Zeitungsmacher» H. Heuberger und L. Jost thematisch ausgezeichnet passende und als Titelblatt hervorragend geeignete Kunstwerk hat einen Abonnenten so empört, dass er sich beim Verlag vor weiteren bösen Überraschungen durch Abonnementskündigung abgesichert hat. Dies hat die Redaktion bewogen, das Problem etwas «grundsätzlicher» beleuchten zu lassen; mehrere Kunstliebhaber wurden ersucht, zum Bild Mumprechts und zur «magistralen» Beurteilung durch S.T. Stellung zu nehmen.

«Zur Sache»

5 **Regine Schindler:**
Brauchen Kinder religiöse Bücher?
Ausschnitte aus der Ansprache anlässlich der Verleihung des Jugendbuchpreises 1985 durch SLV und SLiV am 12. September 1985. Kurzbiografie sowie Werkverzeichnis von Regine Schindler.
Ausschnitte aus der **Laudatio** durch
Frau Dr. **Gertrud Hofer-Werner**

Schulpolitik

7 **Schulkoordination – wie weiter?**
Der Titel ist so gewählt (am 19. September 1985), dass er unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über den Schuljahrbeginn zutrifft: So oder so ist eine Klärung der «Koordinationsideologie» notwendig, nicht nur bei der Lehrerschaft und den Schulbehörden, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit und bei Schulpolitikern. Was da in Leserbriefen (aus welchem «Lager» auch immer) an Koordinationsseligkeit oder Koordinationshölle behauptet, versprochen und propagiert wurde, bedarf nun nüchtern-sachlicher und vor allem auch pädagogischer Analyse.
Wir bringen eine Stellungnahme des ZS SLV, den Wortlaut der Pressemitteilung des SLV, den Kommentar der Gegner der Vorlage sowie einige «Blitzlichter» aus verschiedenen Zeitungen.

20 Jahre Lehrerfortbildungskurse in Afrika 9
Kurzbericht über ein Treffen der Kolleginnen und Kollegen, die seit 1965 in Afrika an Fortbildungskursen für afrikanische Lehrer beteiligt gewesen sind

Zusammenarbeit in Schulanlagen 12
Schulhausabwart und Lehrer machen «lokale Schulpolitik»!

Bildung

Adolf Wirz: Wege zur Verständigung 10
Kommunikation ist auch Thema der separaten Beilage zu dieser «SLZ»; hier wird mit repräsentativen Bildern (sozusagen ikonografisch) eine Theorie der Kommunikation vermittelt, eine sinnvolle Ergänzung des «Hauptteils» dieser «SLZ»-Ausgabe, des 2. Heftes der «Beiträge zum Deutschunterricht» mit dem Thema «Texte schreiben» (schriftliche Kommunikation)

Unterricht (Heftmitte, gelbe Blätter)

Separates Inhaltsverzeichnis auf Seite 13
Beachten Sie die Vorstellung der Bildserie 1985 des Schulwandbilderwerkes, einer sichtbaren und unterrichtspraktischen Dienstleistung des SLV, sowie die Beilage «Buchbesprechungen» (7/85), einer wichtigen didaktischen Hilfe der «SLZ»

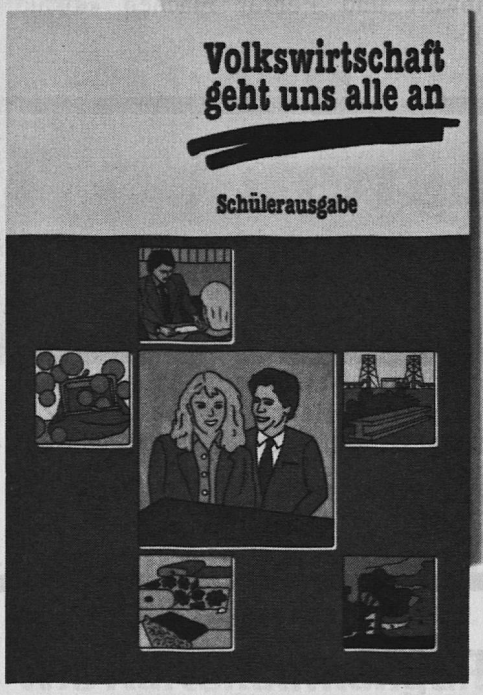
Texte schreiben separat
Beiträge zum Deutschunterricht Heft 2

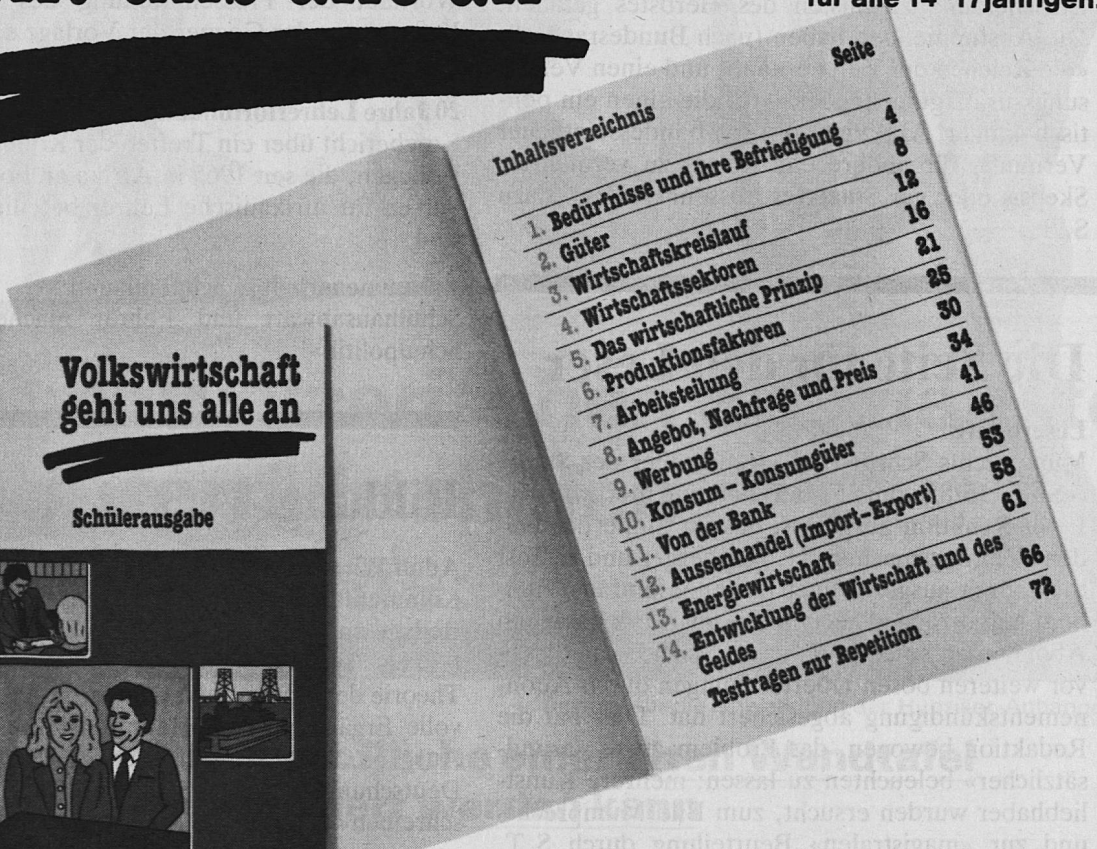
Magazin

Pädagogischer Rückspiegel 29
Hinweise/Kurse 31
Sprachecke: Scheinbar – anscheinend 33
Impressum 33

Volkswirtschaft geht uns alle an

Das neue, schülergerechte Lehrwerk für alle 14–17jährigen.





Inhaltsverzeichnis — Seite

1. Bedürfnisse und ihre Befriedigung 4
2. Güter 8
3. Wirtschaftskreislauf 12
4. Wirtschaftssektoren 16
5. Das wirtschaftliche Prinzip 21
6. Produktionsfaktoren 25
7. Arbeitsteilung 30
8. Angebot, Nachfrage und Preis 34
9. Werbung 41
10. Konsum – Konsumgüter 46
11. Von der Bank 53
12. Aussenhandel (Import–Export) 58
13. Energiewirtschaft 61
14. Entwicklung der Wirtschaft und des Geldes 66
Testfragen zur Repetition 72

Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Bankverein können sowohl die Schüler- wie die Lehrerausgabe weit unter dem Gestehungspreis zu einer Schutzgebühr von 5.– Franken abgegeben werden.

Coupon ausschneiden und einsenden an:

Schweizerischer Bankverein
«Volkswirtschaft geht uns alle an» WE-GD
Postfach
4002 Basel

Warum arbeiten die Menschen?... Was kreist denn eigentlich in einem Wirtschaftskreislauf?... Was gibt es Prinzipielles über das wirtschaftliche Prinzip zu sagen?... Wer legt die Preise fest?... Wie und warum funktioniert denn unsere Wirtschaft eigentlich?

Das neue, schülergerechte Lehrwerk, das der bekannte Lehrmittel-Autor Emil Schatz verfasst hat, gibt Antwort auf all diese Fragen. 72 Seiten in der Schülerausgabe und 83 Seiten in der Lehrerausgabe mit den Lösungen sind dank der Mitarbeit von Fachleuten aus Wirtschaft, Erziehung und Unterricht nach didaktischen Erkenntnissen spannend und unterhaltsam aufgebaut. Oberstufen und Berufsschulklassen haben das Werk bereits in der Praxis erprobt.

16 Projektions-Farbfolien unterstützen den Lehrer dabei, den Unterricht praxisnah und lebendig zu gestalten, so dass selbst in einer so «trockenen» Materie wie der Wirtschaftskunde Begeisterung und aktive Mitarbeit der Schüler gewährleistet sein wird.

Bestell-Coupon

Das schülergerechte Lehrbuch «Volkswirtschaft geht uns alle an» interessiert mich. Bitte senden Sie mir die unten angegebene Anzahl Exemplare. Die Schutzgebühr von Fr. 5.– pro Exemplar werde ich mit dem der Sendung beigelegten Einzahlungsschein innerhalb von 10 Tagen überweisen.

_____ Schüler-Exemplare à Fr. 5.– Fr. _____

_____ Lehrer-Exemplare à Fr. 5.– (inkl. 16 Projektions-Farbfolien) Fr. _____

Fr. _____

Die Zustelladresse lautet:

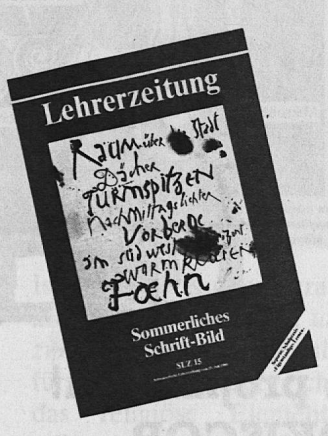
Name _____ Vorn. _____

Schule _____ Str. _____

Plz/Ort _____ _____ Tel. _____

Unterschrift: _____

Leserbriefe



Nachdem der Lehrerzeitung mit dem Titelbild der «SLZ» 15 ein absoluter Wurf gelungen ist, muss ich leider das Abonnement kündigen, da ich mich sonst bei künftigen Ausgaben wieder über ein gleiches Geschmiere ärgern muss! Oder um den Sachverhalt noch etwas deutlicher auszudrücken: Dieses Kunstwerk würde ich bei jedem Schüler als unbrauchbare Arbeit zurückweisen. Für eine Lehrerzeitung ist sie aber noch für das Titelbild gut genug!

S. T. in B.

in einem Brief an den Verlag (wieso nicht an den Redaktor?).

Reaktionen zum Titelbild «SLZ» 15

Ehrlich gesagt, das Umschlagbild der «SLZ» 15 ist mir gar nicht gross aufgefallen. Mag sein, dass ich es als *leichtes, frisches Sommerbild* empfunden habe – ich erinnere mich nicht mehr.

Erst jetzt, wo ich dazu Stellung nehmen muss, schaue ich genauer hin.

Ich bin Linkshänder, Grafiker und Primarlehrer. Als *Linkshänder* mag ich das Geschmier und die Kleckse auf dem Bild. Ich habe die Reaktionen meiner Lehrer auf meine verschmierten Schreibheftseiten noch allzu gegenwärtig. Und hier macht einer aus dieser Not eine Tugend, er macht ein Bild daraus. Vielleicht hat ihm das – neben Kritik – bereits Geld und Anerkennung eingebracht. Ich möchte es ihm wünschen.

Als *Grafiker* mag ich die freie, grosszügige Schrift. Ich kann die Lust nachfühlen, vor der quadratmetergrossen Leinwand zu stehen und den ersten Pinselstrich zu ziehen. Ob am Ende dann «Kunst» daraus wird, interessiert mich hier weniger. Mir gefällt das Bild, aber kaufen würde ich es nicht.

Als *Lehrer* erinnert mich der «Raum über der Stadt» daran, dass «sauber auf die Linie schreiben» nicht der Weisheit letzter Schluss ist. *Dass es nur wenige Dinge gibt, die sich mit unseren Lehrerkriterien beurteilen lassen (zum Beispiel Schülerschreibhefte). Und dass wir als Lehrer besonders in der Gefahr stehen, vorschnelle Urteile zu fällen.*

Vielleicht ist ein solches Lehrerzeitung-Titelbild ein winziger Beitrag dazu, uns beweglich und lebendig zu erhalten und *zu verhindern, dass wir als professionelle Bremser, Kanalisierer und Korrigierer enden.*

D. L. in Z.

Ich finde die *Auswahl dieses Titelbildes gut, in mehrfacher Hinsicht* (Zeitpunkt, Nr., Thema usw.) die ungehaltenen Reaktionen belegen die Aussage – Wirksamkeit.

Die Reproduktion von Kunstwerken ist schwierig; ein Werk, wie das vorliegende, erfährt nach meinem Dafürhalten fast zuviel Verfremdung durch die Reproduktion, gerade weil seine Aussage den Charakter einer *Spur* hat. (Format/Farbe/Feinheiten gehen verloren)...

Die angeführten Leser/Kritiker aber würden diesbezüglich kaum unterscheiden: Lehrer sind halt immer in einem gewissen Sinne «Ordnungshüter», und für sie sollte das, was (von wem?) zur Kunst deklariert wird, immer auch ein Aushängeschild für die gehütete Ordnung abgeben.

Ich finde es fast ein bisschen belustigend, dass man damit provozieren kann.

Eines ist sicher, Sie können keine aktuellen Werke präsentieren, ohne zu provozieren, es sei denn, Sie wählen sie nach traditionellen Kriterien aus.

Es wäre schade, wenn «SLZ»-Titelblätter nicht auch aktuell sein dürften.

H. H. in R.

(Zeichnungslehrer)

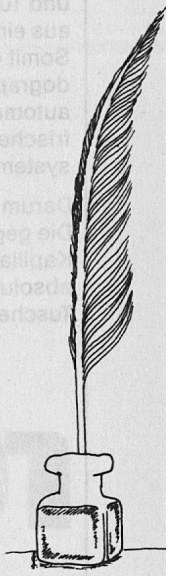
Kurzkommentar zu Mumprechts Bild in der Lehrerzeitung:

Das Bild von Mumprecht in einer Lehrerzeitung – das braucht Gottvertrauen! Alles, was ein Lehrer den Schülern beizubringen versucht, glatt verletzt: Schmierereien, unordentliche Schrift, keine ganzen Sätze. (Darf man für einen pedantischen Lehrer auch noch beifügen: Humor zur falschen Zeit?) Ist das Kunst? *Wenn ein amerikanischer Kommentator meint, dass der Künstler der Seismograph seiner Zeit ist, so kann man Mumprecht als Seismographen auch in einer Lehrerzeitung bezeichnen.*

Ist es auch Kunst, wenn etwas die herkömmlichen Vorstellungen eines Kunstwerks verletzt? Hier möge Goethe als Kronzeuge dienen: «Eigentümlichkeit des Ausdrucks ist Anfang und Ende aller Künste.» Das heisst nun nicht, dass jedermann jedes Kunstwerk schön finden muss oder dass jede Schmiererei Kunst ist. Es heisst aber zwei Dinge: Erstens, *man muss sich ehrlich mit dem Kunstwerk auseinandersetzen,* und zweitens, *man muss tolerant sein* – auch was nicht gefällt, braucht nicht schlechte Kunst zu sein. Um noch ein letztes Zitat wiederzugeben: «Über den Geschmack lässt sich nicht streiten».

N. B. in Z.

(Kunstfreund und Mäzen)



«Wald erläbe». Dein Artikel erschien zur rechten Zeit, eine Aufmunterung für unser Naturkundelager, das wir nun seit vier Jahren durchführen. Du siehst, von der Wirtschaft zur Natur, die nur Freunde, aber keine allgegenwärtige Lobby hat, leider! *P. L. in M.*

Buchaktion «Photographieren in Theorie und Praxis»

Das in «SLZ» 18/85 im Rahmen einer «SLZ»-Leseraktion angebotene Buch von Hawkin/Avon «Photographieren in Theorie und Praxis» ist auf unerwartet grosses Interesse gestossen; bereits nach 10 Tagen waren über 200 Exemplare bestellt worden, die Auflage ist erschöpft. Redaktion und Verlag entschuldigen sich bei allen, die nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Sie werden direkt vom Verlag benachrichtigt. Anderseits freut sich natürlich der Redaktor, dass Aktionen beachtet werden und offensichtlich die «SLZ» immer wieder auch im Detail gelesen wird. *J.*

Mitarbeiter dieser Nummer

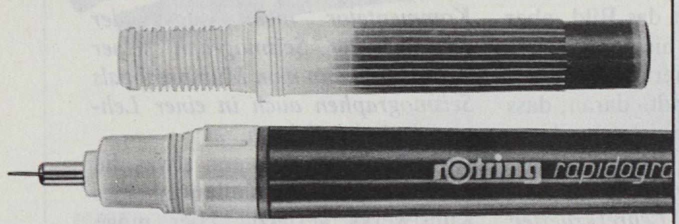
Seite 5: Dr. Regine SCHINDLER, Waldhöheweg 29, 3013 Bern; Seite 7: Dr. Gertrud HOFER, Muristrasse 8e, Bern; Seite 10: Adolf WIRZ, Zürich.

Bildnachweis:

Titelseite: H. HEUBERGER, Hergiswil; Seite 9: Minon MEYER, 58, av. de Morges, Lausanne.

Die Kapillarpatrone:

Die Idee, die den rapidograph so wartungsfreundlich macht.



Der rotring rapidograph ist heute unser wartungsfreundlichster Tuschefüller. Weil er mit einer Kapillarpatrone bestückt wird: Tuschepatrone und Tuschewendel sind hier aus einem Guss.
Somit erhält der rotring rapidograph bei jeder Nachfüllung automatisch auch ein neues, frisches Druckausgleichssystem.

Darum kleckst er nicht:
Die gegenläufige Wendel der Kapillarpatrone sorgt für absolut gleichmässigen Tuschefluss.

Darum schreibt er sofort an:
Das neue Kapillarsystem bietet eine nur geringe Kontaktfläche zwischen Tusche und umgebender Luft – das verhindert unerwünschtes Verkrusten.
Darum ist er so wartungsfreundlich.

Jetzt haben Sie die Chance, einen von 200 rotring rapidograph-Tuschefüllern zu gewinnen und zu testen. Senden Sie untenstehenden Coupon bis spätestens 30.11.85 an rotring (Schweiz) AG, Postfach, 8953 Dietikon

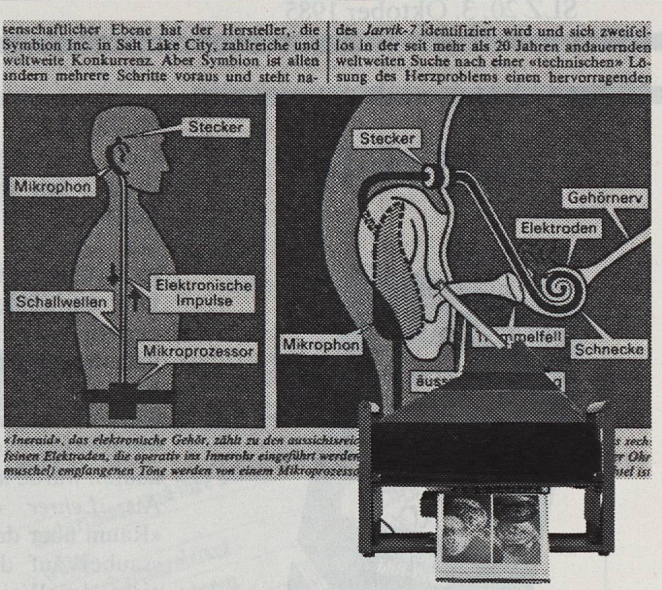
rotring

TEST

Ich nehme an der Gratis-Verlosung von 200 rotring rapidograph-Tuschefüllern teil, weil ich ihn nun wirklich auch einmal testen möchte!

Name, Vorname | Adresse

PLZ/Ort | in Schule



Aktuell projizieren!
PROKISCOP

Mit dem PROKISCOP Aktualität sofort projizieren.
Vermittlungswertes aus Zeitungen, Zeitschriften, einmalige Themen ohne Zeitverlust, gross, hell und scharf projizieren, **jetzt** mit dem bedienungsfreundlichen PROKISCOP.

Die aktuellste Projektion heisst PROKISCOP.

PETRA AV
Unterlagen durch
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel
032 / 23 52 12

Klaviere hervorragender Qualität

SABEL-Klaviere sind solid gebaut, erfreuen durch den vollen Klang, die tadellose Fertigung und die ansprechenden Gehäuse.
Fragen Sie den Fachmann.

Pianofabrik Sabel AG.
9400 Rorschach

Sabel

NISSEN **MINITRAMP**

Mod. Standard
Verzinkter Rahmen, Gummizüge, Vollnylonsprungtuch (inkl. Polster) **Fr. 395.–**

Mod. Hochleistung
Dauernickelverchromter Stahlrahmen und Stahlfedern, Sprungtuch aus geflochtenen Nylonbändern **Fr. 425.–**

Verlangen Sie den ausführlichen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 73 13

Brauchen Kinder religiöse Bücher?

Auszüge aus der Ansprache anlässlich der Verleihung des Jugendbuchpreises des Schweizerischen Lehrervereins/ Lehrerinnenvereins

Regine Schindler
Jugendbuchpreis 1985

Ist religiöse Kinderliteratur immer schon *konservativ, unemanzipiert?* Oder wäre dies allenfalls fürs 19. Jahrhundert richtig, wo das religiöse Element ganz selbstverständlich in den bürgerlichen Alltag – vor allem jenen der Frauen – eingebaut war? Wo Religion vielleicht – und Überreste davon finden sich bis in unser Jahrhundert – als *Druckmittel zum Erzwingen von Gehorsam* gehörte?

Bei einem solchen Verständnis von Religion müsste man – das scheint mir klar – alle religiöse Kinderliteratur tatsächlich als repressiv und konservativ bezeichnen. Über Jahrzehnte hinweg hat eine kitschige oder süssliche Ausstattung religiöser Kinderbücher dieses Vorurteil (oder Urteil) bestätigt und religiöse Kinderliteratur in ein Abseits gedrängt, wo sie in keiner Weise als Literatur, ja nicht einmal als ernstgenommene Kinderliteratur, sondern als etwas total Abseitiges zu gelten hatte.

Aus einer solchen Situation heraus habe ich, einfach *auf der Suche nach Brauchbarem,* angefangen, für meine eigenen Kinder und für jene Eltern, deren Bedürfnisse ich in Kursen kennenlernte, religiöse Texte zu schreiben.

Es ist ein Weg mit meiner eigenen Familie – mit meinen Eltern, meinem Mann, meinen fünf Kindern, in Zürich, Heidelberg und Bern, ein Weg auch mit vielen andern Eltern und Kindern, die alle auf der Suche nach einer menschlicheren Welt sind.

Während ein fortschrittlicher, m. E. sehr anregender Kinderbuchverlag seine Produktion unter das Motto «Selberdenken macht klar» gestellt hat und den «Blick für das Machbare» für entscheidend hält, geht es bei allen religiösen Inhalten nicht nur um klares Durchschauen, Durchdenken der Umwelt, auch nicht um etwas «Machbares». *Es geht um ein Überschreiten der Grenzen des Beweisbaren, des äusserlich Wahrnehmbaren.* Dazu gehört vorerst einmal die Fantasie, die jedes Kind in sich hat, der man Raum, Zeit, Stille und Anregung gewähren muss, damit das Kind spürt, dass es Bereiche gibt *ausserhalb* des von Menschen Machbaren – eine *Erweiterung der Welterfahrung* also, zu der sowohl das Reich der Fantasie als auch jede religiöse Vorstellung gehört. In diesem Punkt sind sich fantastische, spinnige Geschichten und religiöse Texte ähnlich – erst indem sie in Worte gefasst werden, beginnen sie fürs Kind, für den Leser, zu leben; beweisbar sind sie nicht. Über fantastische oder religiöse Erlebnisse kann nicht objektiv berichtet werden; es sind meine ganz persönlichen Erlebnisse, auch Erlebnisse mit der Bibel, die vorerst in mir selbst, vielleicht vom Kind in mir selbst, bewegt und gedreht werden, ehe sie, in Worte gefasst, das zuhörende oder lesende Kind in dieses Erlebnis hineinnehmen. Es sind Erlebnisse, die ich stellvertretend fürs Kind mache, vielleicht mit einer Gestalt wie Sara, vielleicht auch im Hinblick auf alltägliche Anliegen, die im Gebet formuliert werden – Erlebnisse, die ich versuche, in einem langen Prozess in Sprache umzusetzen – in vollem Bewusstsein, dass Religion ohne Sprache nicht möglich ist.

Also im Überschreiten der Grenzen! Gleichzeitig aber *auch im Akzeptieren der Grenzen,* in der Erfahrung, dass unserm Tun und Denken Schranken gesetzt sind, Grenzen der Machbarkeit, Grenzen menschlicher Möglichkeiten, die oft als Leiden empfunden werden, das zutiefst zum Menschsein, auch zum Kindsein gehört. Ebenso wie die Weite der Fantasie gehört das Erleben dieser Grenzen zum Nachdenken über das Menschsein überhaupt und zum Entdecken von Bereichen, die man als religiös bezeichnen kann: Zur Frage nach dem Sinn unseres Daseins, zur Frage nach dem Tod, zur Frage nach einem Gott, der sich immer wieder verbirgt und nur momentweise – vielleicht in einem Gebet, in einer einfachen Geschichte oder in einer besonders intensiven menschlichen Begegnung zu spüren ist. Kleine Momente sind dies. Aber es ist meine persönliche Hoffnung,

dass sie im Kind und in mir selbst gross werden können. Kleine Momente, aber erlebte, ehrliche – immer ein Stück von mir selbst, das preisgegeben wird.

Religiöse Kinderliteratur ist darum persönlich. Sie ist in der Regel im Gedanken an *ein* Kind, vielleicht ein ganz bestimmtes Kind oder sogar das Kind in mir geschrieben. Für das *einzelne* Kind wollen gerade Gebetstexte oder kleine Fantasiegeschichten Begleiter sein, da es alleine oder *auch* alleine sein muss, um davon ausgehend seine eigenen religiösen Erfahrungen zu machen. Ein wohlgeformter, vielleicht gereimter Text, der schnell auswendig gelernt ist, durch seinen Rhythmus im Kind zu klingen beginnt oder durch das Wiederholende des Versmasses erfreut, kann sich durch das Weitergeben von Eltern auf Kinder, von Büchern auf Kinder auch ein Stück weit verselbständigen und zu einem Gegenstand werden, der weitergereicht wird, ohne dass der Spender ihn verliert. Das ist wohl Gnade der menschlichen *Sprache,* unseres wertvollsten Instrumentes.

Religiöse Kindertexte sind aber nicht nur persönlich, sie sind auch bildhaft – auch dies trägt vielleicht zu ihrer «Verselbständigung» bei. Kinder leben mit Bildern, inneren Bildern, die natürlich von äusserlich Wahrgenommenem ausgelöst werden. Solche Bilder sind Angebote fürs Kind. Ich bin mir bewusst, dass vielleicht nicht meine Bilder die besten sind, sondern jene, die das Kind, das zu bildhaftem Denken angeregt wird, selbst findet. Wenn bei mir in Gebeten oder Kindergeschichten alltägliche oder biblische Bilder wichtig werden – Gott wie ein Hirte, wie eine Mutter, die ihr Kind streichelt, aber auch wie ein Schloss oder ein bergendes Haus; der Tod als Brücke, als das Aufgehen einer Pflanze aus dem Samenkorn – versuche ich, bei mehr allgemeinen, übertragbaren Vorstellungen zu bleiben, während Kinder von sich aus oft auch in ganz anderer Weise fantasieren.

Kindertexte dürfen ja nicht «nur» für Kinder gut und richtig sein – sondern müssen auch für Erwachsene «stimmen», in Inhalt und Form. Solche Stimmigkeit macht sie wohl erst zu Literatur. Dass Sie mir durch Verleihung des heutigen Preises solche Stimmigkeit zugestehen, dafür danke ich sehr herzlich.

Kurzbiografie:
Zweites Kind des Verlegerehepaares Hürlimann-Kiepenheuer, in Berlin geboren, Kindheit und Schulen (seit 1939) in Zollikon und Zürich; Studium in Germanistik und Geschichte, ergänzt durch Theologie; Heirat mit Prof. Dr. theol. Alfred Schindler; Mutter von fünf Kindern; seit 1980 in Bern wohnend; Mitredaktorin der Zeitschrift «Schritt ins Offene»; Dr. h. c. theol. der Universität Zürich (1985); Schweizer Jugendbuchpreis für Gesamtschaffen, katholischer Kinderbuchpreis für «... und Sara lacht» (Herbst 1985). – Publikationen vgl. nebenstehende Liste.

Schweizer Jugendbuchpreis 1985

Bereits zum 44. Mal ist am 12. September 1985 der Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrervereins und des Lehrerinnenvereins verliehen worden; zum 15. Mal kam er einer Schriftstellerin zu. Wiederum bot die Berner Schulwarte einen optisch und akustisch zweckmässigen Raum für die Preisverleihung. S. FELDGES, Vizepräsident des SLV, eröffnete und beschloss die Veranstaltung; Heidi ZEMP, Präsidentin der die Preisträger ermittelnden, 20 Lektorinnen und Lektoren umfassenden Jugendschriftenkommission (JSK) des SLV/SLiV, skizzierte die Geschichte der Kommission und des seit 1943 verliehenen Preises. Im Mittelpunkt der durch Brigitte SCHNYDER (SLiV) und B. SIFFERT musikalisch wohlklingend umrahmten Feier standen die gehaltvolle Laudatio der Preisträgerin durch Frau Dr. Gertrud HOFER-Werner und die eindrückliche Ansprache durch Frau Dr. Regine SCHINDLER (vgl. Seite 5 und 7; zum Thema «Religiöse Erziehung» vgl. auch die Beilage des SLiV in der «SLZ» 18/85, Seite 12):
Die ursprüngliche Sorge und Verantwortung der Jugendschriftenkommission des SVL/SLiV ist seit 1859 gleich geblieben: Dem gehaltvollen, menschlich bildenden Kinder- und Jugendbuch Geltung verschaffen, gute Literatur für Kinder und Jugendliche auszeichnen und sowohl durch die Möglich-

Bücher der Preisträgerin

Im TVZ-Verlag:
Erziehen zur Hoffnung
Grosse Gott – singsch du im Wind?
Starche Gott – Du bisch min Fründ.

Im Blaukreuz-Verlag:
Der Weihnachtsclown
Die lachende Katze

Im Verlag Friedrich Reinhardt:
Unser Kind ist getauft – ein Weg beginnt

Im Verlag Ernst Kaufmann:
Benjamin sucht den lieben Gott
Florian in der Kirche
Das verlorene Schaf
Steffis Bruder wird getauft
Pele und das neue Leben
Helen lernt leben
Deine Schöpfung – meine Welt
Martinus teilt den Mantel
... und Sara lacht
Christophorus
Die Sterndeuter kommen
Mein Büchlein vom Beten
Engel kommen auch zu uns
Auf der Strasse nach Weihnachten
Wir warten alle – Ein Adventskalender
Gott ich kann mit dir reden

keiten der Lehrerschaft wie durch Erschliessung anderer Wege wirken lassen. – Das Werk Regine SCHINDLERS entspricht den besten Absichten der den Jugendbuchpreis verantwortenden Lehrerorganisationen und erfüllt sie in einer gehaltvollen und weithin wirkenden Weise. *J.*

«Welt» als Thema

Regine Schindler zeigt einen gangbaren, verständlichen, sehr natürlichen Weg der religiösen Erziehung. Sie erzählt biblische Geschichten und Legenden, sie ermutigt dazu, Feste zu feiern, das Weihnachtsfest vor allem, sie zeigt, wie einfach es ist, mit Kindern zu beten. Sie hat Kindergedichte geschrieben. Es sind kleine Psalmen, die die Erfahrungswelt des Kindes ausdrücken und einer höheren Instanz übergeben.

Das Kind lebt in Liedern und Gedichten wie in einem Haus, es braucht sie, atmet und schläft darin. Das Haus der Fantasie ist seine Wirklichkeit, die es mit der Welt verbindet. Wenn diese kindliche Fantasie im Laufe der Entwicklung verschwindet, so geht sie nicht verloren. Sie lebt weiter in der Tiefe des Unbewussten, sie bereichert die Innenwelt, und sie wirkt nach aussen als eine Kraft, die Gemeinschaft stiftet.

Die Beiträge zur Kinderbuchreihe «Religion für kleine Leute» zeichnen sich dadurch aus, dass sie fundierte Kenntnisse der christlichen Tradition verbindet mit heutigen Bedürfnissen, mit heutigen Fragen: Wie können wir Freude, Hoffnung, Mitmenschlichkeit erfahren und leben in einer Zeit, da Hunger, Krieg, Flüchtlingselend, Folter, Umweltzerstörung die Tagesordnung zerstören? Wie erzähle ich die Schöpfungsgeschichte, ohne die kosmogonischen Erkenntnisse unserer Zeit zu durchkreuzen? Wie kann irdische Wirklichkeit als Hinweis auf höhere Mächte erfahren werden?

Einige Bücher der letzten Jahre sind Fingerzeige auf geistige Kräfte, die aus der Privatsphäre herausdrängen an die Öffentlichkeit. Michael Endes «Momo», die «Unendliche Geschichte», Astrid Lindgrens «Bruder Löwenherz», Max Bolligers «Bruder Franz». Es wären hier auch ganz andere charismatisch wirkende Persönlichkeiten und Bücher zu nennen. Sie sprechen von den ersten und letzten Dingen, und sie überschreiten die Erfahrungswelt, wie dies Regine Schindler tut. Ist nicht schon allein der Akt des Geschichtenerzählens, ist nicht ein Gedicht, ein Lied als Gabe der Fantasie eigentlich schon ein Klang aus einer andern unsichtbaren Welt?

Legen wir Regine Schindler thematisch nicht fest! Ordnen wir sie nicht einfach einem Spezialgebiet, dem Gebiet der religiösen Erziehung, des religiösen Jugendbuchs zu. Holen wir sie – das gelte auch für Buchhandlungen – heraus aus dem Regal religiöser Literatur und mischen wir sie unter die weltliche, denn die Welt, die sichtbare und die unsichtbare, ist ihr Thema.

Aus der Laudatio für Regine Schindler, gehalten von Frau Dr. Gertrud Hofer-Werner

Schulkoordination – wie weiter?

Ja zum Spätsommer

Nun steht es fest: Das Schuljahrbeginn-Chaos geht dem Ende entgegen. Das Schweizer Volk hat sich mit überraschend klarer Mehrheit für die Festsetzung eines einheitlichen Schuljahrbeginns in der Bundesverfassung entschieden.

Sicher haben die *verschiedensten Gründe* Anlass zum Ja gegeben. Wir sprechen vor allem jenen Ja-Stimmern unsere Achtung aus, die trotz negativer Haltung aus kantonalen Überlegungen heraus sich aus *eidgenössischer Solidarität* zu einem Ja durchgerungen haben. Weder Triumph auf der einen, noch Trauer auf der andern Seite sind am Platz; *es gibt einen Gewinner, über den wir uns alle freuen können: den Schüler.*

Aber: Die Abstimmung bedeutet nicht das Ende eines Prozesses, sondern markiert nur einen Meilenstein auf dem hindernisreichen und mit vielen Umwegen garnierten Weg der eidgenössischen Schulkoordination. *Weitere Teilziele müssen angestrebt werden, wenn unsere Schüler künftig den Übertritt von einem Kanton zum andern immer leichter und zuletzt vom System her problemlos bewältigen können sollen.*

Da ist der unterschiedliche Beginn des *Fremdsprachunterrichts,* der beim einen übertretenden Schüler bereits erworbene Fähigkeiten wieder verkümmern lässt, während beim andern ein nicht immer gesundes Schnellwachstum eingeleitet werden muss.

Da ist der unterschiedlich festgelegte *Übertritt in die weiterführende Schulstufe,* die den Pechvogel zweimal nacheinander in die Selektionsmühle geraten lässt.

Da ist im Bereich der höheren Schulen die *unterschiedliche Länge von Ausbildungsgängen,* die dann prompt zur interkantonalen unfreundeidgenössischen Nichtanerkennung von Ausweisen, z. B. Lehrerpatenten, führt.

Jede Koordination muss aber vernünftig sein; die Vereinheitlichung muss eindeutige Verbesserungen bringen. Sture Vereinheitlichung ohne Sinn lehnen wir nach wie vor ab.

Heinrich Weiss, Zentralsekretär SLV

Stellungnahme des Schweizerischen Lehrervereins (Meldung an Presse)

Mit dem positiven Abstimmungsergebnis ist ein Teilziel der Koordinationsbestrebungen im eidgenössischen Schulwesen erreicht worden. Ein Teilziel allerdings nur, und vielleicht nicht einmal das wichtigste, aber eins, das die Tür zu weiteren Schritten öffnet. Lehrplankoordination, besonders im Bereich des Fremdsprachunterrichts, Zeitpunkt des Übertritts in die nächste Stufe und interkantonale Anerkennung von erworbenen Ausweisen sind Aufgaben, deren Lösung durch das positive Abstimmungsergebnis sicher Aufwind erfahren werden.

«Glücklich über diese Einsicht»

Die Solidarität gewinnt Durchbruch erzielt

Biel – eine Stadt atmet auf

Schuljahresbeginn: Eidgenössischer Zwang zur Umstellung

Freie Bahn für Schulkoordination

Jetzt ist der Karren aus dem Dreck gezogen. Nun kann es vorwärts gehen mit der Schulkoordination. «Tages-Anzeiger»

Schuljahrbeginn im Zeichen der Herbstzeitlose (NZZ)

Kein Schritt zur Gleichschaltung

Alte Zöpfe abgeschnitten

Weiterhin Schulföderalismus

Regierungsrat Ernst Rüesch, St.Galler Erziehungschef und Präsident der Schweiz. Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK), erklärte

«Solche föderalistische Angst ist unbegründet. Ich erkläre als EDK-Präsident, dass sich die EDK weiterhin für eine föderalistische Schulpolitik einsetzen und Bundeseingriffe energisch bekämpfen wird. Dass es ihr damit ernst ist, zeigte sie mit ihrem Widerstand gegen die Ratifizierung des Zusatzprotokolls I zur Europäischen Menschenrechtskonvention durch die Schweiz. Mit diesem Zusatzprotokoll wäre nämlich auf dem Umweg über Strassburg das in der Volksabstimmung anfangs der 70er Jahre verworfene Recht auf Bildung in der Schweiz eingeführt worden. Die Schulautonomie der Kantone wäre tangiert worden. Aufgrund des Widerstandes der EDK verzichtete der Bundesrat diesen Sommer auf die Ratifikation. Beim einheitlichen Schuljahresbeginn im Spätsommer stimmte die EDK hingegen der Bundeslösung zu, weil eine freiwillige Übereinkunft der Kantone gescheitert war. Bundeslösungen sind dann sinnvoll, wenn die Kantone eine notwendige Aufgabe nicht lösen können.» St. Galler Tagblatt

Wir bedauern selbstverständlich den Entscheid des Schweizervolkes. Auch auf die Gefahr hin, als schlechte Verlierer hingestellt zu werden, halten wir fest, dass eine ganze Reihe von undemokratischem Vorgehen zu diesem Abschluss geführt hat:

- Schaffung von vollendeten Tatsachen durch einzelne Kantone;
- Anmassung von Entscheiden seitens der dazu nicht legitimierten Erziehungsdirektorenkonferenz;
- Erläuterungen zur Abstimmungsvorlage durch den Bundesrat, die in ihrer Einseitigkeit ohne Beispiel dastehen; dazu ein offensichtlich unklar abgefasster Stimmzettel;
- in letzter Minute die zur Mitgliedermeinung entgegengesetzte Stellungnahme des Vorstandes der KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen).

Ob solcher Machenschaften staatlicher Institutionen, abgesehen von der bedenklichen Zwangslösung gegenüber den ablehnenden bevölkerungsreichen Kantonen, müssen wir uns nicht über eine verbreitete Stimmabstinenz wundern.

Interkantonales Komitee gegen die Gleichschaltung des Schuljahrbeginns

Einheitsschulbeginn: Nur ein Anfang?

(ap) Das *Schweizerische Aktionskomitee für einen einheitlichen Schuljahresbeginn* hat sich *erfreut* über das Ja des Souveräns zum einheitlichen Schulbeginn gezeigt. Damit habe eine lange Leidensgeschichte im Interesse der Familien und Kinder, aber auch der Schulorganisationen einen positiven Abschluss gefunden, schreibt das Komitee. Das Komitee unter Leitung des Aargauer Nationalrates Anton Keller (cvp.) zeigte sich zuversichtlich, dass dadurch die *Realisierung des gesamten Schulkoordinations-Konkordates* wieder Aufwind bekommen werde, dies unter Wahrung und Respektierung der kantonalen Schulhoheit.

Ein Schritt vorwärts

Zu den am stärksten überstimmten Kantonen gehört diesmal Bern, wo 61 Prozent der Stimmenden die Bundesvorlage zurückwiesen. Wenn jetzt der eine oder andere Berner die Faust im Sack machen sollte: Es war ein demokratischer Entscheid, selbst wenn er durch eine Minderheit von Kantonen ausgelöst wurde. Die Spielregeln unserer Demokratie wurden eingehalten. Sie gewähren auch bevölkerungsmässig kleineren Gliedern das Recht, eine Mehrheit auf ihre Seite zu scharen, wie das jetzt geschah. «Bund»

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

Keine Angst vor dem Schulvogt

Breite Genugtuung

Bern. BaZ. Mit Genugtuung haben die drei grossen Bundesratsparteien CVP, FDP und SP vom Ja der Stimmbürger und der Kantone zum Herbstschulbeginn Kenntnis genommen. Nach Ansicht der SP haben die Stimmberechtigten der Jugend ein wertvolles, wenn auch überfälliges Geschenk gemacht. Wenigstens in einem Teilbereich sei die Schulkoordination gelungen, meint die CVP, und die FDP ist froh, dass unter eine jahrelange fruchtlose Kontroverse endlich ein Schlussstrich gezogen werden konnte. Für die SVP, sie hatte sich gegen den Spätsommerschulbeginn ausgesprochen, dokumentiert der Volksentscheid immerhin, dass der Stimmbürger zwischen echtem und falschem Föderalismus zu entscheiden wisse. Für den Landesring bedeutet der Herbstschulbeginn eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer interkantonalen Schulkoordination, und die Evangelische Volkspartei sieht in dem Entscheid eine Absage an den «Kantönligeist». BaZ

Endlich vom Tisch

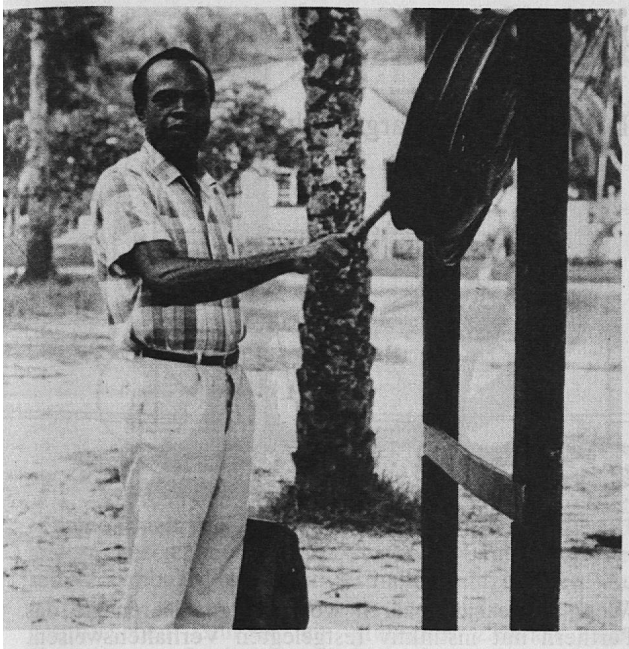
Der gestrige Abstimmungssonntag hat Europa um eine Kuriosität ärmer gemacht, war doch die Schweiz nebst Liechtenstein noch das einzige europäische Land, das keinen einheitlichen Schulbeginn im Spätsommer kannte.

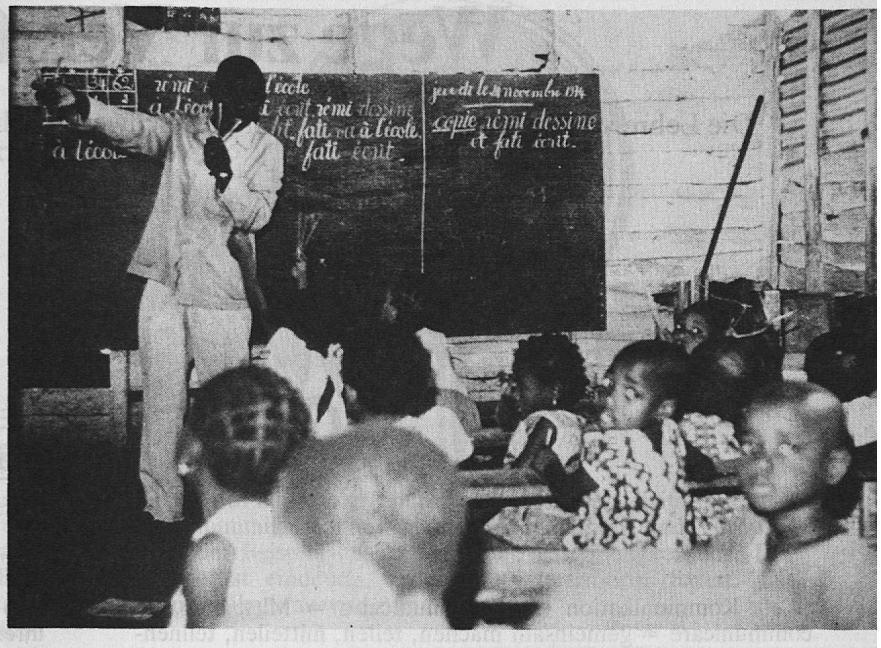
In einem föderalistisch aufgebauten Staate wie der Schweiz darf der Eingriff des Bundes in den Hoheitsbereich der Kantone, wie er in dieser Schulfrage geschehen ist, nicht als bedenkenlos hingenommen werden. Auch mit der ausdrücklichen Zusicherung des Bundes, es handle sich hier um eine einmalige Intervention, bleibt diese Art der Regelung nur die zweitbeste Lösung. «Vaterland»

Wandel

Der gesellschaftliche Wandel in einer Frage, die nun unser Land seit Jahren beschäftigt, kommt im Endergebnis trefflich zum Ausdruck. Dass der Bundesstaat solche Wandlungen trotz Traditionen und Beharrungsvermögen auffangen kann, macht letztlich seine Stärke und Lebendigkeit aus. Niemand wird aber jetzt in eine Bildungseuphorie fallen wollen. Ob der äusseren Schulkoordination eine innere folgen wird, ist einzig und allein Sache der Kantone. Dass der einheitliche Schuljahresbeginn doch noch zustande kommen konnte, darf jedoch mit Fug und Recht als historisches Datum vermerkt werden. BZ

Schuljahresbeginn: Vereinheitlichung dank Toleranz





SLV + SPR: 20 Jahre Lehrerfortbildungskurse in Afrika

Der Lehrer wirkt in der Gesellschaft

Geschichtliche Vergleiche sind oft etwas fragwürdig. Der Gedanke an die Rolle, die die Dorfschullehrer in der Entwicklung unseres Landes gespielt haben, drängt sich hier jedoch auf. Diese Erzieher haben nicht nur der Bevölkerung lesen und schreiben beigebracht, sondern sie haben durch die Übernahme vielfältiger Funktionen, sei es als Gemeindeschreiber, als treibende Kraft bei der Gründung von Genossenschaften oder auch in leitender Funktion von verschiedenen Gesellschaften einen ganz wesentlichen Beitrag zur Entwicklung unserer Dörfer geleistet. In Afrika könnten sie heute dieselbe Rolle spielen.

Leider aber ist der Lehrer in Afrika sehr oft noch das Stiefkind der Verwaltung. Oft muss er für einen Hungerlohn arbeiten und wird von der Verwaltung ohne Unterstützung pädagogischer Art, ohne Mittel für Lehrmaterial und mit riesigen Klassenbeständen weit ab von den Zentren in seinem Dorf vergessen. Mit der Aktion Ihrer Gesellschaft, deren 20jähriges Bestehen wir heute feiern, leisten Sie einen Beitrag zur Verbesserung dieser Lage.

Die Lehrerfortbildung kommt nicht nur direkt den Schülern zugute. Sie stärkt darüber hinaus auch die Fähigkeit der Lehrer, als Katalysator für die vielen latent vorhandenen lokalen Initiativen zu wirken. Im gleichen Sinne tragen diese Kurse zu einer Stärkung der Berufsverbände, seien es pädagogische Gesellschaften oder Lehrergewerkschaften bei. Eine solche Stärkung schliesslich kann zu einer Eigendynamik führen, die dem ganzen Erziehungswesen und damit auch dem Entwicklungsprozess eines ganzen Landes zugute kommt.

Botschafter F. R. Staehelin,
Direktor Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, EDA, Bern

20 Jahre kollegiale Zusammenarbeit mit afrikanischen Lehrern

Samstag, den 7. September 1985 versammelten sich auf Einladung des Schweizerischen Lehrervereins und der Société Pédagogique de la Suisse romande eine stattliche Zahl welscher und deutschschweizerischer Lehrerinnen und Lehrer, die seit 1965 in Zaire, Kamerun und Mali während der Sommerferien Fortbildungskurse für ihre Kollegen durchgeführt haben. Die Zusammenkunft bot Anlass, Rückschau zu halten, Bilanz zu ziehen und allen Beteiligten zu danken:

- dem ehemaligen Zentralsekretär Theophil *Richner,* der nach dem Beispiel der Kanadischen Lehrerorganisation Mittel und Wege fand, auch von unserem Land aus eine pionierhafte Hilfe aufzubauen,
- der *Direktion für Entwicklungszusammenarbeit des Bundes, der Pestalozzi-Weltstiftung, dem Kanton Zürich* für seit Jahren gewährte finanzielle Unterstützung
- sowie den schweizerischen *Kursleitern und ihren Mitarbeitern* für ihren persönlichen Einsatz und den *Mitgliedern des SLV und der SPR* für freiwillige Spenden.

Die Bedeutung des Anlasses wurde unterstrichen durch die Anwesenheit und offizielle Ansprachen von Botschafter *Staehelin* (DEH), Ulrich *Gut* (Präsident der Pestalozzi-Weltstiftung), Norman *M. Goble* (Generalsekretär des Weltverbandes der Lehrerorganisationen).

J.J. *Maspéro,* Präsident der SPR, und S. *Feldges,* Vizepräsident SLV, dankten im Namen der die Kurse durchführenden Organisationen und gaben der Hoffnung Ausdruck, die konstruktive Zusammenarbeit, *als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht,* könne in weiteren Regionen fortgeführt werden.

«Unsere Vorfahren, die Gallier...» – die Zeit ist nicht fern, wo Schüler in von Kolonialherrschaft befreiten schwarzafrikanischen Ländern ihre Bildungsinhalte aus Lehrbüchern und nach den Lehrmethoden der einstigen Herren eingetrichtert bekamen: falsche, kulturfremde Inhalte, nutzlose Methoden. Also zurück zu den Initiationsriten, dem Terror der Geisterwelt?

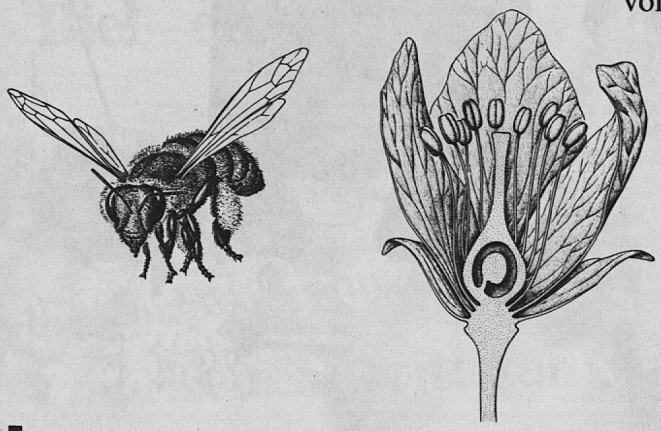
Unsere europäischen Schulen haben über 100 Jahre gebraucht, um wirklich öffentliche Schulen für alle zu werden, mit Bildungsinhalten für unsere Zivilisation.

Das Schulwesen in Afrika ist im Aufbau begriffen; seit 20 Jahren helfen Lehrkräfte aus der Schweiz ihren afrikanischen Kollegen dabei; sie suchen mit ihnen zusammen in Fortbildungskursen nach «autochthonen» Lösungen und Methoden. Aus der PEH (pädagogischen Entwicklungshilfe) ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit geworden, ein Erfahrungsaustausch mit gegenseitigem Nehmen und Geben. *J.*

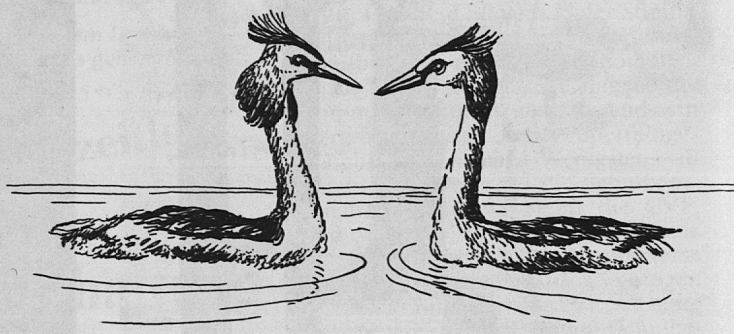
Spenden (auch Legate) sind jederzeit möglich auf PC 80-2623, SLV (Vermerk LBA), Zürich.

Wege zur Verständigung

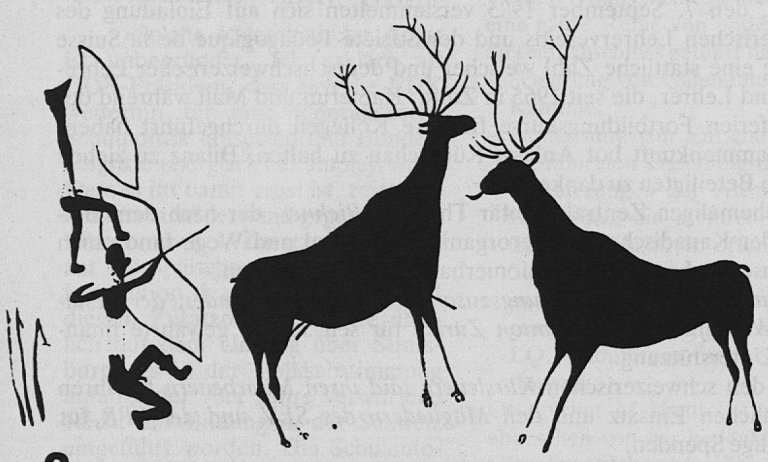
Die Lehre von der Kommunikation, für die «Schweizerische Lehrerzeitung» dargestellt in zehn Bildern von Adolf Wirz



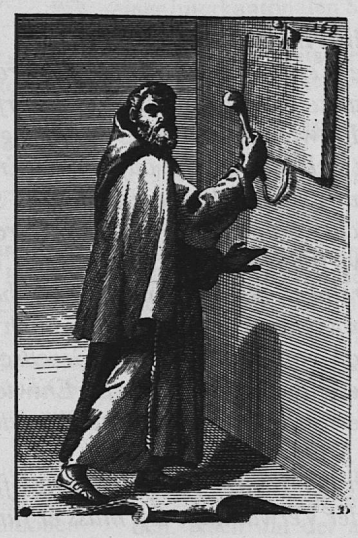
1. Kommunikation (lat. communicatio = Mitteilung, zu communicare = gemeinsam machen, teilen, mitteilen, teilnehmen lassen, Anteil nehmen, sich beraten, besprechen); der Fachausdruck bezeichnet eine Grundgegebenheit unseres Daseins und des Lebens überhaupt. Ein Beispiel: Blumen «kommunizieren» seit mehr als 300 Millionen Jahren durch ihre Formen, Farben und Düfte mit Insekten und erreichen damit Bestäubung und Befruchtung.



2. Wenn Tiere sich paaren wollen, signalisieren sie das ihren Partnern mit instinktiv festgelegten Verhaltensweisen. Ritualisierte Bewegungsabläufe, bestimmte Laute oder eigenartige «bezaubernde» Düfte bilden die Botschaft – und der Partner «versteht» die Kommunikation.



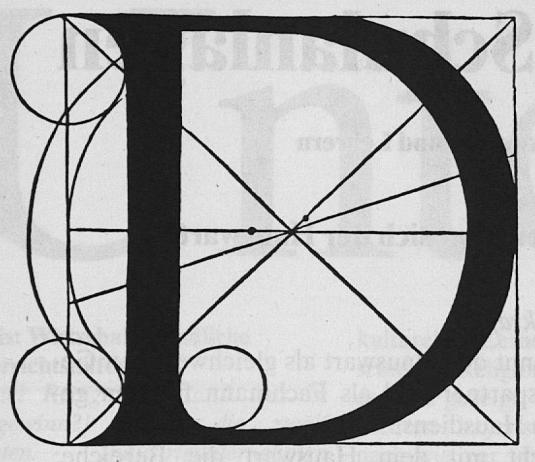
3. Was «sagen» die geheimnisvollen Felsmalereien, vor Tausenden von Jahren geschaffen? Sind sie schützendes Zeichen, ehrfürchtiges Abbild, Mitteilung an andere oder schöpferische Zwiesprache mit der «Wirklichkeit» der Natur? Kommunikation hat viele Dimensionen!



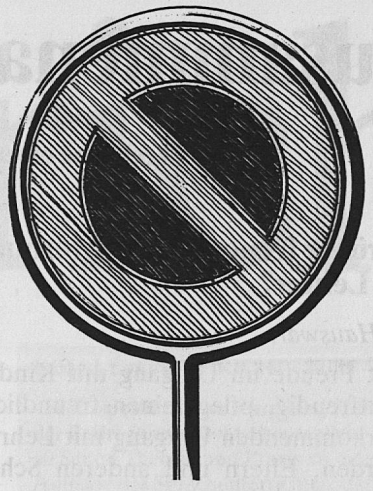
4. Hier kommuniziert ein Mönch mit seinen Klosterbrüdern auf akustischem Weg: Mit dem Gong ruft er zum Gebet, zur gemeinsamen «Kommunion» mit Gott. Wer kommuniziert, öffnet sich einem andern.

5. Auch dies ist Kommunikation! Ich teile dem andern durch meine Begrüssung mit, wie ich ihm begegnen möchte: verehrend, herzlich und voll Sympathie oder aber korrekt und formell, steif und kühl.

6. «Nonverbale Kommunikation», das «Sprechen» mit Gebärden und vielsagendem Mienenspiel, ist an kein bestimmtes Sprachsystem gebunden. Wer brachte wohl zum ersten Mal jemanden in Harnisch, indem er ihm die lange Nase machte? Nonverbales, wortloses Verhalten ist eine wirkungsvolle «Körpersprache», auch schon beim «infans», dem «sprachlosen» Säugling.

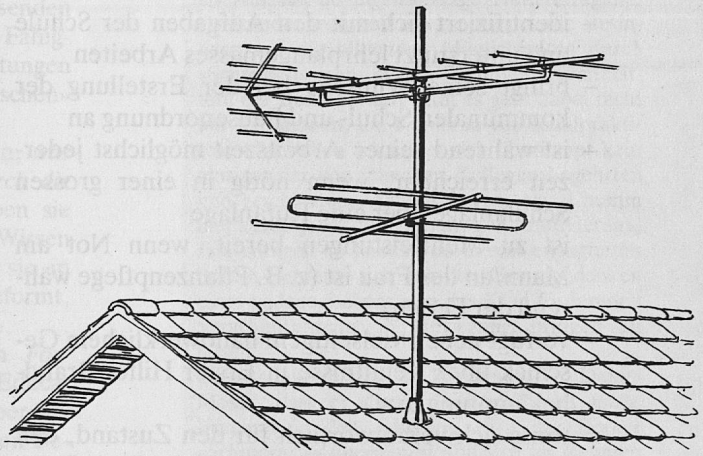


7. Menschlicher Geist fasste die Welt in Sprache, jedes «Ding» erhielt seinen Namen und konnte so «mitgeteilt», dem andern bezeichnet werden. Symbole standen für die Sache selbst, Symbole liessen sich festhalten, aufzeichnen. Aus Bildschriften heraus entwickelte sich die geniale Lautschrift, jedem gesprochenen Laut ist ein grafisches Zeichen zugeordnet. Gutenberg «erfand» dieses Prinzip des Alphabets neu für den Buchdruck mittels beweglicher Lettern. Ein neues Zeitalter der Mitteilung, der Teilhabe aller an Informationen begann.



8. Auch heute noch, in unserer modernen Zivilisation, findet Kommunikation mittels Zeichen, Geboten und Verboten statt, zum Beispiel im Strassen- und Eisenbahnverkehr. Ihre Aussage ist eindeutig, zwingend, international fixiert. Die «Kommunikation» wird zum Befehl.

9. Schnell informiert zu sein erwies sich in der Geschichte oftmals als entscheidender Vorteil. Mit dem optischen Telegrafen wurde Zeichen für Zeichen von Station zu Station gesendet. Ein Zeichen kam in einer Minute bis zu 90 km weit – bei guter Sicht, versteht sich.



10. Heute «zieren» landauf, landab wiederum Masten unsere Hausdächer: Radio- und Fernsehantennen. Es gibt Jugendliche, die mehr als drei Stunden täglich vor dem Fernsehgerät sitzen. Sie erleben einen grossen Teil des Lebens via Bildröhre statt in der Wirklichkeit (Studie: «Die Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen», Pestalozzianum Zürich, 1980).

11. Dennoch behaupten sich gedrucktes Wort und Bild. Die Zeitung, die Zeitschrift, das Buch behalten ihre Vorteile: Was man gedruckt vor sich hat, versteht man leichter. Man kann es nach Lust und Laune schnell oder langsam lesen, das einmal Gelesene jederzeit wieder lesen, es mitnehmen, aufbewahren, weitergeben.

Die hier wiedergegebenen Bilder können Sie als Diapositive leihweise und kostenlos vom Schweizerischen Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger (SZV) beziehen. Wenden Sie sich an die Beauftragten Adolf Wirz & Partner AG, Uetlibergstrasse 132, 8045 Zürich, Telefon 01 463 06 80. Die Firma liefert Ihnen auf Wunsch, zuhanden Ihrer Schüler, auch gratis Separatabzüge dieser Doppelseite. Wie viele Exemplare benötigen Sie? Ebenfalls kostenlos bietet Ihnen der SZV eine ausführliche Tonbildschau zum Thema «Kommunikation» an. Vorführdauer etwa 20 Minuten. Wenden Sie sich an die oben genannte Verleihstelle Adolf Wirz & Partner AG, Zürich.

Zusammenarbeit in Schulanlagen

Ergebnisse einer Arbeitsgruppe von Hauswarten und Lehrern

Worüber freuen sich Lehrerinnen und Lehrer?

Der Hauswart

- hat Freude im Umgang mit Kindern, ist kontaktfreudig, pflegt einen freundlichen und zuvorkommenden Umgang mit Lehrerschaft, Behörden, Eltern und anderen Schulhausbenützern
- wahrt Verschwiegenheit hinsichtlich Schülerbeurteilungen, Dokumenten und vertraulichen Informationen
- bewältigt Konfliktsituationen
- sucht bei Schwierigkeiten das direkte Gespräch mit dem Betroffenen
- trifft sich regelmässig mit dem Rektor zur Besprechung aktueller Fragen
- identifiziert sich mit den Aufgaben der Schule und unterstützt lehrplangemässes Arbeiten
- bringt seine Wünsche bei der Erstellung der kommunalen Schul- und Pausenordnung an
- ist während seiner Arbeitszeit möglichst jederzeit erreichbar, wenn nötig in einer grossen Schulanlage über eine Rufanlage
- ist zu Mehrleistungen bereit, wenn Not am Mann/an der Frau ist (z. B. Pflanzenpflege während der Ferien)
- verfügt neben vielseitigem handwerklichem Geschick über Kenntnisse in Erster Hilfe, Brandbekämpfung usw.
- weiss sich verantwortlich für den Zustand, den Unterhalt und die Wartung von Mobiliar, Geräten, Gebäuden und Anlagen
- unterstützt die kreative Gestaltung von Gebäuden und Anlagen
- erledigt bzw. veranlasst Reparaturen den Erfordernissen entsprechend speditiv
- übernimmt den Unterhalt und die Reparaturen von technischen Einrichtungen
- hilft mit bei der Ahndung von Verstössen gegen die Hausordnung
- lüftet nach Möglichkeit alle Zimmer einmal pro Tag
- führt allabendlich eine Schliesskontrolle durch
- vertritt Anliegen in Baukommissionen öffentlicher Anlagen
- lässt sich nicht unterkriegen

Ein Hauswart ist Organisator, Handwerker, Samariter, Geheimnisträger, Pädagoge und Kollege.

Worüber freut sich der Hauswart?

Die Lehrkraft

- anerkennt den Hauswart als gleichwertigen Gesprächspartner und als Fachmann für den gesamten Hausdienst
- bespricht mit dem Hauswart die Bereiche: Hausordnung, Mobiliaranschaffungen, Gerätewartung, Hochbaubudget, Vorgehen bei mutwilligen Beschädigungen und Anlässen
- weckt und fördert bei ihren Schülern und Kollegen Verständnis für die Tätigkeit des Hauswarts und die Arbeit des Reinigungspersonals
- führt die Pausenaufsicht pflichtgemäss durch
- sorgt für die Einhaltung der Hausordnung und ahndet Verstösse gegen diese
- orientiert neu eintretende Schüler, Lehrkräfte, Stellvertreter, Praktikanten sofort über die Gepflogenheiten in der Schulanlage
- informiert den Hauswart frühzeitig und evtl. schriftlich über vorgesehene Anlässe und ausserordentliche Vorhaben, wie z. B. Veranstaltungen mit Eltern, Schulfeste, Bastelarbeiten im Schulzimmer
- hält ihre Schüler an, turnusgemäss aufzustuhlen und den Schulraum in ordentlichem Zustand zurückzulassen
- löscht das Licht, schliesst Fenster und Türe des Unterrichtszimmers sowie die Eingangstüre
- lässt ihre Schüler nicht unbeaufsichtigt Turnhalle und Handfertigkeitsräume benützen
- beginnt und beendet ihre Lektion pünktlich
- verlässt in der Regel das Unterrichtszimmer zuletzt
- organisiert, wenn sie einmal verspätet oder überhaupt nicht zum Unterricht erscheinen kann, was die Schüler zu tun haben
- gibt die Schulhausschlüssel weder an Schüler noch an fremde Personen weiter
- versorgt benütztes Material
- orientiert, wenn sie Geräte, die für den allgemeinen Gebrauch bestimmt sind, ausserhalb der Schulanlage einsetzen möchte
- meldet Beschädigungen und Defekte von Anlagen, Mobiliar und Geräten umgehend dem Hauswart
- benützt die Schulanlage während und nach der Hauptreinigung gemäss Weisungen des Hauswarts
- bringt nach Beendigung des Dienstverhältnisses alle abgegebenen Schlüssel unaufgefordert zurück

(nach einer Publikation des Aargauer Verbandes für Schul- und Hauswarte und des Aargauischen Lehrervereins im «Schulblatt» Nr. 8/1985)

Unterricht

Gratis: Wirtschaftskundliche Unterrichtshilfen

Wieviel Reingewinn (und was ist Reingewinn?) werfen die zwölf grössten Industrieunternehmen durchschnittlich ab? 24%, 4%, 12% oder 19% vom Umsatz? Ein *Faltprospekt* des «Arbeitskreises Kapital in der freien Wirtschaft» gibt darüber informativ Auskunft (4% nach Abzug der Steuern, Dividenden und Reserven); erhältlich sind auch Faltprospekte zu den Themen Obligationen, Risikokapital, Aktien, Aktionäre, Börse, Reserven, Investitionen u. a. m., alle nach gleichem Muster verfasst: *«Reizfrage», Antwort, Erklärung, Begründung* aus der Sicht der freien Marktwirtschaft.

Gratisbezug von Einzelexemplaren und Klassensätzen bei akw., Postfach 176, 8034 Zürich. Vgl. Inserat auf Seite 16 dieser Ausgabe.

«Deine Türken werden ganz schön frech...»

Konfrontiert mit solch einem kollegialen Vorwurf, geht *Anke Fedrowitz* der Lebens- und Schulsituation «ihrer» Türken nach; Tagebuchaufzeichnungen berichten von ihren Erfahrungen mit interkultureller Erziehung, ihrer neuen Lehrerrolle, ihren Unterrichtsprojekten und ihren Studien «an Ort». (Schwann, Düsseldorf 1985)

Zur sogenannten *Ausländerpädagogik* erscheinen im Deutschen Institut für Fernstudien (DIFF, Universität Tübingen, Herrenberger Strasse 23, D-7400 Tübingen) *Arbeitsmaterialien für den Lehrer,* so u. a. Hefte zum Lebensbereich der Schüler aus verschiedenen Herkunftsländern, zum Unterricht und zur Zusammenarbeit mit ausländischen Eltern.

Ausländerfeindlichkeit durch Unterricht

Hans Göpfert geht der Frage nach, in welcher Form die Ausländerproblematik in verschiedenen Unterrichtsfächern behandelt worden ist oder wird bzw. behandelt werden müsste. Leitgedanke ist ein «interkulturelles Lernen», vorab in Geschichte, Religion und Sozialkunde; es wird gezeigt, wie in (den untersuchten bayerischen) Lehrplänen nach wie vor «blinde Flecke» sind und wie Feindbilder und Fremdenhass herangebildet bzw. abgebaut werden können. Grundsätzliche Darstellung mit unterrichtspraktischen Beispielen. Verlag Schwann, Düsseldorf 1985 (208 S., DM 28.–)

Schüler werden Lehrlinge

Wir Lehrer «leben» ja davon, dass unser Tun die Heranwachsenden bildet, dass wir grundlegende Fähigkeiten entwickeln, Werthaltungen aufbauen, kurz, «den Menschen» bilden.

Uns dürfte auch interessieren, *was mit ehemaligen Schülern durch die Berufslehre passiert:* Erwerben sie einfach berufsspezifisches Wissen und Können, oder werden sie in einem viel weiteren Sinn geformt, angeregt, gebildet?

Im Rahmen des nationalen *Forschungsprojektes «EVA»* («Education et vie active») wurden über 400 Lehrlinge aus 36 verschiedenen Berufen kurz vor Beginn und gegen Ende ihrer Berufslehre systematisch befragt. Das Ergebnis findet sich in der *Broschüre «...natürlich hat mich meine Lehre verändert!»,* verfasst von U. Kraft, K. Häfeli und U. Schallberger, 68 S., erschienen als Nr. 40 der Schriftenreihe des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung (Postfach 185, 8030 Zürich, zum Preise von Fr. 4.– + Versandspesen).

Sollten wir uns nicht bewusster auseinandersetzen mit den Lern-, den Arbeits- und den Lebensbedingungen unserer Volksschul-«Absolventen»? Liegen uns denn nur die Mittelschüler und Studenten am Herzen? *J.*

Die «SLZ» orientiert und dokumentiert

INHALT «UNTERRICHT» 20/85

«SLZ» spezial: Texte schreiben, Heft 2 der Beiträge zum Deutschunterricht separat
60 Seiten Theorie und Praxis zu einer zentralen Aufgabe des Sprachunterrichtes: der Förderung der Fähigkeit, sich schriftlich «auszudrücken», Sprache zu benutzen als Medium der persönlichen, vertieften und geklärten Begegnung mit der Wirklichkeit, als Mittel für den Dialog mit sich, mit seinen Lebens- und Erfahrungspartnern (im Bereich der Schule können dies Mitschüler, der Lehrer, die Eltern sein), als Katalysator für die Entfaltung des Personalen. In Anbetracht der «Textmenge», die tagtäglich von Hunderttausenden von Schülern erwartet wird, als Aufsatz, als eigenständige Hefteintragung, als Stundenprotokoll usw. sollte uns die Besinnung auf die bildenden Möglichkeiten durch «Schreiben» mehr als ein flüchtiges Durchblättern der Beiträge wert sein; es geht dabei nicht um Nachahmen, um Kopieren von schulpraktischen Modellen (es findet sich überhaupt kein einziges der von manchen Kollegen begehrten und geschätzten «Arbeitsblätter» als «Chumm mer z Hilf»), sondern darum, sich «motivieren», sich anregen zu lassen von diesen engagierten Sprach-Lehrern, sich von den Grundgedanken eines pädagogischen, also das Kind fördernden Sprachunterrichts in Bewegung bringen zu lassen.
Die Redaktion der «SLZ» dankt Dr. Daniel Moser, dass er dieses Sonderheft als letzte Nummer in den Jahrgang 1985 der Berner «Schulpraxis» übernimmt und sich im Rahmen seines Budgets auch an den Kosten beteiligt

Hinweise 13

L. J.: Die Bildserie 1985 des SSW 14
Das Schulwandbilderwerk bietet Ihnen mit Bild und Kommentar «handfeste» Unterrichtshilfen, auch 1985 von einer bemerkenswerten Aktualität (Mistel, Probleme einer Berggemeinde), aber ebenso mit Beiträgen zu «zeitlosen» Themen (Tierkunde, Klosterleben). – Nutzen Sie diese Dienstleistung des SLV

Beilage «BUCHBESPRECHUNGEN» 7/85 17
Rund 30 prägnante Rezensionen, gegen 40 Kurzhinweise und eine Liste der Neueingänge enthalten eine Fülle didaktischer Impulse

Vorschau auf «SLZ» 21/85

Ein unterrichtspraktischer Beitrag über unser Nachbarland Österreich (in «SLZ» 20/85 wegen des umfangreichen Sonderheftes «Texte schreiben» zurückgestellt). Da der Umfang jeder «SLZ» jeweils erst bei Insertions- und Redaktionsschluss, konkret 14 Tage vor Erscheinen, festgelegt werden kann, ist es nicht sinnvoll, bereits vier Wochen vorher «Verschreibungen» zu machen. In Zukunft werden nur solche Beiträge angekündigt, die fest eingeplant werden können

Die Bildserie 1985 des Schweizerischen Schulwandbilderwerks ist erschienen

(vgl. Kurzhinweis in «SLZ» 18/85)

Im Jubiläumsjahr «50 Jahre Schweizerisches Schulwandbilderwerk» werden wiederum vier neue Bilder mit informativen und unterrichtspraktischen Kommentaren angeboten:

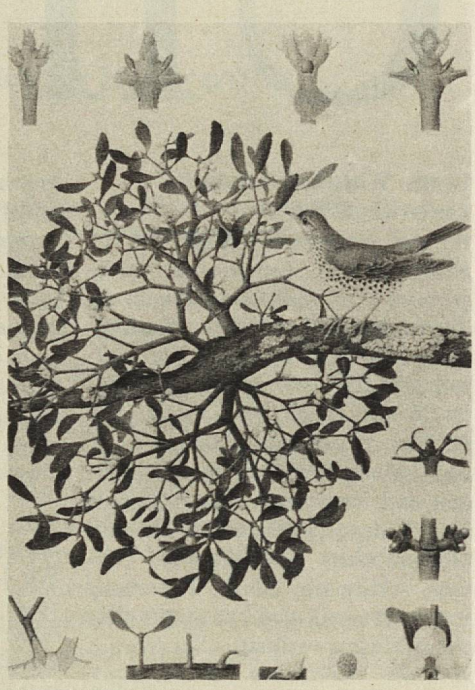


Bild 205:
Die europäische Mistel
Bild: Martin RUF
Kommentar: Dr. Walter STRASSER
Die europäische Mistel (Viscum album L.), ein Halbschmarotzer, hat als ein *Indikator im Waldsterben* sowie in der *Krebsforschung* aktuelle Bedeutung erlangt; der immergrüne Strauch ist botanisch a.o. interessant (zweihäusig, Scheinbeeren, Keimung, Zellstruktur, Chlorophyll). In *Sage und Brauchtum* (bis in die Asterix-Bändchen hinein) spielt die Mistel als «Werkzeug des Bösen» wie auch als Heil- und Schutzmittel eine grosse Rolle. Die sorgfältigen naturwissenschaftlichen Zeichnungen Martin Rufs zeigen u.a. den Strauch samt Beeren (ergänzt durch die Misteldrossel), die männlichen und die weiblichen Blüten, die Keimung; *Skizzen und Fotos des Kommentarverfassers ergänzen die informative Dokumentation.*

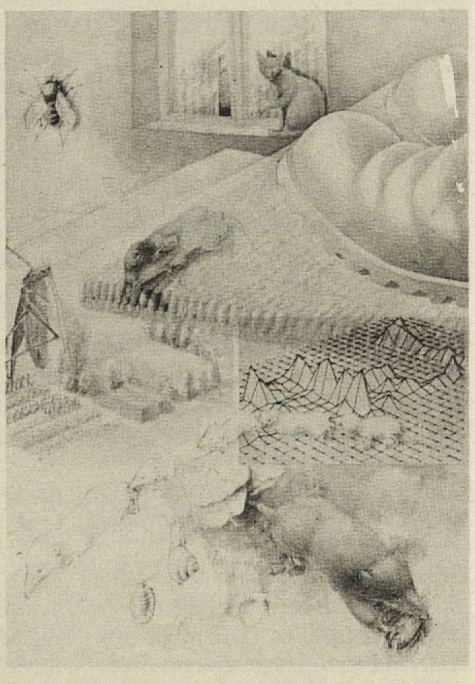


Bild 206
Spitzmaus
Bild: Hans Ulrich WEBER
Kommentar: Dr. Ueli NAGEL
«Mäuse», denen unsere Schüler begegnen, sind meist *Spitzmäuse* (Soricidae), so genannt wegen ihres «Spitzmauls», des langen, spitzen und sehr beweglichen «Rüssels». Der Kommentar stellt anschaulich (Grafiken) das Leben dieses Insektenfressers dar (Lebensraum, feste Wechsel, Sozialverhalten, Fortpflanzung, Feinde u.a.m.). Ein Kapitel zeigt die verschiedenen Arten der bei uns anzutreffenden Spitzmäuse. *Von der Haltung im Schulzimmer wird ausdrücklich abgeraten (Fütterungsprobleme).* Das verschiedene Aspekte veranschaulichende Schulwandbild kann ergänzt werden durch ein Stopfpräparat bzw. durch ein von den Schülern selbst mitgebrachtes «Objekt».

Bild 207:
Kloster Einsiedeln
Bild: Photoswissair
Kommentar: P. Othmar LUSTENBERGER; Sr. M. Beatrix OERTIG
Die *Luftaufnahme* zeigt eindrücklich den berühmten *Klosterkomplex*. Im allgemeinen Teil des Kommentars werden die *Grundlagen klösterlicher Existenz* zusammengefasst: Vita Benedikts von Nursia, «des Patrons des Abendlandes»; Form und Inhalt des «opus dei» (Gebet, geistliche Lesung und Arbeit); Wesen der christlichen Gemeinschaft, der Gottesdienst als Lebensmitte der Kirche und des Klosters; die Arbeitsfelder der Mönche (Handarbeit, Seelsorge, Schule und Erziehung, kulturelle Tätigkeit); «Existenzweise» der Schwestern und Mönche (Enthaltsamkeit, Armut und Gütergemeinschaft). Drei Kapitel gehen sachlich auf das Kloster *Einsiedeln* ein: Geschichte; Aufgaben und Eigenart; Organisation des «Grossbetriebs» mit (Ende 1984) 125 Mönchen, rund 2000 Hektaren Land und Wald (1/10 der ursprünglichen Schenkung), Werkstätten, Schule usw.
Eine aufschlussreiche *Ergänzung bietet der Beitrag über das Leben im Zisterzienserinnenkloster Mariazell Wurmsbach SG:* Geschichtliches zu den Zisterziensern (Bernhard von Clairvaux), Anlage und Geschichte des Klosters Wurmsbach; Berichte über die Berufung einiger der (1985) 19 Schwestern, «klösterlicher» und geistlicher Werdegang einer Schwester; Alltag im Frauenkloster (Tageslauf einer Novizin).

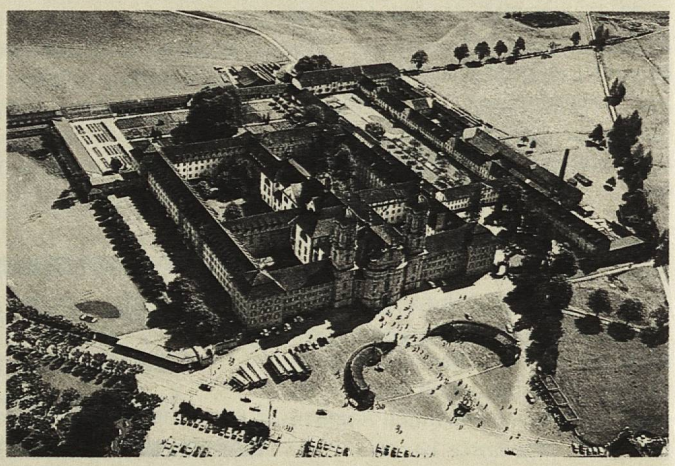


Bild 208
Törbel – eine Walliser Berggemeinde
Bild: Photoswissair
Kommentar: Dr. Peter BUMANN
Das *Schrägluftbild* vom 2. Juli 1982 zeigt das Dorf Törbel, 1500 m ü. M., in typischer Terrassenlage am linken Talhang der Vispa gelegen, und vermittelt einen Eindruck sowohl vom zentralen Haufendorf (Dauersiedlungsgebiet) wie auch den verschiedenen Weilern und den in der Flur verstreuten Ökonomiebauten (Ausfütterungsställen). Der *Kommentar* stellt Geologie und Tektonik mit Karten und Profilen dar, bietet Daten zu Klima und Bewässerung und geht dann auf die Veränderung der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft ein (Rebbau, Alpwirtschaft). Aufschlussreich sind die Angaben über die Bevölkerungsentwicklung (1850 noch eine der bevölkerungsstärksten Gemeinden im Oberwallis), den Altersaufbau, die Erwerbsstruktur. Das Kapitel «Wirtschaft» zeigt detailliert die Lebensgrundlagen (Arbeiterbauer), die erbrechtlichen Probleme mit der Realteilung des Grundbesitzes, die tägliche Pendelwanderung, die den Saisonnomadismus ersetzt. Törbel (einschliesslich die Weiler Feld und Burgen) weist ein *Dorfbild von nationaler Bedeutung* auf; allerdings ist auch hier die historische Bausubstanz bedroht (kein Unterhalt nicht mehr gebrauchter Wirtschaftsbauten, modernere Neubauten). Der Kommentar zeigt Probleme und Lösungswege und charakterisiert die verschiedenen Typen der inneralpinen Häuserlandschaft (Wohnhaus, Stallscheune, Stadel und Speicher). *Hinweise für den Lehrer* (Diskussionsthemen, Unterrichtshilfen, Literaturverzeichnis) machen auch diesen SSW-Kommentar zu einem *hilfreichen Mittel bei der individuellen, klassenbezogenen Präparation des Lehrers.* J.

Bezug der Bilder und Kommentare:
Ernst INGOLD + Co AG, 3360 Herzogenbuchsee (Telefon 063 61 31 01)

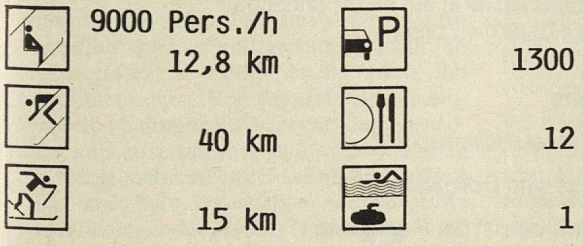
Kommentare allein:
Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03)

Bezugspreise:
Alle vier Bilder im Abonnement Fr. 39.–; Einzelbilder für Nichtabonnenten Fr. 15.–
Kommentare Fr. 4.80 (+ Versandspesen)

Verlangen Sie die vierfarbige Broschüre mit Abbildungen aller 208 Schulwandbilder sowie den detaillierten Bezugsbedingungen.
Anregungen zur Arbeit mit einzelnen Bildern des SSW finden Sie auch in Heft 2 der Didaktischen Reihe der «Schweizerischen Lehrerzeitung» sowie in verschiedenen Beiträgen ihres unterrichtspraktischen Teils «Stoff und Weg» (Bestellung beim Sekretariat SLV, vgl. oben).

Das Schulwandbilderwerk ist eine Dienstleistung des Schweizerischen Lehrervereins in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kulturpflege des EDI und der Firma Ingold, von Schulpraktikern und Künstlern geschaffen für die Unterrichtspraxis. Das SSW als «stehendes Medium» wirkt nachhaltig.

THEMA RAUMPLANUNG – neue Unterrichtshilfe



Zum *staatsbürgerlich-politisch wichtigen Thema der Raumplanung* (im Klartext: Wettstreit um den Boden) hat das Bundesamt für Raumplanung (BRP) Arbeitsblätter gestaltet. Sie schliessen eine didaktische Lücke (ab etwa 7. Schuljahr bis Sekundarstufe II und Erwachsenenbildung).

Die zehn Arbeitsblätter zeigen auf je einer Doppelseite A4 eindrücklich, wie *notwendig eine von der Bevölkerung mitgetragene Raumplanung* ist. Im Leitfaden findet der Lehrer die erforderliche Grundinformation; didaktische Anregungen, Grafiken, Fotos und Karten sowie weiterführende Literaturhinweise bieten dem Lehrer praktische Hilfe. Ausgehend von Fallbeispielen, praktischen Arbeiten und möglichen Rollenspielen sollte bei Schülern ein sachliches Verständnis für die Anliegen der Raumplanung in einer Demokratie aufgebaut werden können.
Die Arbeitsblätter lassen sich auch einzeln und in verschiedenen Fächern einsetzen. Die zehn *Themen* sind: Landschaftswandel; Bodennutzungen; Freizeit – Erholung – Tourismus; Wohnen und Arbeiten; Landwirtschaft; Boden im Spannungsfeld von Angebot und Nachfrage; Nutzungskonflikte; Ortsplanung; Raumplanung in Gemeinde, Kanton und Bund; Skitourismus.
Die *Arbeit mit der Unterrichtshilfe* setzt voraus, dass die Kartensammlung «Atlas der Schweiz», der «Schweizerische Mittelschulatlas» sowie die Blätter der Landeskarte 1:25 000 zur Verfügung stehen; eine zweckmässige inhaltliche Ergänzung bietet das Lehrbuch «Geographie der Schweiz» von Oskar Bär (Kant. Lehrmittelverlag Zürich).
Die in enger Zusammenarbeit mit Pädagogen und Didaktikern erarbeitete und in Schulklassen erprobte Unterrichtshilfe ist zum Preis von nur Fr. 3.50 erhältlich bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ), 3000 Bern (Bestell-Nr. 412.830).

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Stellenausschreibung

auf 7. April 1986

2 Sekundarlehrer(innen) phil. II

(Ref.-Nr. 152)

Eine Stelle wird voraussichtlich intern besetzt.

Bewerber(innen) für die zweite Stelle sollten in der Lage sein, die üblichen Phil.-II-Fächer (Schwergewicht Mathematik) und eventuell Turnen zu unterrichten.

Auskünfte erteilt: R. Schad, Rektor, Telefon Schule 061 97 06 84, privat 061 97 90 63.

Anmeldetermin: 19. Oktober 1985

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Dr. F. Strub, Hauptstrasse 25, 4436 Oberdorf.

EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich, Tel. 01/312 60 60

Ich suche ausgebildete(n)

Realehrer(in)

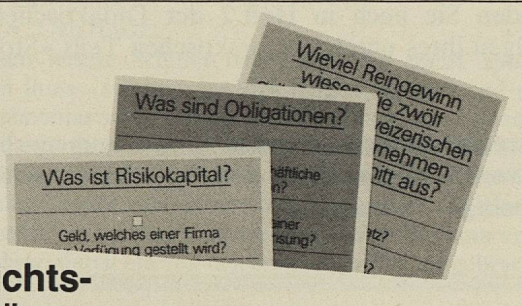
(auch halbes Pensum denkbar) **zum Frühjahr 1986.**
Engagierten Interessenten möchte ich gerne, vorgängig einer formalen Bewerbung, unsere Schule bei einem Kaffee näher vorstellen.
Mein Schultelefon: 01 312 60 60 und privat: 01 391 35 71
Christian G. Bruppacher, Schulleiter

Münsterchor Bern

Infolge Rücktritts unseres bewährten Dirigenten suchen wir auf den 1. Januar 1986 oder nach Vereinbarung einen neuen, erfahrenen

Chorleiter

mit guter kirchenmusikalischer Ausbildung. Unser Chor zählt rund 55 Mitglieder. Wir singen an 8 bis 10 Gottesdiensten und führen jährlich ein grösseres Konzert durch.
Besoldung nach den Richtlinien des SKGB.
Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten Peter Burkhalter, Aarestrasse 31, 3613 Steffisburg Station, Telefon 033 37 83 41.



Unterrichtshilfen für Wirtschaftskunde

In der Reihe der vom Arbeitskreis Kapital in der freien Wirtschaft für den Schulunterricht geschaffenen Publikationen ist soeben eine weitere Faltprospektserie erschienen, mit den Themen «Risikokapital», «Gewinn» und «Obligationen».
Diese wie auch die früheren Faltprospekte sollen in leicht verständlicher Weise Begriffe und Funktionen aus dem Wirtschaftsleben erläutern.
Benützen Sie die Gelegenheit, Ihren Schülern wirtschaftliche Zusammenhänge unter Beizug der erwähnten Unterlagen zu vermitteln.
Bestellen Sie mit dem nebenstehenden Talon kostenlos die nötige Anzahl!

Ich möchte folgende Faltprospekte in der angegebenen Anzahl kostenlos bestellen:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

_____

Schulstufe: _____

Einsenden an:

Arbeitskreis Kapital in der freien Wirtschaft
Postfach 176, 8034 Zürich

Exemplare

____ Was ist Risikokapital?
____ Was sind Obligationen?
____ Wie hoch ist der Reingewinn?
____ Was sind Aktien?
____ Was sind Aktionäre?
____ Wozu sind Investitionen nötig?
____ Was ist eine Börse?
____ Wieviel rentieren Aktien?
____ Was sind Reserven?

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

7/1985

BUCHBESPRECHUNGEN

POLITISCHE BILDUNG, DIE BETROFFEN MACHT

Vontobel, Jacques/Künzler, Fritz: Politik zum Anfassen. Vorschläge für eine schülernahe politische Bildung (ab 7. Schuljahr). Zug, Klett und Balmer, 1984, 127 S., ill., Fr. 22.–

Im sechsten Band der praxisnah konzipierten Reihe *Das Soziale erfahren* von Jacques Vontobel (bisher erschienen vom gleichen Autor in gleicher Ausstattung *Kinder entdecken ihre Gemeinde, Was meinen die Schüler, Das*

Klassenlager als Chance, Denken in Schablonen und *Ich bin vierzehn)* zeigt der erfahrene Didaktiker in sechs modellhaft ausgearbeiteten Unterrichtsprojekten, die sich jederzeit dem aktuellen sozialen Umfeld anpassen lassen, wie politische Erziehung den Schüler im 7. bis 9. Schuljahr anhand einfacher, konkreter Problemstellungen aus seinem eigenen Erlebnisbereich sozial sensibilisieren und zu politischem Denken und staatsbürgerlichem Verhalten anleiten und ermutigen kann, da die dargestellten «Fälle» ihn betreffen, ihn betroffen machen: Von der einfachen, demokratisch bestimmten Änderung der Sitzordnung im Klassenzimmer über die Erkundung des Aufgabenbereichs der Schulpflege bis zur Diskussion über die erhöhten Eintrittspreise im Hallenbad oder die Planung eines grossen Einkaufszentrums.
In persönlichen Kontakten mit Gemeindeangestellten und -arbeitern, mit «Pendlern», Arbeitslosen und Vertretern der drei Wirtschaftssektoren (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungsbetriebe) oder in der Frage nach dem Sinn und den Aufgaben der Vereine lernen die Schüler den (für sie bisher abstrakten) Staat als Gemeinwesen erkennen, als etwas, das uns alle, jeden einzelnen der Gemeinschaft angeht und täglich neu herausfordert, mitzudenken!

Solche politische Bildung «hat Konsequenzen» schreibt Vontobel im abschliessenden Kapitel *Planen und Bauen – oder Verplanen und Verbauen:* Die Schüler zum Mitdenken herausfordern, heisst auch, sie in ihren Ansichten ernstnehmen! Doch statt zu sprayen oder zu demonstrieren und Schaufenster zu zertrümmern, könnte dann – im Sinne dieses politischen Unterrichts – zum Beispiel ein Brief an den Gemeinderat verfasst werden, womit politische Erziehung zum fächerübergreifenden politischen Handeln wird! Wiederum ein ganz hervorragendes Bändchen von Jacques Vontobel (und Fritz Künzler), der hier wirklich «Chancen für einen lebendigen, lebensnahen Unterricht» bietet!

Veit Zust

FRAU IN DER GESCHICHTE

Von Borries/Kuhn/Rüsen (Hrsg.): Frau in der Geschichte I/II/III. Düsseldorf, Schwann, 1984, 311 S., Fr. 25.90
Reihe: Geschichtsdidaktik, Probleme, Projekte, Perspektiven

Die Bibliografie der frauengeschichtlichen Themen spriesst wie das Gras im Frühling, so dass ein anregender Didaktikband begrüssenswert ist. Ich habe daraus die rund 20 Seiten zum Hexenbild und Hexenverfolgung mit unserer Lokalhexe, von der nur dürftige Quellen vorliegen, verarbeitet. Die Vorschläge zur Unterrichtsreihe waren vielseitig, praktisch umsetzbar und helfen, dass das Thema ankommt. *Christian Aeberhardt*

DAS MÄDCHEN- UND FRAUENBILD IN DEN MEDIEN

Schmerl, Christiane: Das Mädchen- und Frauenbild in den Medien. Opladen, Leske und Budrich, 1984, 137 S., Fr. 15.80
Reihe: Alltag und Biografie von Mädchen, Nr. 5

Als fünfter Band der seit Mai 1984 monatlich erscheinenden Reihe *Alltag und Biografie von Mädchen* ist kürzlich die Studie zum Mädchen- und Frauenbild in den Medien herausgekommen. Als Autorin zeichnet Christiane Schmerl, Bielefelder Professorin, mit den Arbeitsschwerpunkten Sozialpsychologie, Sozialisation, Medien- und Frauenforschung. Übereinstimmend für alle behandelten Medienbereiche stellt Schmerl fest, «dass Frauen in ihnen mangelhaft repräsentiert sind und in verschiedenen Klischees einseitig dargestellt werden».
Zwei Seiten derselben Medaille zeigen sich sofort: Etwa in der Regenbogenpresse und in der Werbung sind Frauen zahlenmässig übervertreten, in den «seriösen Medien» hingegen ist die Darstellung von Frauen fast völlig ausgeblendet.
Im zweiten Kapitel geht Schmerl Wirkungsfragen an, indem sie Arbeiten zur Wirkung des Frauenbildes vorstellt.
Im dritten Abschnitt gibt sie zuhanden ihres Auftraggebers – der Sachverständigenkommission Sechster Jugendbericht – Ratschläge ab, wie die desperate Situation der Frauendarstellung in TV, Radio, Presse, Schulbüchern und in der Werbung verbessert werden könnte. Doch zuvor beschäftigt sie sich eingehend (auf rund 80 Seiten) mit dem Mädchen- und Frauenbild der Medien.
Einige Zahlen bezüglich des Fernsehens seien herausgegriffen (sie beziehen sich auf den nichtfiktionalen Bereich): 78% aller Sendungen, die Themen zu «Frauenfragen» aufgreifen, werden von Männern moderiert (!). Ähnlich verhält es sich mit dem Einsatz von TV-Sprechern (86% männlich). Darüber hinaus haben 80% der Beiträge männliche Autoren, 85% aller Reporter sind Männer und in 75% aller Sendungen sind überwiegend Männer oder gar keine Frauen zu sehen. Für die anderen Medien gilt Entsprechendes, die genauen Zahlen aber erstaunen mich.
Alltag und Biografie von Mädchen, Nr. 5, bietet einen hervorragenden Einblick in das Frauen- und Mädchenbild der Medien. Jedem Lehrer, der Medienunterricht erteilt, sei dieser Band wärmstens empfohlen.

H. U. Grunder

KULTURGESCHICHTE DER MEDIEN

Hadorn, Werner/Cortesi, Mario: Mensch und Medien. Die Geschichte der Massenkommunikation 1, Aarau, AT-Verlag, 1985, 220 S. ill., Fr. 84.–

Die Nummer 1 der beiden Bände *Mensch und Medien* ist da. Es ist der Versuch zweier Medienfachleute, eine Marktlücke zu schliessen und eine Kulturgeschichte der Massenkommunikation herauszubringen.

Der erste vorliegende Band zeigt die Urformen menschlicher Kommunikation: u.a. nonverbale Kommunikation, Symbol- und Bildersprache, Schrift, Reprotechniken, Filmtechnik, alles Elemente, die der heutigen Massenkommunikation vorausgingen. Im geplanten zweiten Band sollen die Nachrichtenkanäle und *Neuen Medien* zur Sprache kommen, ebenso werden die *Botschaften,* die verbreitet werden, Gegenstand der Darstellung. Register und Bibliografie sind für den zweiten Band vorgesehen.
Beim erschienenen ersten Band fällt auf, dass die einzelnen Entwicklungsstufen zur Massenkommunikation exemplarisch vorgeführt werden, dies trifft speziell für die sorgfältige Bildauswahl zu. Es ist aber nicht ein Buch, das in die Tiefe gehen kann, sondern Zusammenhänge herstellt, indem es nach der wesentlichen Erscheinungsform oder den Merkmalen fragt. So gesehen ist der erste Band ein Repräsentierbuch, das eigentlich alle Medienkonsumenten ansprechen sollte. Trotzdem weiss man hier nicht so recht, welches Zielpublikum angesprochen werden soll. Mit Sicherheit gehört es in die Hand von Medienpädagogen, von Geschichtslehrern und von Medienstudenten, sei es als Forscher oder als angehende Medienschaffende. Wegen des enzyklopädischen Charakters gehört es auch in die Bibliotheken. *.impi.*

SPIEL UND MEDIEN

Meyer, Ernst (Hrsg.): Spiel und Medien in Familie, Kindergarten und Schule. Ergebnisse des Europäischen Pädagogischen Symposions in Klagenfurt 1983. Heinsberg, Agentur Dieck, 1984, 519 S., ill., Fr. 71.80

Der umfangreiche und kostspielige Band bringt die Ergebnisse, bzw. die rund 40 Referate vorwiegend deutscher und österreichischer Dozenten des 6. Europäischen Pädagogischen Symposions, das im Sommer 1983 in Klagenfurt stattfand, und ist damit eine grundlegende wissenschaftliche Dokumentation über alle Aspekte heutiger Spiel- und Medienpädagogik, weniger für die Praxis konzipiert, sondern als phänomenologische Analyse und semantische Exploration (um im Stil des Buches zu reden!) aller Erscheinungsformen des Spiels in der Realität, in den Medien und der medialen Einflüsse auf das Spielverhalten Jugendlicher. – Im ersten Teil (u.a. mit einem ausgezeichneten, sehr klaren Referat *Konrad Widmers* über die Bedeutung des Spielens in der Sicht eines pädagogisch-anthropologischen Menschenbildes) wird den Wechselwirkungen zwischen Spielen, Lernen und Arbeiten nachgegangen, im zweiten wird das Spiel als Methode sozialer Erziehung, als konfliktlösendes Element oder als integrative Therapie dargestellt. Der dritte Teil fasst die Untersuchungen über die Einflüsse des Fernsehens im Leben der Kinder und Jugendlichen zusammen – es scheint so, dass ein grosser Teil der Medieneindrücke in Erlebnisbereichen abgelagert wird, die dem Bewusstsein nur schwer oder gar nicht zugänglich sind! –, während der vierte Teil den pädagogischen Hilfsmitteln zur Spiel- und Medienpraxis nachgeht. Der fünfte bringt einen Ausblick auf die Entwicklung vom «Einarmigen Banditen» zum Spielcomputer. Kurz, ein umfassendes (vielleicht allzu umfassendes und viele Aspekte deshalb nur streifendes) und breitgefächertes, von Lego und Fischertechnik zur Arbeit mit Video, vom Rollenspiel zu den «new games» führendes Handbuch, das als Standortbestimmung gegenwärtiger Spiel- und Medienpädagogik von wissenschaftlichem Interesse sein kann. *Veit Zust*

SPIELIDEEN

Marzollo, Jean/Lloyd, Janice: ...und was spielen wir jetzt? Ravensburg, Maier, 1984, 111 S., Fr. 16.80

Ein lustiges, anregendes Spielbuch verbirgt sich hinter diesem Fragesatz. Es ist in erster Linie für Familien mit kleinen Kindern gedacht, hält aber auch für andere Interessenten (ältere Geschwister, Kindergärtnerinnen und Lehrer oder Gruppenleiter) allerlei Entdeckenswertes bereit.
Der Titel der amerikanischen Originalausgabe lautet *Learning through play.* Auch für das deutschsprachige Kind gibt es bei den vorgeschlagenen Spielen viel zu erfahren. Doch hält sich das Lernziel erfreulicherweise ganz diskret im Hintergrund, d.h. der Lerneffekt stellt sich nebenbei ein, im Vordergrund stehen ausschliesslich Spiel und Spass an der Sache.
Die Spielauswahl ist beträchtlich; es gibt fast nichts, was dem Kind nicht spielerisch angeboten werden könnte: sprechen, rätseln, basteln, malen, turnen, schauen, hören, tasten, kleine Experimente, theäterlen... inbegriffen helfen und aufräumen. Einzige Bedingung für gutes Gelingen: Mama und/oder Papa müssen sich etwas Zeit nehmen und die Initiative ergreifen. Doch auch dies sollte nicht allzu schwerfallen, einige Spiele lassen sich sogar bei der täglichen Hausarbeit oder während dem Einkaufen durchführen. Andere Spiele eignen sich für das kranke Kind, manche für die Geburtstagsparty usw. Der Aufwand ist minim. Alles lässt sich mit einfachsten Mitteln verwirklichen. Ja, das meiste ist in jeder Wohnung vorhanden. Man muss es nur entdecken. Viel Vergnügen bei der Suche danach. *-ir-*

KÖRPERTHEATER UND MASKENSPIEL

Müller, Werner: Körpertheater und Commedia dell'arte. Eine Einführung für Schauspieler, Laienspieler und Jugendgruppen. München, Pfeiffer, 1984, 150 S., ill., Fr. 31.30.
Rothmann, Nicola Elisabeth/Hannes, Markus: Maskenspiel. Oberbrunn, Ahorn, 1984, 136 S., ill., Fr. 26.80

Nach seiner Einführung in die Pantomime (1979 im gleichen Verlag erschienen) legt Werner Müller, selber als PAN(tomime) bekannt geworden, nun einen sich gleichermassen an Schauspielschüler, Laienspieler oder Theaterpädagogen und Animatoren richtenden Kurs zur Technik der Körpersprache vor, an sich eigentlich eine Erweiterung und Vertiefung der damaligen Publikation. Anhand zahlreicher Vorschläge für kleine improvisierte Szenen oder Pantomimen vermittelt Müller die Grundlagen des spontanen verbalen und nonverbalen Spiels bis zur anspruchsvollen dramatischen Realisierung literarischer Texte, wie zum Beispiel *Shakespeares* «Romeo und Julia». Müller zeigt auf, wie wesentlich es wäre, eine Figur in einer Szene nicht nur vom Text her, sondern von der emotionalen Situation aus zu interpretieren, d.h. einer Empfindung auch körperlichen Ausdruck zu geben, wozu heute allerdings die wenigsten Schauspieler in der Lage sind. Man erinnere sich bloss an die Worte *Fritz Kortners,* die Müller seinem Vorwort voranstellte (siehe Kästchentext). Wohl gerade deshalb sind die Inszenierungen Kortners noch heute beinahe legendär! Im zweiten Teil geht Müller dem Wesen der Commedia dell'arte auf die Spur, indem er sie aus dem historisierenden Bereich der Theaterwissenschaft befreit und ihre typischen Figuren von ihrem körperlichen Ausdruck her deutet und interpretiert. Szenische Übungen und zeitgenössische Texte der Commedia dell'arte lassen die Erkenntnisse in die Praxis umsetzen und regen an, den Weg von den improvisierten Szenen her zur selbstgeschriebenen Commedia zu wagen.
Mit über 300 Schwarzweiss- und Farbfotografien unterschiedlicher Qualität und Aussagekraft illustriert, geht der Band *Maskenspiel* von Nicola Elisabeth Rothmann den Gesetzmässigkeiten und Wechselwirkungen des Spiels mit Masken nach. Ausgehend von Improvisations- und Vorstellungsübungen werden (Gips-)Masken angefertigt und im Spiel erprobt. Doch finde ich die Anleitungen zur Maskenherstellung (die Autorin beschreibt zudem leider nur eine einzige Art!) allzu ungenau, und die auf die verschiedenen Spielanleitungen folgenden Erlebnisprotokolle (über die Empfindungen beim Herstellen und Tragen der Masken) verlieren sich ins Uferlose, ohne dass daraus wesentliche Impulse oder Erkenntnisse resultierten. Ein zwar ernsthaft konzipiertes Buch, das mir jedoch zu wenig praxisbezogen ist. Schade, denn gerade zum Spiel mit Masken gibt es noch wenige gute Publikationen (am besten wohl noch die Beiträge in der *SADS-Werkmappe. (SADS = Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule).* *Veit Zust*

> «... Das Mimische beherrscht das Sprachliche, kreiert es erst. Der Körper- und Gesichtsausdruck löst den wahren Sprachausdruck aus. Ich misstraute immer den Regisseuren, die isoliert den Ton für einen Satz, ein Wort suchen, probieren, korrigieren, ihn nicht finden und sich und den Schauspieler in Verzweiflung bringen. Wenn bei einem befähigten Darsteller der Ton falsch ist, dann liegt die Fehlerquelle meist im Gesicht, in der Körperhaltung, oft in den Beinen, oft in der Geste. Das ist das Primäre...»
> (Fritz Kortner in «Aller Tage Abend»).
> «Für den Menschen im Alltag, in Geschäft und Familienleben sind die Bewegungen und die Haltungen seines Körpers nicht nur Mittel, um bestimmte Tätigkeiten auszuführen oder das gesprochene Wort zu unterstreichen. Sie dienen ebenso wie das geschriebene und gesprochene Wort – ja oft weit mehr als das Wort – als Mittel der Kommunikation...» Aus Müller: «Körpertheater»

DES SCHWEIZERS DEUTSCH

Des Schweizers Deutsch. Beiträge zum Thema Mundart und Hochsprache, mit einem Vorwort von Gerd H. Padel, Bern, Hallwag, 1985, 146 S., Fr. 19.80

23 Autoren, die man die meisten von der Medienszene her kennt, betreten hier das Podium, um sich – jeder aus seiner Sicht – zur heutigen Situation der Mundart und der Schriftsprache zu äussern.
Die einen entdecken eine neue «Mundartwelle», die anderen eine «Übernutzung» der Mundarten; hie beklagen die einen die mangelhafte Pflege des Hochdeutschen, dort wird dessen Rückgang historisch begründet (Nazizeit). Durch alle Stellungnahmen hindurch spürt man das Signal: Etwas ist nicht mehr in Ordnung! Vermehrte Pflege der Hochsprache und der Mundarten hätten durchaus nebeneinander Platz.
Allen Autoren scheint aber entgangen zu sein, dass die Sprache der kommenden Generation nicht mehr das Wort ist. Sie, die Autoren, sind die meisten in klassisch-humanistischen Gymnasien gewesen, haben als Vorkriegsgeneration das Hochdeutsch der Nazizeit noch erlebt, sind Repräsentanten der Wort-Generation und sprechen wie ein Altherrenklub von einem Eiland aus, an dem eine immer schnellere und immer schneller kommunizierende Welt vorbeigefahren ist. In einer Welt, in der fast alles austauschbar und konsumierbar geworden ist, muss man sich über Sprachveränderungen nicht wundern. Solches geht einem beim Lesen der 23 Beiträge durch den Kopf.
Sie, die Autoren, stehen mit ihren Texten und Köpfen wie Standbilder an den Ausgangshallen von Anstalten, die mit Sprache und Kultur zu tun haben. Der Strom der Zeit fliesst unablässig an ihnen vorbei. Das Buch versucht, diesen Strom aufzuhalten.
Das ändert aber nichts daran, dass die 23 Beiträge alle lesenswert sind. Aber eben... sie sprechen in eine Welt hinein, die sie schon fast nicht mehr versteht. Die Kunst der Kriegsführung wurde einmal mittels Hellebarden geübt...
Für Philologen, Lehrer, Medienschaffende, Politiker und alle, die vor der Wahl stehen, Mundart oder Hochdeutsch zu sprechen.

.impi.

CANETTI IM WIEN DER DREISSIGER JAHRE

Canetti, Elias: Das Augenspiel. Lebensgeschichte 1931 bis 1937. München, Hanser, 1985, 353 S., Fr. 36.80

Dass der dritte Teil der Autobiografie des Literaturnobelpreisträgers seit vielen Wochen hoch oben in den Bestsellerlisten steht, ist erstaunlich, denn das Buch stellt beträchtliche Anforderungen an Kenntnissen und speziellen Interessen. Damit wäre sein Erfolg ein gutes Zeugnis für eine breite Leserschaft.
Canetti erweist sich hier wiederum als Meister des Porträts: *Broch, Musil, Werfel, Joyce,* die schillernde *Alma Mahler-Werfel,* der geheimnisvolle Mentor *Dr. Sonne* sowie der Dirigent *Scherchen* und der Komponist *Berg* kreuzen seinen Weg und bestimmen die Entwicklung des jungen Autors. Wie nebenbei – tatsächlich aber sehr intensiv – vollzieht sich im Hintergrund der verhängnisvolle Aufstieg der Nationalsozialisten.

E. Ritter

ROBERT WALSERS MIKROGRAMME

Echte, B./Morlang, W. (Hrsg.): Robert Walser – Aus dem Bleistiftgebiet. Mikrogramme aus den Jahren 1924–1925. Bd. 1 Prosa/Bd. 2 Gedichte und dramatische Szenen. Frankfurt, Suhrkamp, 1985, 636 S., Fr. 81.–

In vierjähriger Arbeit ist es den beiden Herausgebern gelungen, Walsers Mikrogramme (in ein bis zwei Millimeter grosser Bleistiftschrift) zu entziffern, die bisher als unlesbar galten. Die abgebildeten Proben in Originalgrösse sind verblüffend, drängen dem Betrachter Fragen auf.
Diese Texte aus Walsers Berner Zeit sind in doppelter Hinsicht wichtig: Sie enthüllen als Entwürfe seine Arbeitsweise in der späten Schaffensphase; andererseits sind sie ein erschütterndes Zeugnis seines allmählichen Rückzugs aus der literarischen Welt, seiner Resignation, die zum Verstummen führte. Wie musste sich der genialste Schweizer Dichter unseres Jahrhunderts von der Öffentlichkeit unverstanden oder im Stich gelassen fühlen! Welche Verantwortung tragen wir alle, dass sich in unserem Land kein Walser-Schicksal wiederholt?
Die Fachkritik wird sich über die Qualität der Kurzprosa und der Gedichte erst noch ein Urteil bilden müssen. Mir scheint, die der Poesie höher zu sein; ihr Anteil im Vergleich zum bisher bekannten Bestand ist bemerkenswert gross. In den Prosatexten fehlen die originalen Ideen und Einfälle; die Sprache schweift öfters ab ins Skurile, ist vordergründiger parodistisch, hängt sich dem Dialekt an. Aber es sind Walser-Texte und als solche für die Freunde seines Werks ein Ereignis.

E. Ritter

KONRAD FARNER ALS «THEOLOGE DER BEFREIUNG»

Farner, Konrad: Theologie des Kommunismus? Zürich, Diogenes, detebe 21275, 1985, 362 S., Fr. 14.80

Ein Buch, das zur Zeit seines Erscheinens kaum beachtet wird, kann anderthalb Jahrzehnte später auf so grosses Interesse stossen, dass sich eine Neuauflage aufdrängt. Das trifft zu für Konrad Farners Sammelband *Theologie des Kommunismus?* aus dem Jahre 1969, der vor kurzem als Taschenbuch wieder herausgekommen ist. Das damalige, von wenigen in seiner Tragweite erkannte Anliegen Farners ist in der Zwischenzeit vor dem Hintergrund der Diskussion um die «Theologie der Befreiung» zu einem höchst aktuellen Thema geworden.
Der unermüdliche Einsatz für den Dialog zwischen Marxisten und Christen ist ohne Zweifel die wichtigste Leistung des auf vielen Gebieten schriftstellerisch tätigen, vor elf Jahren verstorbenen schweizerischen Marxisten. Erst gegen das Ende seines Lebens fand er damit auf christlicher Seite Echo und Verständnis; massgebliche Katholiken und Protestanten nahmen ihn als mit theologischen Fragen bestens vertrauten marxistischen Denker ernst und stellten sich bei vielen Gelegenheiten der Auseinandersetzung. Wie Farner dabei argumentierte und worum es ihm letzten Endes ging, erhellt sich aus seinen Vorträgen und Zeitschriftenartikeln, die den mittleren Teil seines Buches ausmachen. Dieser ist umrahmt einerseits vom Neudruck von Farners Dissertation aus dem Jahre 1941 über *Christentum und Eigentum von der Urgemeinde bis Thomas von Aquin*, anderseits von einem geschichtlichen Abriss des utopischen Denkens unter dem Titel: *Die Grosse Hoffnung*.
Immer wieder legte Farner grösstes Gewicht auf die Unterscheidung zwischen dem «Marxismus» als dialektisch-materialistischer Weltanschauung und dem «Kommunismus» als gesellschaftlicher Ordnung und als anthropologischer Kategorie». Er versuchte, seine Dialogpartner davon zu überzeugen, dass es zwar für die marxistische und christliche Weltanschauung keinen gemeinsamen Nenner gebe, dass aber der Kommunismus mit dem Christentum sehr wohl vereinbar, ja sogar tief darin eingebettet sei – dass also Christen gewiss keine Marxisten, sehr wohl aber Kommunisten sein könnten.
Auch in den beiden anderen Teilen des Sammelbandes bemüht sich Farner aufzuzeigen, dass das auf einer besonderen Eigentumsauffassung beruhende kommunistische Gesellschaftsmodell weder die Erfindung des Marxismus noch dessen Monopol für die Zukunft ist: «Der Kommunismus kann marxistisch sein oder christlich oder islamisch oder buddhistisch». Ist seine Dissertation, die den ersten Teil bildet, insbesondere dem frühchristlichen Kommunismus gewidmet, so zeigt er im dritten Teil auf, wie eng durch die Jahrhunderte hindurch die Geschichte der Utopien als die Geschichte der «Grossen Hoffnung» – die immer wieder «zuschanden» wurde – mit kommunistischen Zielsetzungen verbunden war.
Bei all seinen theoretischen Auseinandersetzungen hatte Farner stets die praktischen, letzten Endes politischen Konsequenzen im Auge. So richtet sich sein Aufruf zur gemeinsamen gesellschaftsverändernden Tat nicht bloss an die Christen, sondern ebenso sehr an die Marxisten. Auch diese müssen umlernen, müssen alte Vorurteile und dogmatischen Ballast über Bord werfen – aus der Einsicht, «dass sie die Änderung im übernationalen Massstab nicht allein zu bewerkstelligen vermögen..., dass die Zukunft des Menschen nicht gegen die Gläubigen aufgebaut werden kann..., dass es in bisher christlichen Landen nicht ohne die Christen geht».
Nicht bloss die Entwicklung in Polen hat Farner recht gegeben. Namentlich in Mittel- und Südamerika wächst die Erkenntnis, dass die veralteten, unmenschlichen Gesellschaftsstrukturen nur durch den gemeinsamen Kampf von Marxisten und Christen zu überwinden und durch neue, gerechtere zu ersetzen sind. Nicht ganz zu Unrecht ist Konrad Farner anlässlich der Buchvernissage in Zürich als «Theologe der Befreiung» bezeichnet worden.

Max Bächlin

PSYCHOLOGIE LERNEN

Nolting, Hans-Peter/Paulus, Peter: Psychologie lernen, Basel/Weinheim, Beltz, 1985, 265 S., Fr. 18.50

Diese Einführung und Anleitung in die Psychologie orientiert über die grundlegenden Phänomene psychischen Geschehens. Wir finden darin nicht nur Wissen zu verschiedenen Themenbereichen, sondern es möchte vor allem dem Lernenden psychologische Kenntnisse so vermitteln, dass er sie auch auf neuartige Fragestellungen anwenden kann. «Man kann nicht alles lernen. Aber man kann so lernen, dass das Gelernte vielfältig zu verwenden ist.» Das Buch ist nicht ein Lehrbuch im üblichen Sinne, sondern es hat studienbegleitenden Charakter und dürfte als Seminarlektüre bestens empfohlen werden. Wertvoll an diesem Buch ist auch die Reduzierung der vielfältigen Fachtermini, die das Lesen und Verstehen oft so erschweren. Das Buch *Psychologie lernen* darf daher auch ohne weiteres einem an der Psychologie interessierten Laien in die Hand gedrückt werden, und er wird reichen Gewinn davon haben.

Myrtha Signer

PSYCHOLOGIE LEHREN

Nolting, Hans-Peter/Paulus, Peter: Psychologie lehren, Basel/Weinheim, Beltz, 1985, 143 S., Fr. 20.50

Als Ergänzung zum Buch *Psychologie lernen* verfassten die beiden Autoren Nolting und Paulus das Buch *Psychologie lehren,* das eine Art Programmschema für die Einführung in die Psychologie gibt. Es gliedert sich in einen allgemeinen und speziellen Teil. Im ersteren wird die «Themen-Didaktik» unter die Lupe genommen, die Autoren stellen die Frage nach den Lehrzielen und skizzieren ein Gesamtkonzept, das einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des psychischen Systems geben soll. Der spezielle Teil beschränkt sich auf ein Beispiel eines Einführungskurses für Lehrerstudenten. Das Buch dürfte vor allem als didaktisches Begleitbuch verstanden werden.

Myrtha Signer

HELFEN?... ABER NICHT AUF REZEPT

Voss, Reinhard (Hrsg.): Helfen?... aber nicht auf Rezept. Eine Aufzeichnung von verschiedenen alternativen und prophylaktischen Massnahmen für Kinder mit auffälligen Verhaltensweisen. Mit Beiträgen von H. Hildebrandt/U. Klein/H. Lüpke/F. Simon/F. Stallberg/G. Stapper/R. Voss. Hoheneck/Basel, Hamm/Ernst Reinhardt, 1985, 142 S., Fr. 18.50

Dieses Buch ist eine Ergänzung zu *Pillen für den Störenfried?* (eine Absage an die medikamentöse Behandlung bei Kindern mit auffälligen Verhaltensweisen), herausgegeben vom gleichen Autor. In Frage gestellt werden Handlungsperspektiven «nach Rezept». Es geht um die altbekannte Forderung: nicht das Symptom, sondern die Ursache anzugehen. Ein Plädoyer, Problemsituationen anders zu verstehen, gründlicher und im grösseren Umfeld zu analysieren, das heisst familiäre, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge zu erfassen. Daraus entsteht folgerichtig eine andere professionelle Haltung mit neuen Handlungsformen.

Die Beiträge eines Kinderarztes, Familientherapeuten, Apothekers, Schul- und Sonderpädagogen und Erziehungswissenschafters verdeutlichen anhand von Praxisbeispielen und Vorschlägen ein breites Spektrum von alternativen Handlungsmöglichkeiten in ganz verschiedenen Bereichen wie Schule, Familien- und Jugendberatung, Gesundheitswesen und Sonderpädagogik. Das Buch enthält wichtige Beiträge und ist eine Antwort auf die komplexe Fragestellung der sozialpädagogischen Aufgabe von heute.

Heidi Lienhard

FÜR EINE SCHULE MIT PFIFF

Mattmüller-Frick, Felix: Plädoyer für eine Schule mit Pfiff. Ein Lesebuch für Mütter und Väter, Heranwachsende, Lehrerinnen und Lehrer und andere lebendig gebliebene Zeitgenossinnen und -genossen. Bern, Haupt, 1985, 210 S., Fr. 28.–
Schriftenreihe Erziehung und Unterricht, Band 33

Der Inhalt des Buches bringt mehr als sein Haupttitel verspricht. Hingegen ist der Untertitel recht optimistisch angesetzt, was das Spektrum der erhofften Leser anbetrifft. Felix Mattmüller hat sich und uns zu seinem 60. Geburtstag ein nettes Geschenk gemacht und Gedachtes, Gesagtes und Geschriebenes aus seinen vier Jahrzehnten pädagogischen Wirkens zusammengefasst und in einen Rahmen verpackt. Das Buch gibt Einblick in sein pädagogisches Credo und ist gleichzeitig eine Rückschau auf sein Wirken wie auch auf einschneidende Entwicklungsstufen im Basler Schulwesen. Es steht und fällt mit der Person des Autors.

Aus dieser Perspektive versteht man auch das Bedürfnis, jahrzehntelange Pionierarbeit zusammenzufassen, darzustellen, sich selbst zu bestätigen, auch sein Gewissen zu erforschen und die Chance zu nutzen, das eine oder andere aus einer bisweilen eigenwilligen, eifrigen Arbeit in einen annehmbaren Rahmen zu setzen. Zu Recht darf der Autor auf Erreichtes hinweisen, an dem er massgeblich beteiligt oder gar Auslöser war. Er darf dabei mit einer Bilanz zufrieden sein. In seinen Ideen nicht immer unumstritten, müsste der Autor eigentlich dankbar sein für das hohe Mass an Toleranz in baslerischen Verhältnissen, das gegenüber missionarischem Eifer doch recht gross ist. Dabei ist Mattmüller ein Exempel für die nicht immer komfortable Situation des Rollenkonfliktes als «Systemangehöriger» (lies Schulleiter) und «Systemkritiker» (Reformer, Pädagoge und Heilpädagoge). Dieses System hat ihn nicht ausgemerzt.

Die Achtung, die man als Leser diesem Buch entgegenbringt, rührt daher, dass man spürt, dass hier das Herzblut eines Eiferers hineingelegt wurde. Besonders das am Ende des Buches zusammenfassende Interview über die Ergebnisse im schul- und bildungspolitischen Raum Basel (nicht zuletzt in einer reformfreudigen Zeit) deutet aber schon an, wie rasch gesellschaftliche Veränderungen auch die Einstellungen zur Schule verändern. So gesehen bleibt das Buch materiell ein Rückblick. Die Botschaft bleibt als Postulat zukunftsgerichtet. Die Arbeit Mattmüllers müsste in der Gegenwart schon wieder mit völlig neuen Problemstellungen beginnen.

.impi.

ANGST UND AGGRESSION

Kopp, Robert (Hrsg.): Angst und Aggression. Autoren: Eibl-Eibesfeldt, Irenäus/Schuster, Meinhard/Delumeau, Jean/Nissen, Gerhardt/Kielholz, Paul. Basel, Helbing & Lichtenhahn, 1984, 107 S., Fr. 23.–
Reihe: Universitätsforum Bd. 2

Der Band enthält fünf Vorträge des Wintersemesters 1983/84 an der Universität Basel. Da das Thema der Reihe so allgemein formuliert wurde und die fünf Autoren aus sehr verschiedenen Richtungen kommen, ist das Spektrum der Ansichten und Einsichten auch recht breit. Die alte Frage, ob menschliche Aggressivität angeboren, erlernt oder Folge von Frustrationen ist, wird zumindestens tendenziell von allen ähnlich beantwortet, nämlich: sowohl als auch. Es gibt keine menschliche Gesellschaft ohne Aggression – aber ihre konkrete Ausformung ist unterschiedlich. So ist sie abhängig vom kulturellen Kontext: Indianerstämme mit hoher Aussenaggressivität sind innerhalb des Stammes eher friedlich – und umgekehrt. Das wird von *Schuster* anschaulich belegt.

Die individuelle Erziehung, das Klima im Elternhaus, ist ein weiterer Faktor, der für die Ausprägung von Angst und Aggression ursächlich sein kann: Übermässig behütete Kinder neigen zu angstgetönten Reaktionen, Kinder autoritärer Eltern dagen zu hetero- und autoaggressiven Handlungen. Für Pädagogen und alle, die die Pubertät besser verstehen wollen, ist der Vortrag des Kinderpsychiaters *Nissen* über *Angst und Aggression als Auslöser im Generationenkonflikt* ganz besonders lesenswert.

Unser Jahrzehnt wird gelegentlich als das der Angst und die siebziger Jahre als das Jahrzehnt der Aggression bezeichnet. Wenn wir verhindern wollen, dass diese Gefühle und ihre oft verheerenden Folgen weiter eskalieren, müssen wir versuchen, sie zu verstehen und dürfen nicht nachlassen im Bemühen,

eine humanere Umwelt für unsere Kinder zu schaffen. Nach der Lektüre dieser Vorträge kann man sich jedenfalls nicht mit der Ansicht begnügen, Angst und Aggression habe es immer gegeben und das gehöre halt zum Leben. *Lotte Stratenwerth*

PÄDAGOGIK UND MENSCHENWÜRDE

Buchmann, Rudolf: Pädagogik und Menschenwürde 3 Bände. Bern, Haupt, 1985

Band 1: Menschen erziehen. 269 S., Fr. 29.–

Der erste Band dieser umfangreichen Trilogie befasst sich mit der Begründung von Sinn und Würde und ihrer Bedeutung für das Menschsein.
Im Mittelpunkt steht das Menschenbild. Erziehung kommt nicht darum herum, sich über ihre Ziele Klarheit zu verschaffen. Dabei wird die These aufgestellt: Das Menschenbild steht im Zusammenhang zum Weltbild und ist stark geprägt von den Interessen des Forschers und des Pädagogen.
Ferner wird der Versuch unternommen, aus möglichst vielen Ansätzen Informationen (Aussagen über Menschen) zusammenzutragen, welche die Philosophie und die Humanforschung des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Philosophische, tiefenpsychologische, humanistische, soziologische, ethnologische und pädagogische Anthropologien kommen zu Worte. Besonderes Gewicht wird auf die Autoren *Pierre Teilhard de Chardin, Helmut Plessner, Martin Buber* und *Sigmund Freud* gelegt.
Der Entwurf eines eigenen philosophischen Menschenbildes entsteht aus dem Überblick und stellt die zentralen Aussagen dieser Forscher in einen systematischen Zusammenhang. Kernstücke der Menschenbilder sind die Bedeutung der «Begrenztheit», die zentrale Funktion eines jeden Individuums und die Möglichkeit zur Transzendenz. Die drei Begebenheiten werden in ihrer Funktion und Evolution behandelt. Aus jedem Punkt werden pädagogische Konsequenzen abgeleitet.

Band 2: Materialien zu einer Erziehung der Zukunft. 521 S., Fr. 58.–

Der zweite Band behandelt psychologische und soziale Erkenntnisse als Beitrag für eine menschenwürdige Erziehung.
Forschungsbeiträge werden zusammengetragen und diskutiert, insbesondere aus den Bereichen der Psychologie des Individuums und der Sozialpsychologie. Entwicklung und Lernen werden im einzelnen abgehandelt. Ebenso die Evolution der Menschheit, die Sinnfrage und die Bestimmung des Menschwerdens als Emanzipation.
Die Diskussion der lern- und entwicklungspsychologischen Gesetzmässigkeiten führt zur Sinnfrage zurück. Pädagogik wird bestimmt als Hilfestellung zur Emanzipation des Menschen. Eine besondere Gewichtung erfährt z. B. die Einordnung des Motivationsbegriffes in den Willensbegriff.
Die Institutionen der Gesellschaft (Staat, Wirtschaft, Bildungssystem) werden in ihrer Bedeutung für das Individuum zu einem Gesellschaftsbild geformt. In derselben Weise wird die Gesellschaft als Lebensraum (Wohnen, Quartier, Massenmedien) in ihrer Bedeutung durchleuchtet.
Immer wieder werden in der Darstellung pädagogische Schlussfolgerungen zu den einzelnen Kapiteln gezogen.

Band 3: Das Vorschulkind und die Kindergartenarbeit. 259 S., Fr. 29.–

Im dritten Band wird die Bedeutung der Befunde für die Praxis überprüft und durch konkrete Ableitungen auf der Kindergartenstufe demonstriert.
Aus entwicklungspsychologischer Sicht werden alle behandelten Aspekte rekapituliert. Pädagogische und didaktische Grundsätze werden in der Folge abgeleitet. Die Aufgabe des Kindergartens und die Arbeit der Kindergärtnerin werden beschrieben. Bildung und Erziehung werden wesentlich unterschieden und auf zwei Ebenen ausführlich dargestellt.
Die Arbeit schreitet ein weites Spektrum ab. Sie reicht von philosophischen Grundsätzen bis zum praktisch Verwendbaren. Das Werk eines praktischen Theoretikers.
Rudolf Buchmann ist Psychologe, Psychotherapeut und Hauptlehrer am Lehrerseminar Liestal. Er hat über Jahre einen stetigen Einblick in Kindergärten.
Die drei Bände sind nicht durchwegs für unanspruchsvolle Leser gedacht, sind aber zumeist zugänglich. *Peter Gutzwiller*

ZWEI NEUAUSGABEN VON WELTATLANTEN IM VERGLEICH

Seydlitz, Weltatlas, Berlin, Schroedel, 1984, 233 S., Fr. 37.80
Westermann, Atlas der Erde, Braunschweig, Westermann, 1985, 206 S., Fr. 27.50

Praktisch gleichzeitig haben zwei grosse deutsche Verlagshäuser ihre Weltatlanten neu herausgegeben.
Beide Atlanten beginnen nach einer kurzen Einleitung (Westermann: Die Erde; Seydlitz: Vom Luftbild zur Karte) mit Karten von Deutschland. Dann folgen Karten von den andern Ländern Europas und später von den übrigen Kontinenten. Beide Atlanten schliessen mit einem Namensregister.
Seydlitz verzichtet auf textliche Erläuterungen, während Westermann jeden Kontinent auf zwei Seiten mit Text und drei Bildern vorstellt.
Und in einem unterscheiden sich die zwei Atlanten ganz wesentlich. Westermann bringt im Gegensatz zu Seydlitz bei der Präsentation der Kontinente keine Spezialkarten. Am Beispiel Afrikas sei der Unterschied gezeigt. Westermann druckt sechs Karten: Afrika physisch, Afrika politisch, Afrika nördlicher Teil, Marokko/Algerien/Tunesien, Afrika südlicher Teil, Republik Südafrika/Namibia. Im Seydlitz-Weltatlas finden wir folgende Karten zu Afrika: Afrika physisch, Afrika: Wirtschaft, Afrika: Klima und Landwirtschaft (mit 10 Spezialkarten), Afrika: Städte (mit 4 Beispielen), Afrika: Politische Entwicklung und Rassenprobleme (mit 3 Spezialkarten) also gesamthaft 24 Karten.
Die Qualität der physischen Karten ist bei beiden Atlanten gut. Unterschiedlich ist die Höhendarstellung: Westermann verwendet nur Grüntöne, Seydlitz Grün- und Brauntöne. Bei den Übersichtskarten der Kontinente verzichtet Westermann im Gegensatz zu Seydlitz auf den Eintrag von vielen Städten, Strassen, Eisenbahnlinien und erhält dadurch eine hervorragende Reliefdarstellung, die bei der Fülle der Angaben bei Seydlitz leidet. Die Wirtschafts- und die übrigen Spezialkarten von Seydlitz sind klar und trotz der Fülle von Informationen übersichtlich.
Die Atlanten schliessen mit folgenden Kapiteln: Westermann bringt Superlative der Erde in Zahlen, einige ergänzende statistische Angaben zu den Kontinenten und eine Tabelle zur Erdgeschichte, total 7 Seiten. Seydlitz stellt in 41 Karten auf 14 Seiten die Geologie, das Klima, die politische Gliederung, den Handel und die Bevölkerung der Erde im Überblick dar.
Dank den übersichtlichen physischen Karten und dem Register eignet sich Westermanns Atlas der Erde als Handbuch für jeden am Weltgeschehen interessierten Bürger.
Mit den vielen Spezialkarten, auf denen wesentliche Probleme unserer Erde kartografisch dargestellt sind, mit seiner enormen Fülle an Informationen, ist der Seydlitz-Weltatlas ein hervorragendes Hilfsmittel für den Geografielehrer. Für Schülerarbeiten lohnte sich die Anschaffung von Klassensätzen; der Atlas zeichnet sich durch ein gutes Verhältnis Preis/Qualität aus. *M. Hohl*

WIRTSCHAFTSGEOGRAFIE FÜR JUNGE KAUFLEUTE

Hofer, H./Ruetz, H.: Wirtschaftsgeografie. Zürich, Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes, 1984, 112 S., Fr. 22.–

Auf Lehrer an allgemeinbildenden Schulen macht dieses neue Unterrichtswerk wohl einen zwiespältigen Eindruck. Es ist grafisch modern aufgemacht, mit Hilfe von Karten, Diagrammen, Fotos und Tabellen wird die ungeheure Stoffülle, die auf knappem Raum angeboten wird, fast durchwegs gekonnt visualisiert, die Problemstellung entspricht der heutigen Wirtschaftslage (obwohl die Zahlen selten über 1980 hinausgreifen), so dass auch der Lehrer der Normalschule das Buch als Grundlage oder Anregung für seine Lektionsvorbereitung brauchen kann.
Und doch wird man darüber nicht froh. Zu vordergründig ist das Ziel der Verfasser, das riesige Material klar darzustellen, damit es

lernbar, d.h. auswendiglernbar ist. Was bleibt dem Schüler sonst zu tun? Der Stoff wird nicht nur dargeboten, er wird auch erklärt, aus den Karten und Tabellen sind die Schlüsse bereits gezogen (so Seite 24 und 26 zu *Förderung und Verbrauch von Erdöl* oder Seite 40 Klimadiagramme, wo die wichtigsten *Nutzpflanzen* angebaut werden; Seite 69 *Erze und Vorkommen* bestehen nur aus Lerntabellen). Also, was die Schülerarbeit wertvoll machen könnte, ist vorweggenommen. Wo bleibt da Raum für Denkanstösse, wo sollen die Schüler lernen, Zusammenhänge zu erkennen?
Gerne weise ich auf Beispiele ausgezeichneter Visualisierung hin (Seite 68 *Wie die Industriezweige miteinander verhängt sind,* Seite 107 *Handelsströme zwischen den vier Wirtschaftsräumen).*
Gerechterweise sei auch die Funktion der Lehrmittel an den kaufmännischen Berufsschulen erwähnt. Wegen der knappen theoretischen Ausbildungszeit hat der Schüler möglichst rasch viel Stoff aufzunehmen, der pädagogische Auftrag einer Schule entfällt. Keine Regel (ganz) ohne Ausnahme: Im Arbeitsbuch *Verstehen – Reden – Schreiben* von *Hofer* und *Nef* (Verlag Zollikofer) finden sich – ebenfalls in einer erdrückenden Stofffülle – recht viele Überlegungsaufgaben.

E. Ritter

TERRA-GEOGRAFIE VON A BIS Z

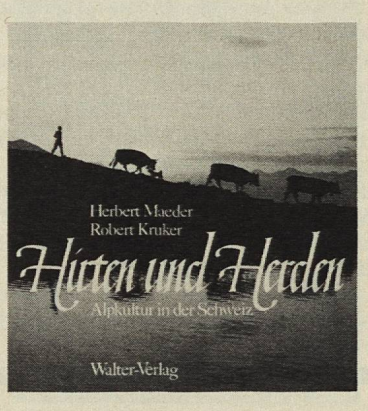
Ludewig, Werner/Krauter, Karl-Günther/Schmitt, Eckart: Terra-Geografie von A bis Z – Neue Ausgabe, Stuttgart, Klett, 1983, 291 S., Fr. 14.80

Das Lexikon enthält zwei Teile. Im ersten Teil werden Grundbegriffe aus Geografie und Wirtschaft und im zweiten Teil (auf blauen Seiten) die Länder der Erde je in alphabetischer Reihenfolge dargestellt. Im ersten Teil wurde vor allem darauf geachtet, dass diejenigen Begriffe nicht fehlen, die im *Alexander Weltatlas* und in den *Terra*-Unterrichtswerken vorkommen. Die Begriffe sind leicht verständlich definiert. Im Länderlexikon sind die wesentlichen Angaben zu Landesnatur, Bevölkerung, Wirtschaft und politischer Lage vorhanden.
Die neue Ausgabe von *Geografie von A bis Z* ist eine preisgünstige Ergänzung zu Atlanten und Lehrbüchern. *M. Hohl*

KLIMAATLAS DER SCHWEIZ

Kirchhofer, Walter: Klimaatlas der Schweiz. Zweite Lieferung 1984. Herausgeber: Schweizerische Meteorologische Anstalt. Wabern-Bern, Verlag des Bundesamtes für Landestopografie, Schulpreis Fr. 38.–

Die zweite Lieferung des Klimaatlas der Schweiz umfasst zwölf Blätter. Aus dem Kapitel Grosswetterlagen sind eine sommerliche Hochdrucklage und eine herbstliche Hochdrucklage dargestellt. Ausgehend von einem Satellitenbild werden je markante Wettererscheinungen, Wetteranalyse und Bodendruckfeld kartografisch abgebildet und mit Text erläutert (Bearbeitung: *G. A. Gensler*).
Auf vier Blättern (Bearbeitung: *C. Defila*) sind die mittleren monatlichen Niederschlagsmengen von Januar bis Dezember und die jährlichen Niederschlagsmengen dargestellt und erklärt. Aus der Phänologie (Bearbeitung: *B. Primault*) umfasst die zweite Lieferung zwei Blätter: Je eine Karte zur Blüte des Löwenzahns, dem Beginn der Heuernte, der Blüte der Linde und der Laubverfärbung der Buche.
Vier Blätter stellen den Klimaverlauf von 1525 bis 1980 dar (Bearbeitung: *Chr. Pfister*). Die dargestellten Zeitreihen basieren zur Hauptsache auf anthropogenem Material aus Schriftquellen wie Quellen, Tagebücher und Kalender.
Für die nächsten Teillieferungen sind Kartenblätter der Bereiche Grosswetterlagen, Strahlung, Nebel, Niederschlag und Gewitter in Vorbereitung.
Man wartet gespannt und ungeduldig auf Lieferung 3 dieses hervorragenden Kartenwerkes! *M. Hohl*



DIE ALPKULTUR IN DER SCHWEIZ

Maeder, Herbert/Kruker, Robert: Hirten und Herden. Alpkultur in der Schweiz. Olten, Walter, 1983, 216 S., Fr. 72.–

Ein schönes Buch! Es ist jener Gattung Neuerscheinungen zuzuordnen, die sich in der postindustriellen Gesellschaft vergessenen Bereichen zuwendet und deswegen fast exotisch erscheint.
Sie sind nämlich dem heutigen, pulsierenden Leben und Alltag doch sehr fern: die Alpen, die Sennen und ihre Traditionen. Auch wenn sich bisweilen Städter und Studenten in die Alpen zu verirren scheinen und sich während des Sommers dem bäuerlichen Metier unterwerfen, so bleibt der einstige Alpenenthusiasmus doch Geschichte. Deshalb ist es vielleicht gut, wenn das Alpenleben – so gekonnt und so engagiert wie hier – in Bild und Text eingefangen wird.
Die Schönheit und Spontaneität der Bilder, die einen Hauch von heiler Welt verbreiten, weil sie einfach schön sind und darob die Härte und Eintönigkeit des Älplerlebens vergessen lassen, diese Schönheit wird durch den nüchternen, dokumentarischen Text relativiert. Erstaunen lässt die Vielseitigkeit dieses Alpenbuches. Unter den wohl 10 000 Alpbetrieben in der Schweiz hinterlässt die Auswahl einen repräsentativen Eindruck. Das Wesentliche ist getroffen. Empfohlen für die Freunde des schönen, sorgfältig gestalteten Buches. Es gehörte in alle Schulbibliotheken und liesse sich als etwas typisch Schweizerisches verschenken. *.impi.*

Neueingänge

Biologie

Kälin, Werner: Das Jahr des Waldes. 95 S., Sabe ● **Richter, Wolfram: Pflanzen – Vorbilder der Technik. Für Freunde der Natur und Technik.** 107 S., Landbuch ● **Cibis, Norbert/Dobler, Hans-Jürgen/Lauer, Volker: Wege in die Biologie. Spezies Mensch.** 216 S., Klett (und Lehrerbegleitheft) ● **Aebi, Hugo/Brodbeck, Urs/Wagner, Gerhard (Hrsg.): Von der Biologie zum Biotop – von der Naturwissenschaft zum Naturschutz.** 101 S., Haupt. Reihe: Berner Universitätsschriften ● **Wasser. Eine Dokumentation über Wasser und Gewässerschutz. (Hrsg.): Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG).** 164 S., EAWAG. ● **Waldvogel, Markus: Unsere Welt wird anders. Texte–Projekte–Planspiele.** WWF Schweiz, Lehrerservice. 87 S., Klett + Balmer ● **Waldvogel, Markus: Unsere Welt wird anders – Textheft.** WWF Schweiz, Lehrerservice. 55 S., Klett + Balmer ● **Jaenicke, Joachim: Materialien zum Kursunterricht Biologie.** Teil 1. 234 S., Aulis Verlag Deubner & Co. ● **Bongianni, Maurizio/Mori, Concetta: Das grosse Bilderlexikon der Hunde.** 215 S., Südwest.

Französisch

Roblet, Michel, (Bearb.): Pons-Wortschatz Französisch. 153 S., Klett ● **Grimm, Jürgen: Molière.** 169 S. ● **Metzler, R.: Sammlung Metzler Band 212** ● **Coenen-Mennemeier, Brigitta/Ewald, Dieter (Hrsg.): Récits Fantastiques du XIXe siècle.** 67 S., Schöningh ● **A bientôt 1. Lektüren.** 72 S., Klett. 1985 ● **Mauriac, François: Le sangouin. Texte et documents.** 81 S., Klett ● **Massin, Rolf: Le Blanc et le Noir.** 79 S. Schöningh. 6/85 ● **Approches socio-culturelles et littéraires, éditées par Dieter Ewald: Emile Zola, Contes et question sociale du 19 siècle.** 77 S., Schöningh.

Hauswirtschaft

Burckhardt, Jürgen/Fischer, Günter/Schlicht, Gerhard: Verarbeitung der Lebensmittel in Grossküchen. 229 S. Schöningh ● **Fastenrath, Ruth/Glucker, Gisela: Kochbuch für Jungen und Mädchen. Heft 1.** 76 S., Schöningh ● **Fastenrath, Ruth/Flucker, Gisela: Kochbuch für Jungen und Mädchen. Heft 2:** 90 S. Heft 3: 94 S. Schöningh ●**Prisse-Zindel, Béatrice: Luege, choche, ässe... Eine Anleitung zum Kochenlernen für Kinder, die nicht oder mit Mühe lesen können.** 62 S., Lehrmittelverlag SHG ● **Bühler, Margrit/Lehner, Martin: 5000 Jahre Tee. Genuss und Gesundheit aus Kräutern.** 95 S., AT.

Diverses

Schürch-Schmidt, Béatrice: Mys Hei, my Hund, mys Paradys. 159 S., Benteli ● **Stäger, Lorenz: Alexander der Kleine. Heiterer Roman.** 166 S., Benteli ● **Steiger, Otto: Die Unreifeprüfung.** 133 S., Eco ● **Wedekind, Frank: Die Liebe auf den ersten Blick.** 203 S., dtv ● **Robert Walser/Literatur 3.** 128 S., Zytglogge. **R.: Dossier der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia** ● **Schoenebeck von, Hubertus: Ich liebe mich so wie ich bin. Der Weg aus Selbsthass, Ohnmacht und Egoismus.** 165 S. Kösel. 6/86 ● **Rhyner, Hans: Richtig Yoga. R.: Sportpraxis.** 127 S. BLV Verl. Ges ● **Stegmüller, Alfred/Baumgarten, Manfred: Chemisches Rechnen. R.: Arbeitsbücher Chemie.** 151 S. Diesterweg/Sauerländer ● **Nichts wird uns trennen. Südafrikanische Fotografen und Dichter. Hrsg.: Dieter Koeve/Tim Besserer, mit einem Vorwort von Al Imfeld.** 159 S. Benteli ● **Pfluger, Elisabeth: Solothurner Geschichten. Geschichtliche Sagen, Legenden, Dorfgeschichten.** 240 S. Aare-Verlag.

GRUNDKURS ERNÄHRUNG

Günther, Walcher: Grundkurs Ernährung. Hannover, Schroedel, 1984, 160 S., sehr viele Zeichnungen, Tabellen und Schemata, Fr. 23.80

Im Untertitel steht: «eine leicht verständliche Ernährungslehre». Dem ist in jeder Hinsicht beizustimmen. Das Buch berücksichtigt modernste Erkenntnisse der Ernährungswissenschaft. Alles ist mit vielen Zeichnungen und Schemata dargestellt und eignet sich deshalb für den Unterricht. Einige Abschnitte sind wegen der deutschen Bezeichnungen (z.B. Fleischteile) in Schweizer Schulen nicht verwendbar.
Sehr fortschrittlich, aber für den Leser immer noch ungewohnt, ist die totale Umstellung der Energieeinheit, Kalorie auf Joule. Im Kapitel ernährungsabhängige Krankheiten (Übergewicht, Zuckerkrankheit, Gicht) stösst das Buch an die Grenzen einer knappen Darstellung. Da hier seelische Zusammenhänge nicht genannt sind, können Entstehung und Heilung von Krankheiten nicht wirklich verstanden werden. *Andreas Bächlin*

KOCHEN IM FERIENLAGER

Albonico, Heidi und Gerold: Kochen im Ferienlager. Zürich, Orell Füssli, 1985, 119 S., viele Zeichnungen und Fotos, Fr. 24.80

Vorwegzunehmen ist, dass dieses handliche Buch sich mit der Verpflegung von verschiedensten Arten von Lagern befasst; im Ferienlager, wo oft eine routinierte Köchin dabei ist, besteht wahrscheinlich sogar weniger Bedarf nach einem solchen Buch als in den vielen Schullagern.
Das deutlich gestiegene Interesse an der Ernährung wird vor allem vom Hauswirtschaftsunterricht und von der Biologie getragen. Damit interessieren sich auch die Schüler vermehrt für den Bereich der Küche. In diesem Buch wird dies nicht berücksichtigt.

Hingegen finden sich praktische Erfahrungen aus vielen Jahren für die Praxis niedergeschrieben. Es ist eine reiche Sammlung von Tips, Ratschlägen und einfachen Rezepten, die auch unerfahrenen Köchen zu Erfolgserlebnissen verhelfen dürften. Deutlich ersichtlich ist, dass es ältere Rezepte aus «Grossmutters» Lagerküche sind. Theorien sind beschränkt auf das absolut Notwendige.
Die «Fresspäckli», die im Lagerbetrieb oft ein beträchtlicher Störfaktor sind, werden in diesem Buch kaum erwähnt.
Wer noch nie eine Lagerküche geführt hat, findet in diesem Buch eine echte Hilfe.
Andreas Bächlin

DIE KUNST DES FÄRBENS MIT NATÜRLICHEN STOFFEN

Nencki, Lydie: Die Kunst des Färbens mit natürlichen Stoffen. Bern, Haupt, 1984, 256 S., Farbfotos und Stiche, Fr. 68.–

Schon auf den ersten Blick spricht das reich bebilderte Buch durch seine Aufmachung an. Die Bilder aus früherer und jetziger Zeit bereichern die zum Teil sehr ausführlichen und trockenen Aufsätze verschiedener Autoren über die Geschichte und die Methoden des Färbens mit Pflanzen.

Die sehr speziellen geschichtlichen Abhandlungen nehmen einen grossen Teil des Buches in Anspruch. Dabei stehen das präkolumbianische Amerika und Frankreich im Vordergrund. Für Laien sind diese Aufsätze zu speziell, da sie mit sehr vielen Namen und Jahreszahlen gespickt sind, die kaum bekannt sein dürften. – Die Kapitel über das Pflücken der Pflanzen, die Materialkunde der Wolle und die Farbküche jedoch sind kurz, klar und übersichtlich.
Der ausführliche Hauptteil des Buches bietet Farbrezepte für die verschiedensten Farbabstufungen. Die Rezepte sind aufgeteilt in Rot-, Blau-, Grün-, Grünschwarz- und Fahlfärbungen. Durch diese Aufteilung bekommt man eine Ahnung der fast unbegrenzten Möglichkeiten der Farbnuancen. Eine grosse Hilfe sind die abgebildeten Wollmuster zu jedem Farbrezept. *Regula Hagmann*

DIE AARE

Monteil, René/Weibel, Bendicht: Die Aare. Porträt eines Flusses. Solothurn, Vogt-Schild, 1984, 184 S. ill., Fr. 49.–

Der Fotoband über die Aare porträtiert (wie der Untertitel besagt) den Lauf des Flusses von seinem Ursprung am Grimselpass bis zur Mündung in den Rhein bei Koblenz. Die ganzseitigen Bilder sind schwarzweiss, einige farbig, und zeigen das strömende oder stillstehende Aarewasser mit seinen Ufern, aber auch Baudenkmäler wie Brücken, Schlösser und Kirchen. Dem Fotografen ist es gelungen, schöne und idyllische Bilder einzufangen, wobei menschliche Eingriffe wie Staudämme und Schleusen nicht verschwiegen werden.
Der Bildband ist in sieben Abschnitte gegliedert, denen jeweils einführende Erläuterungen vorangestellt sind. Diese Texte enthalten in gedrängter Form geschichtliche und andere Informationen, z.B. über die Aare als Transportweg, Flösser und Brückenzölle, die Ableitung der Kander in den Thunersee und die Juragewässerkorrektion. Von den zwei erwähnten keltischen Ableitungen des Namens «Aare» – von «Adler» oder «fliessendem Gewässer» – scheint mir eher die zweite zutreffend. Als nützlich erweisen sich die beiden Karten mit den eingezeichneten Standorten des Fotografen.
Es ist reizvoll, mit diesem Heimat- und Erinnerungsbuch die Aare durch die Landschaften der Alpen und des Mittellandes zu begleiten und ihre Uferpartien in einer Gesamtschau zu erleben. *Alfred Zimmermann*

KARTAUSE ITTINGEN

Baumgartner, H. (Fotos)/Früh, M. (Geschichte)/Führer, R. (Kunstgeschichte)/Mathis, H.P. (heutige Verwendung): Kartause Ittingen. Frauenfeld, Huber, 1985, 154 S., Fr. 34.–

Verschiedene Institutionen und Stiftungen haben die Herausgabe des vorliegenden schönen Bildbandes über die Kartause Ittingen ermöglicht. Diese weist eine interessante, wechselvolle Vergangenheit auf. Im Jahre 1152 gründeten die Truchsessen von Ittingen eine Augustinerpropstei, die dem heiligen Laurentius geweiht wurde. Das Kloster wurde dann im Jahre 1642 von den Kartäusern übernommen, deren Orden durch den heiligen Bruno im Jahre 1084 gegründet worden war. Die Kartäuser mussten 1848 Ittingen verlassen, und die Kartause diente mehr als hundert Jahre einer bedeutenden Familie als Wohn- und Arbeitsstätte.
Im Jahre 1977 wurde dann eine Stiftung gegründet, welche die Klosteranlage mit Umschwung seither verwaltet. Nicht nur die thurgauische Regierung, sondern auch Vertreter der schweizerischen Privatwirtschaft, gemeinnützige und kulturelle Institutionen sind an diesem Gemeinschaftswerk interessiert, das nicht nur ein kirchliches Zentrum ist, sondern der Begegnung und Bildung dient. Es werden dort Konzerte, Theater, Lesungen und Vorträge gehalten. Dem modernen Gastwirtschaftsbetrieb ist noch ein Werkbetrieb für dreissig psychisch und geistig Behinderte angegliedert. Jeder Besucher wird aber auch vom dortigen historischen Museum und dem thurgauischen Kunstmuseum begeistert sein. Wer also einen Hauch von Kultur einfangen möchte, muss dies selbst an Ort und Stelle tun. Eine ideale Vorbereitung darauf ist sicher dieser sorgfältig gestaltete Bildband. *Myrtha Signer*

«SO FUNKTIONIERT DIE SCHWEIZ» – A JOUR GEBRACHT

Aubert, Jean-François: So funktioniert die Schweiz. Dargestellt anhand einiger konkreter Beispiele. Bern, Cosmos, 1984, 4. überarbeitete Auflage, 307 S., Fr. 31.–

Das Werk des Neuenburger Ständerats ist die beste politische Analyse unseres heutigen Staats. Die Kenntnisse des Staatsrechtlers verbinden sich darin auf glücklichste Weise mit den Erfahrungen des Praktikers.
Wer Staatskunde unterrichtet, muss das Buch gelesen haben.. *E. Ritter*

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet*

Bruno Bettelheim: So können sie nicht leben. Die Rehabilitierung emotional gestörter Kinder. Vier Fälle: Heimschädigung, Schizophrenie, Anorexie, Verwahrlosung. Das Buch von 1955 ist immer noch lesenswert. (dtv/Klett-Cotta 15007, Fr. 15.70)

Kindesmisshandlung. Anfällige Familien liessen sich sofort nach der Geburt eines Kindes diagnostizieren, dann könnte ihnen auch geholfen werden, behaupten die Autoren. (Kempe, R. und H.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39089, Fr. 6.80)

Sie wollten nur mein Bestes. Eltern und Kinder blicken zurück auf ihre Erziehung. Kluge Betrachtungen der «Zeit»-Redakteurin. (Zimmer, K.; dtv 15009, Fr. 9.80)

Grundzüge der Gestalt-Familientherapie. Dem Laien wird eine Vorstellung gegeben, wie jedes Familienglied die verhedderten Beziehungen erkennen kann und lernt, seine eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. (Kemper, W.; dtv/Klett-Cotta 15008, Fr. 8.80)

Autogenes Training mit Jugendlichen, gedacht als Hilfe zur Selbstfindung. Das Büchlein erfüllt seinen Zweck, wenn es bei den Eltern Vertrauen schafft in die Methode und den Therapeuten. (Eberlein, G.; Econ ETB 20061, Fr. 7.80)

Das Ende einer Zweierbeziehung. Programm einer Verhaltenstherapie nach der Trennung. Vorwiegend konditionierend, aber doch nicht rein pragmatisch. (Phillips/Judd; Econ ETB 20066, Fr. 8.80)

Hans Bender: Verborgene Wirklichkeit. Sammlung verstreuter Aufsätze des Altmeisters der parapsychologischen Forschung. (Piper SP 177, Fr. 12.80)

* *Eine Fremde wie ich. Berichte, Erzählungen, Gedichte von Ausländerinnen,* fast alle deutsch geschrieben. Lebensgefühl der Angehörigen verschiedener Rassen in der BRD. (Oezkan/Wörle [Hrsg.]; dtv 10436, Fr. 9.80)

Wozu Lyrik heute. Weil sie zeitgenössisch und kritisch ist, müsste sich die Gesellschaft – und auch die Schule – mit ihr auseinandersetzen. (Domin, H.; Piper, SP 65, Fr. 12.80)

Architektur und Avantgarde. Anspruchsvoll, aber lohnend: Gedanken über unsere gestaltete Umwelt. (Müller, M.; Syndikat/EVA, Fr. 14.80)

Alberto Giacometti. Ein Porträt. Gespräche während er den Freund und Journalisten malte. Anregend und spannend. (Lord, J.; Ullstein 36077, Fr. 6.80)

Heyne Filmbibliothek

* *Steve McQueen.* Belanglosigkeiten und Filmografie. Bd. 81 (Kirchberg, R. J.; Fr. 9.80)
* *Der Oscar.* Wertungslose, nutzlose Statistik. Bd. 82. (Fr. 16.80)

* *Anthony Quinn.* Nichts als Anekdoten um den guten Star. Bd. 83 (Ball, G.; Fr. 10.80)

* *Humphrey Bogart und Hollywoods Schwarze Serie.* Klatsch und gute Bilder. Bd. 84 (Winkler, W.; Fr. 9.80)

dtv zweisprachig Bd. 9214

* *Luca Goldoni: Non ho parole. Schizzi di vita italiana. – Ich bin sprachlos. Italienische Alltagsskizzen.* 15 satirische Feuilletons. (Fr. 9.80)

Heyne-Scene Bde. 34/5

* *Götter mit beschränkter Haftung. Die Jugendsekten.* Es gibt fundiertere Aufklärung. Hier spricht sie junge Menschen durch Aufmachung und Ton an. (Geppert. H. J.; Fr. 7.80)

* *BAP op Tour. Facts – Fans – Freaks – Feelings.* Leben der deutschen Rockgruppe. Vielleicht auch für Lehrer, die wissen wollen, was ihre Schüler interessiert und wie man Geld macht. (Dewes, K.; Fr. 6.80)

* *Wie überliste ich meinen Gegner? Psychologie und Tricks im Schach.* Die heutigen Turniere beweisen, dass nicht nur die logischen Denkstrategien entscheiden. Die Analyse von 114 Partien zeigt den Anteil der Persönlichkeit und legaler Kniffe. (Pachman, L.; Heyne 9015, Fr. 7.80)

Die Kunst des Aquarells. Technik, Geschichte, Meisterwerke. Die drei Themen werden sehr kompetent behandelt. Gute Farbrepros. Nicht als Anleitung gedacht. (Koschatzky, W.; dtv 2892, Fr. 18.50)

Elefanten, Elefanten. Geschichtchen, Beobachtungen, Biologisches. «Aufzeichnungen eines Liebhabers für Liebhaber.» (Johann, A. E.; Heyne 6497, Fr. 9.80)

* *Vitus B. Dröscher: Wie menschlich sind Tiere.* Sympathische verhaltenspsychologische Betrachtungen. (dtv 10442, Fr. 9.80)

* *Die schönsten Gärten und Parks in Deutschland und Österreich.* 73 Beispiele und jedes ein Stück Kulturgeschichte. (Scharf, H.; Hermes Handlexikon 10040, Fr. 15.70)

* *Alltagsökologie. Global denken – lokal handeln.* Eine Menge Vorschläge, haushälterisch mit der Energie und Natur umzugehen. Didaktisch gut aufbereitet. (Bahnemann, S.; Econ 20064, Fr. 9.80)

Kochen und heilen mit Honig. Rezepte und Register, wozu diese gut sind. (Dörner, S.; Econ 20070, Fr. 9.80)

Yoga Meditation. Ein 30-Tage-Programm. Der Eindruck verbessert sich zusehends beim Lesen. Einige Übungsteile gelingen kaum ohne Lehrer. (Hittlemann, R.; Heyne 9018, Fr. 9.80)

Gunter Kunert: Diesseits des Erinnerns. Aufsätze. Porträts und Überprüfungen aus einem weiteren Bereich als bei Canetti. (dtv, 10438, Fr. 9.80)

! *Das Computer-Lesebuch. Die ganze Welt der Mikroelektronik* ... und selbstverständlich steht auch hier auf dem Umschlag: «Eine leichtverständliche Einführung in Aufbau und Anwendung.» Sapienti sat. (Edelhart/Garr; Heyne Computer Bücher 11, Fr. 12.80)

Computer compact:

! *Apple Macintosh.* Einführung in diesen Personal Computer. Die Fragezeichen, die hinter diese Schriftenreihe zu setzen sind, werden immer deutlicher. (Owen, J.; Goldmann 13125, Fr. 12.80)

! *Pascal. Programmiersprache im Intensivtraining.* Zwar für Anfänger deklariert, aber Vorkenntnisse sind nötig. (Ledin, G. jun.; Goldmann 13127, Fr. 12.80)

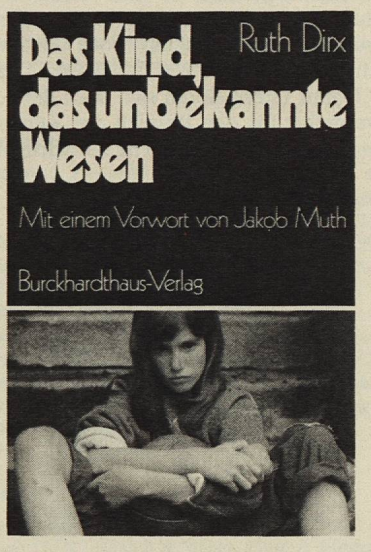
* *Die radikale Mitte. Lebensweise und Politik von Handwerkern und Kleinhändlern in Deutschland seit 1948.* Sehr detailliert dokumentierte Sozialgeschichte einer bis 1933 wichtigen Gesellschaftsschicht. (Haupt, H.-G. [Hrsg.]; dtv dokumente 2951, Fr. 15.70)

! *Der Blitz über dem Reisfeld. Witwen aus einem Dorf bei Hiroshima berichten.* Zum 40. Jahrestag des Bombenabwurfs. 19 lapidare, eindrückliche Schilderungen. (Kanda, M. [Hrsg.]; dtv 10467, Fr. 9.80)

! *Charles de Gaulle.* In neuer Sicht eines in Frankreich lebenden Amerikaners, der ihm staatsmännische Grösse zugesteht. (Cook, D.; Heyne Biografien 130, Fr. 15.70)

Israels längster Krieg. Tagebuch eines verlorenen Sieges. Die Krise des Selbstverständnisses der Israeli seit der Invasion im Libanon. (Timerman, J.; dtv 10443, Fr. 8.80)

* *Mutter Theresa. Ein Heiligkeitsmodell kritisch betrachtet,* d. h. die innerkatholische Entwicklung des traditionellen Heiligenbildes. (Fischer, W.; dtv 10444, Fr. 9.80)



Das Kind, das unbekannte Wesen. Geschichte der Erziehung, vor allem aber über heutige Situationen. Begrüssenswerte Neuauflage. (Dirx, R.; Burckhardthaus, Fr. 12.80)

dtv Merian-reiseführer

* *Costa Brava – Barcelona.* Hinweise auf vieles, was abseits der touristischen Heerstrasse liegt. (Carandell u. a.; 3721, Fr. 18.50)

* *Kreta.* Besonders gut ist die kommentierte Auswahl an Unterkünften und Restaurants. Ganz auf neuestem Stand. (Gärtner/Bötig; 3724, Fr. 18.50)

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Erziehung zur Gesundheit Gesundheitspflege

PR-Beitrag

Ein Sack Ballast für gute Verdauung

Viele Verdauungsbeschwerden haben ihren Ursprung in der «modernen» Ernährung. Unsere Nahrung enthält zwar alle notwendigen Nährstoffe, die unverdaulichen Faserstoffe aber fehlen unseren Nahrungsmitteln weitgehend. Und gerade diese Ballaststoffe sind für die geregelte Verdauung wichtig. Dr. Kousa Weizenkleie ist reich an Faserstoffen. Schon 15 bis 30 g Dr. Kousa Weizenkleie täglich bewirken eine Auflockerung des Stuhls und die Vergrösserung des Stuhlvolumens. Dadurch wird die Darmperistaltik angeregt, die Darmpassage beschleunigt: Die Verdauung wird auf natürliche Weise reguliert – Laxantien werden überflüssig. Dr. Kousa Weizenkleie – ein Qualitätsprodukt aus der Milupa-Ernährungsforschung. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Volksgesundheit Schweiz, Splügenstrasse 3, 8027 Zürich

Grundsatzerklärung

Die Volksgesundheit Schweiz ist ein parteipolitisch und konfessionell neutraler, unabhängiger Verband. Seine Sektionen sind in der ganzen Schweiz tätig.

Zielsetzung

- Förderung des öffentlichen Gesundheitsbewusstseins und der persönlichen Gesundheit des einzelnen.
- Durchsetzung einer vernünftigen Gesundheitspolitik beim Bund, in Kantonen und Gemeinden.
- Offizielle Anerkennung von naturheilkundlichen Verfahren als Ergänzung der heutigen Schulmedizin.
- Leistungspflicht der Krankenkassen für Naturheilmittel und Naturheilverfahren.
- Integration der Naturheilkunde in die medizinische Ausbildung.
- Aktive Gesundheitsvorsorge.
- Erhaltung und Wiederherstellung einer ökologisch intakten Umwelt.

Standorte:

Medizin

Wir betrachten die Naturheilmedizin nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Schulmedizin. Als Naturheilmittel verstehen wir Zubereitungen in sämtlichen Formen aus dem pflanzlichen, mineralischen und tierischen Bereich, die die Stoffe nur in ihrer natürlichen Zusammensetzung enthalten. Für homöopathische Mittel gelten die in der aktuellen Literatur aufgeführten Rezepturen.

Zu den Naturheilmethoden zählen wir physiotherapeutische Massnahmen ohne die Anwendung radioaktiver Stoffe und Strahlen sowie unspezifische Reiz- und Umstimmungstherapien.

Zwangsmedikation: Wir lehnen jede Zwangsmedikation ab, sei es durch Zusätze in Trinkwasser und Nahrungsmitteln oder Nötigung zum Einnehmen von medikamentös wirkenden Stoffen.

Impfungen: Ob jemand sich impfen lassen will, liegt im eigenen Ermessen.

Gesundheitsvorsorge

Körperliche Bewegung vermindert das Risiko von Erkrankungen. Wir fördern deshalb die Gymnastik und andere Sportarten, sofern sie als Gesundheitssport betrieben werden.

Vernünftige Vorsorgeuntersuchungen werden von uns befürwortet, ebenso eine umfassende Gesundheitserziehung.

Ernährung

Wir sind keinem bestimmten System verpflichtet. Ob ein gesunder Mensch sich mit oder ohne tierische Produkte ernähren will, ist seine Sache. Die Nahrungsmittel müssen arm an Rückständen sein und technologische Massnahmen auf ein Minimum beschränkt bleiben. Biologisch erzeugten Grundnahrungsmitteln und daraus hergestellten Produkten geben wir den Vorzug.

Umweltschutz

Wasser, Boden und Luft dürfen nicht weiter überbelastet werden. Wir setzen und deshalb für einen umfassenden Umweltschutz ein. Die Erhaltung des Lebensraumes und der Ökosysteme geht übertriebenem Komfort und schrankenloser Mobilität vor.

Die Energie darf nicht auf Kosten einer unzumutbaren Umweltbelastung gewonnen werden.

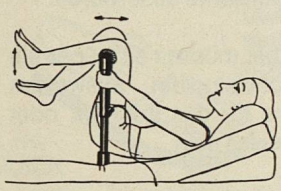
Reformhaus Holzofenbäckerei
Vegetarisches Restaurant
Vier Linden
biologische Lebensmittel
das gute Dreigestirn am Hottingerplatz
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich

Gesundheit braucht Pflege

Schlenz-Überwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunabd – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (nach Natur-Arzt A. Vogel)

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut
Telefon 071 46 30 75

DER EXTENSOR FLEXAP



zur Verhinderung von Knie- und Hüftarthrose, Kreuz- und Ischiasschmerzen.
Wie man gegen Zahnkaries die Zahnbürste braucht, so gegen Arthrose und Bandscheibenschäden den FLEXAP.
Lockern Sie Ihre Gelenke am Abend vor dem Schlafen, dann brauchen Sie später keine Prothesen. Eine bessere Therapie als die vor dem nächtlichen Schlaf im eigenen Bett gibt es nicht. 2 Min. genügen.

Preis Fr. 270.–, Mitnahmepreis Fr. 260.–

Zu beziehen in Ihrer Apotheke oder in Apotheke Dr. Wyss am Bahnhofplatz in 5400 Baden.
Auskunft gibt von 12 bis 14 Uhr Telefon 056 22 66 79.

D. Ladewig, Basel, et al.

Drogen unter uns

Medizinische, psychologische, soziale und juristische Aspekte des Drogenproblems unter Berücksichtigung des Alkohol- und Tabakkonsums
4., vollständig neu bearbeitete Auflage

«Eine kurze, prägnante Einführung in die Drogenproblematik ... es wird der löbliche Versuch unternommen, Vorurteile abzubauen und Drogenmissbraucher und -abhängige aus ihrer gesellschaftlichen Isolation zu lösen.» Integral

«Unter den zahlreichen Veröffentlichungen zum Drogenproblem ragt die vorliegende Übersicht durch ihre zuverlässigen und praktisch hilfreichen Angaben über die Persönlichkeiten, die Entstehung, die Wirkungen und die Gegenmassnahmen gegen den Drogenmissbrauch heraus.» Ärztliche Praxis

VIII + 100 S., 2 Abb., 6 Tab., broschiert, 1983, SFr. 12.–
ISBN 3-8055-3608-9

Bestellungen senden Sie bitte an Ihre Buchhandlung oder:

S. Karger AG
Postfach
CH-4009 Basel

KARGER

KI 83102

Internat
Schloss Kefikon

Wir suchen auf den 21. Oktober 1985 einen jungen, sportlichen

Sekundarlehrer phil. I

für die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, evtl. Latein, der sich auch dafür begeistern könnte, die Schüler in der Freizeit zu betreuen und im Internat zu wohnen.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Arbeitsklima in einem jungen, aufgeschlossenen Lehrerteam an einer staatlich anerkannten, traditionsreichen Privatschule.

Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Rufen Sie uns an! 054 55 12 25
R. Bach, 8546 Kefikon

Schulgemeinde Stäfa

Eine tüchtige und liebenswürdige Reallehrerin verlässt uns auf Ende dieses Semesters. Auf den 21. Oktober 1985 ist ihre

Lehrstelle an der 2. Realklasse

neu zu besetzen.

Wer stellt sich der Herausforderung und kommt zu uns nach Stäfa? Nähere Auskunft erteilt gerne die jetzige Stelleninhaberin Maya Trinkler-Guyer, Weisslingen, Telefon 052 34 10 05, oder im Schulhaus Obstgarten, Telefon 01 926 43 75.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an Herrn Silvan Borer, Isenacherstrasse 11, 8712 Stäfa.

Männerchor Wohlen sucht Chorleiter(in)

Probetag: Donnerstag

Auskünfte: Erich Brunner P 057 22 42 73, G 057 21 11 11/int. 425, Harro Basler, 064 31 11 63

Anmeldung an: Erich Brunner, Brühlmattstrasse 1, 5610 Wohlen

Circus Nock sucht für Saison 1986 (März bis November):

- **Lehrer(in)** für die mehrstufige Circus-Schule (Erfahrung 3. bis 7. Klasse und in Französischunterricht erwünscht)
- **Bürohilfe** für allg. administrative Arbeiten
- **Buffetangestellte** für die Mithilfe am Circus-Buffet
- **Koch oder Köchin** zur selbständigen Betreuung der Circus-Kantine

Sämtliche Stellen erfordern ein hohes Mass an Selbständigkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität.
Bewerbungen und Anfragen an: Circus Nock, Personalbüro, 5262 Oeschgen (Telefon 20. September bis 6. Oktober: 061 26 40 30, übrige Zeit 064 61 22 59)

Stadtzürcherische Sonderschule Ringlikon

Wir suchen auf 1. Januar oder spätestens auf Frühjahr 1986 (22. April) in unsere Sonderschule für normalbegabte, lern- und verhaltensgestörte Schüler eine(n) dritte(n)

Logopädin/Logopäden

für 16 bis 18 Wochenstunden Unterricht, die (der) sich dafür interessiert, mit Kindern zu arbeiten, die u.a. wegen ihrer komplexen Sprachstörungen im Lern- und Sozialbereich Schwierigkeiten haben.
Affolter-Wahrnehmungskurs oder Bereitschaft, sich in dieses Gebiet einzuarbeiten, ist sehr erwünscht, ferner auch Interesse für Dyscalculie. Grossen Wert legen wir auf pädagogisches Geschick, liebevollen Umgang mit den Kindern, Teamfähigkeit und Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit.
Die Besoldung richtet sich nach der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.
Auskünfte erteilen gerne: Sylvia Püschel-Gloor oder Sabine Strasser, Stadtzürcherische Sonderschule Ringlikon, Uetlibergstrasse 45, 8142 Uitikon-Waldegg, Telefon 01 491 07 47.
Richten Sie Ihre Bewerbung bitte mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Logopädie Sonderschule Ringlikon» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Kaufmännische Berufsschule Langnau i. E.

Auf Beginn des kommenden Schuljahres (21. April 1986) ist die folgende **Hauptlehrer(innen)stelle** neu zu besetzen:

1 Sprachlehrer(in) mit Teilpensum

(14 bis 20 Lektionen pro Woche)

für **Deutsch, Französisch;** Englisch, Italienisch (es lässt sich kombinieren).

Wir sind ein kleines Team und unterrichten durchschnittlich 130 Pflichtschüler, die eine kaufmännische Lehre oder eine Verkaufslehre absolvieren.

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen und Inhaber eines Diploms für das Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen, Foto und einer Handschriftprobe sind an die Schulleitung der **Kaufmännischen Berufsschule Langnau, Bleicheweg 11, 3550 Langnau** zu richten, Telefon 035 2 45 41.

Lehrerzeitung **Spezial**

Gesundheitspflege
Spiel und Sport

Turn- und Sprungmatten

besser vom Spezialisten

Z.B. Hochsprungmatten: Doublonne, die günstige, beidseitig verwendbare (auch mit Spikes), Preis inklusive Wetterschutz **Fr. 2150.–** oder **POP,** die beste und bewährteste Matte mit der doppelten Sicherheit, oder **HOCO-MOBIL,** die grosse Weltneuheit, zusammenklappen, versorgen.

hoco SCHAUMSTOFFE

K. Hofer
Emmentalstrasse 77
3510 Konolfingen
Telefon 031 99 23 23

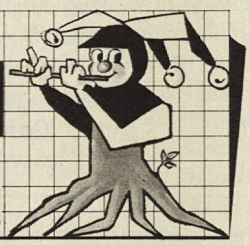
Anti-Diätgruppe

Deine Esssucht überwinden in einer **Frauengruppe.** Verstehen, was hinter dem Esszwang steht. Gruppentherapie und Einzelgespräche.

Anmeldung: Telefon 01 69 42 92, Sarah Guttmann
Dipl. Psychologin IAP/Psychoanalytikerin

DAS 1x1 REIHENSPIEL

WURZEL JOKER



Max Giezendanner AG
Postfach 59
8105 Watt

Telefon
01 840 20 88

Rucksäcke

Trampersäcke für Profitramper – Rucksäcke für jeden, vom Picknicker bis zum Gipfelstürmer. Für den richtigen Rucksack sofort zu

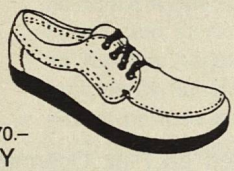
Och SPORT

Der mit der riesigen Auswahl.

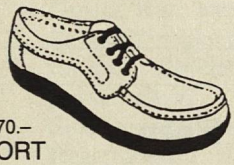
Bahnhofstrasse 56
8001 Zürich
Telefon 01-211 65 50

dansko

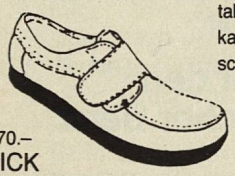
DER ECHTE KOMFORTSCHUH AUS DÄNEMARK FÜR EIN VOLLKOMMEN NEUES LEBENSGEFÜHL



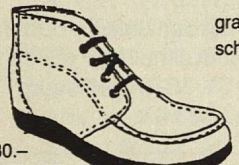
fr. 170.–
CITY
tabak
sand
kastanie
schwarz
schiefer
marine
weiss



fr. 170.–
SPORT
tabak
sand
kastanie
schwarz
schiefer
marine
weiss
d'braun



fr. 170.–
QUICK
tabak
kastanie
schiefer



fr. 230.–
BOTTINE
grau
schwarz

DAS VERNÜNFTIGE SCHUHKONZEPZT

dansko-schuhe überzeugen und begeistern sofort, denn sie passen sich kompromisslos der natürlichen fussanatomie an – und nicht umgekehrt. Nach echter indianerart umhüllt bei diesen mokassins das weiche und atmungsaktive oberleder den ganzen fuss. Für dansko werden nur besonders robuste häute von skandinavischen rindern verwendet.
Die polyurethansohle ist so gut wie unverwüstlich. Durch ihre elastizität fängt sie alle harten stösse auf und ermöglicht so moosweiches gehen – selbst auf asphalt und beton. Eine wohltat für alle, speziell für menschen mit rückenleiden, kopfschmerzen und gelenkarthrose. Vom ersten tag an sind diese schuhe eingelaufen. Druckstellen, hornhaut und hühneraugen gehören der vergangenheit an. Dankoschuhe bringen ein ungeahntes wohlbefinden, das sie begeistern wird.

UMTAUSCH- und RÜCKGABERECHT

Echt Leder Mokassin
Handmade in Denmark

fr. 230.
TOURO
tabak
kastanie

INTEGRA
CH-4453 NUSSHOF
Tel. 061 98 32 23

Modell	Farbe	Grössen 35–47

Frau/Frl./Herr
Vorname
Strasse
PLZ./Ort
Telefon
Datum/Unterschrift LZ 510

NEPAL

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit Nepal unterstützt die DEH u. a. in Jiri eine Berufsschule (Ausbildung von Landwirten, Baufachleuten, Krankenschwestern/Hebammen).

Zur Ergänzung des Lehrkörpers im Bausektor suchen wir einen gut ausgewiesenen

Gewerbelehrer

(Architekt oder Bauingenieur HTL, möglichst mit vorgängiger Ausbildung als Maurer)

für die Überwachung der praktischen und theoretischen Ausbildung der Bauhandwerker und für die Weiterbildung des nepalesischen Instruktionskaders.

Weitere Anforderungen
- vielseitige Erfahrung im Bausektor und im Lehramt
- mindestens 30 Jahre alt, ledig oder verheiratet, keine Kinder im Schulalter
- gute Englischkenntnisse

Aufgaben
- Leiten des Sektors Bauausbildung und verantwortlich für die pädagogische Führung des nepalesischen Lehrkörpers
- Auswerten und Weiterentwickeln des Lehrplanes
- Entwickeln und Erproben von Lehrunterlagen und Lehrmitteln
- Unterrichtsauswertung
- Oberaufsicht über die Fertigstellung der baulichen Infrastruktur der Schule

Stellenantritt: Anfang 1986
Vertragsdauer: 3 Jahre

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind an folgende Adresse zu richten: Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), 3003 Bern.

Im Bernischen Historischen Museum ist die Stelle

eines/einer Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik

neu zu besetzen.

Es handelt sich um eine halbe Stelle; Stellenantritt Februar 1986 oder nach Vereinbarung; Besoldung nach kantonalen Richtlinien.

Aufgabenbereich
- Koordination von Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik; Aufbau eines Informationsdienstes
- Pflege der Kontakte mit allen pädagogischen Institutionen des Kantons
- Organisation und Mithilfe bei der Durchführung von museumspädagogischen Projekten in Zusammenarbeit mit Museumsmitarbeitern und Lehrern aller Stufen

Anforderungen
- Hochschulstudium in einem der im Museum vertretenen Fächer (Geschichte, Ur- und Frühgeschichte, Völkerkunde) oder Sekundarlehramt phil.-hist.
- Erfahrung im Unterricht und in der Öffentlichkeitsarbeit
- Überdurchschnittliche Kenntnisse der französischen Sprache
- Erfahrung im Kontakt mit Medien von Vorteil

Bewerbungen sind bis zum 15. Okt. 1985 zu richten an: Dr. Georg Germann, Direktor des Bernischen Historischen Museums, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6.

Stiftung Friedheim Weinfelden

Per 21. Oktober 1985 sind an der heilpädagogischen Sonderschule für Geistigbehinderte Friedheim Weinfelden zwei Lehrstellen neu zu besetzen:

Vorstufe
Mittelstufe

Bewerbungen sind zu richten an Fritz Odermatt, Heimleiter, Stiftung Friedheim, 8570 Weinfelden, Telefon 072 22 11 15.

Münsterchor Bern

Wir suchen auf den 1. Januar 1986 oder nach Übereinkunft einen neuen

Chorleiter für den Münster-Jugendchor Bern

Bevorzugt wird ein(e) Singlehrer(in) aus Bern oder Umgebung.
Auskunft erteilt und Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen nimmt gerne entgegen: Peter Burkhalter, Präsident des Münsterchors, Aarestrasse 31, 3613 Steffisburg Station, Telefon 033 37 83 41.

Pädagogischer Rückspiegel

SEIT 100 JAHREN AKTUELL

«1. Unsere gegenwärtige Schule leidet an Überbürdung, Überfracht und Überproduktion.
2. Sie leistet daher zu viel und zu wenig, d.h., sie will alles oder nichts.
3. Eine Reduktion der Schulfächer ist ohne Revision des Schulgesetzes nicht wohl möglich.
4. Dagegen ist eine Reduktion der Lehrziele, im Sinne der Entlastung, Vereinfachung und Konzentration, dringend zu wünschen.
5. Diese Abrüstung auf dem Gebiete der Schule ist ein Gebot des Fortschrittes, und zwar des wahren, soliden und ungeheuchelten Fortschrittes.
6. Sie soll in der Weise geschehen, dass das Überflüssige dem Notwendigen, das Unnatürliche dem Natürlichen, das Komplizierte dem Einfachen Platz macht.»

Aus einer Stellungnahme des Lehrervereins Gäu SO zum Primarschullehrplan. Erschienen im «Oltner Wochenblatt» vom 30. Januar 1884 (zitiert nach «Schulblatt AG/SO»).

AG: Bildungspolitik im neuen Regierungsprogramm

Schon zum vierten Mal wurde nun im Kanton Aargau ein Regierungsprogramm für eine vierjährige Legislaturperiode erarbeitet. Das Regierungsprogramm ist in erster Linie ein Führungsinstrument der Exekutive; das Parlament, der Grosse Rat, kann davon lediglich Kenntnis nehmen und dem Regierungsrat abweichende Vorstellungen mitteilen.

Zusammenfassend äussert sich der Regierungsrat zur Bildungspolitik der kommenden vier Jahre wie folgt: *«An das aargauische Bildungswesen werden künftig viele Erwartungen gestellt. Die Bedeutung einer fundierten Grundausbildung sowie auch einer praxisbezogenen Berufsausbildung wird vor allem in Zeiten rascher technischer und struktureller Veränderungen als besonders wichtig eingeschätzt. Mit gezielten Reformen und sukzessiven Anpassungen an die ändernden Gegebenheiten ist den jungen Aargauern eine optimale Ausgangsbasis für ihren Eintritt in die Arbeitswelt zu geben. Es gilt, den Jugendlichen das zu vermitteln, was sie für die Übernahme zukünftiger Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Gesellschaft brauchen werden.»*

Im Bereich der Volksschule gilt es insbesondere noch die verschiedenen Erlasse zum Schulgesetz aus dem Jahre 1981 zu erarbeiten. Im Zentrum der Bemühungen stehen nach wie vor die neuen *Lehrpläne,* die bis 1987 vorliegen sollten. Zur Besetzung der Lehrstellen würden die im Kanton neu patentierten Absolventen der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) voraussichtlich ausreichen.

Nicht gerade erfreulich ist das regierungsrätliche Vorhaben, die *Zahl der Lehrerstellen in der laufenden Legislaturperiode zu reduzieren.* Für das Jahr 1987 ist eine Lohnerhöhung in der Grössenordnung von zwei Prozent der Lohnsumme geplant. Weiterhin unbestritten ist für den aargauischen Regierungsrat die Gewährung des *vollen Teuerungsausgleichs.* Hingegen ist eine generelle Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit nicht vorgesehen, es sollen jedoch organisatorische und stellenplanmässige Überlegungen gemacht werden, damit eine solche Massnahme ohne einen grösseren Stellenzuwachs realisiert werden könnte. *dd*

AG: Verbesserung der Zusammenarbeit unter den Lehrerorganisationen

Eine Präsidentenkonferenz des Aargauischen Lehrervereins (ALV) suchte nach Möglichkeiten, wie *innerhalb der kantonalen Lehrerorganisationen die Zusammenarbeit verbessert werden könnte.* ALV-Präsident Konrad *Schneider* zeigte sich bereit, die Dienstleistungen seiner Organisation inskünftig noch verstärkt zur Verfügung zu stellen. Er meinte, dass das Umfeld der Schule sich heute so darstelle, dass es unerlässlich sei, dass sich die Lehrerorganisationen in naher Zukunft noch enger zusammenschliessen müssten. *Ähnliche Bestrebungen wären zudem auch auf schweizerischer Ebene im Gange.**

Die Versammlung einigte sich darauf, dass gewerkschaftliche Fragen in erster Linie durch den ALV zu bearbeiten sind, während pädagogisch-methodische Probleme primär Sache der Stufenorganisationen sein müssten. In diesem Zusammenhange wurde festgestellt, dass die Zusammenarbeit im gewerkschaftlichen Bereich bestens funktioniere, hingegen sei dies im pädagogisch-methodischen Bereich nicht der Fall, weshalb anzustreben sei, dass die gegenseitige Information der Stufenorganisationen verbessert werden müsste.

* Vgl. «SLZ» 19/85, Seite 5

Das Buch zum Telekurs
«Unsere Schule»
Dr. Leonhard Jost/
Dr. Margret Scholl-Schaaf
Eltern und Schule im Dialog
72 Seiten, 12 Abb., Fr. 12.50
Wege zur Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schulbehörden
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Stundentafeln der Schüler – Pflichtpensen der Lehrer

In einem einführenden Referat zeigte ALV-Sekretär Dieter *Deiss* die Zusammenhänge der Lehrplanrevision mit den Anstellungsverhältnissen der Lehrerschaft auf. Während bei den Fachlehrern die Verhältnisse relativ einfach sind, so ist die Situation dort um so schwieriger, wo ein einzelner Lehrer eine ganze Abteilung betreut. Hier stellt sich nämlich immer wieder die Frage, ob eine Klasse aus pädagogischen Gründen geteilt wird, oder ob eine solche Massnahme getroffen werden müsse, damit der Lehrer sein Pflichtpensum erteilen kann. Im Zusammenhang mit der laufenden Lehrplanrevision besteht die Gefahr, dass von der bisher gültigen Regelung, dass der *Klassenlehrer im Normalfall Anrecht auf ein volles Pensum* hat, abgewichen wird. Es gelte deshalb auf der Hut zu sein, dass hier nicht auf kaltem Wege *eine Arbeitszeitverkürzung bei voller Besoldungsreduktion* vorgenommen werde.

Die Versammlung beauftragte denn auch den ALV, sich gegen die Tendenz zur Wehr zu setzen, dass dem Lehrer nur noch das Schülerpensum zugeteilt werde. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass es *nicht immer einfach ist, die pädagogischen Argumente von den gewerkschaftlichen Argumenten zu trennen.* Zudem müsste endlich einmal die grundsätzliche Frage einer Reduktion des Pflichtpensums der Lehrerschaft – lies Arbeitszeitverkürzung – ernsthaft und mit aller Vehemenz angegangen werden. *dd*

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten

PR-Beitrag

Ein zeitgemässes Werkstattkonzept

Werkraumeinrichtung und -ergänzung
Der Unterricht in Werken und Gestalten gewinnt an Bedeutung und wird vermehrt den praktischen Bedürfnissen angepasst. Damit steigen nicht nur die Qualitätsansprüche an die Werkzeuge, auch die Werkraumeinrichtungen müssen den höheren und vielseitigeren Anforderungen gerecht werden.
Überlassen Sie bei der Einrichtung Ihres neuen Werkraumes oder beim Ausbau der bestehenden Einrichtung nichts dem Zufall. Bereits in der Planungsphase stehen Ihnen unsere erfahrenen Fachleute für eine unverbindliche Beratung zur Verfügung. Es würde uns freuen, auch in Ihrem Schulhaus einen modern und zweckmässig konzipierten, mit erstklassigen Werkzeugen und Maschinen ausgestatteten Werkraum einrichten zu dürfen.

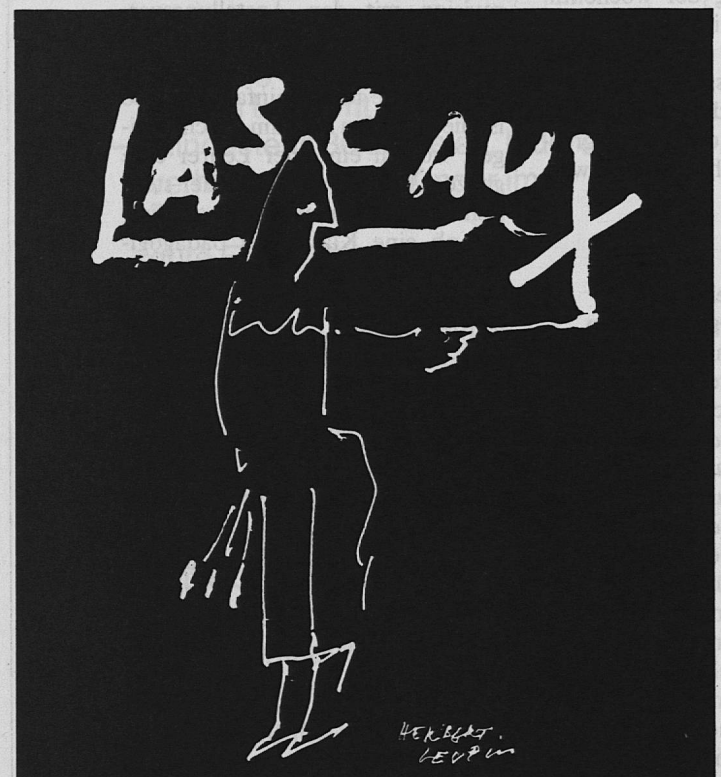
Werkraumrevision und -unterhalt
Wir sind auch «nachher» für Sie da. Wenn Ihre Werkraumeinrichtung einmal eine Überholung braucht oder der Stechbeitel nach langem und hartem Einsatz nicht mehr richtig schneidet, dann sollten Sie unseren Revisionsdienst beanspruchen. Wir sorgen für den laufenden Unterhalt Ihrer Werkzeuge und Maschinen, wir kontrollieren, revidieren, reparieren, schleifen…
Verlangen Sie einfach unseren Kostenvoranschlag.

Werkmaterialien und Hilfsmittel
Wir liefern nicht nur Einrichtungen, Werkzeuge und Maschinen. Auch ein umfassendes Angebot in Werkmaterialien, Hilfsmitteln und Fachliteratur gehört zu unserem Verkaufsprogramm. Beachten Sie die letzte Prospektseite.

Oeschger AG, Steinackerstrasse 68,
Telefon 01 814 06 66, 8302 Kloten

Materialien für Peddigrohrarbeiten
Behindertenwerk St. Jakob Zürich
Kanzleistrasse 18, Postfach
8026 Zürich, Tel. 01 241 69 93

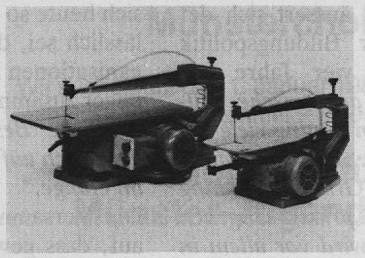
Kerzenwachs-Granulat NEU
zum Ziehen und Giessen von Kerzen. Profimischung in 9 Farben vom einzigen Schweizer-Hersteller, darum äusserst günstig. Sofort Preisliste verlangen.
Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 53 23 81



Zauberhafte Farben
Gouache-, Decora-, Studio Acrylfarben
Alois K. Diethelm AG · Lascaux Farbenfabrik
CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01 833 07 86

Stopfwatte für Bastler
(Stofftiere, Kissen usw.)
Ein Karton mit 5 kg, ausreichend für 10 bis 15 etwa 40 cm lange Stofftiere. Per Post nach Haus geliefert. Inkl. Porto Fr. 49.90. Bei uns abgeholt Fr. 45.–
Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

Universal-Präzisionssäge POLYCUT-3 + MULTICUT-2



- Übertrifft **bei weitem** alle konventionellen Sägen!
- **UNGEFÄHRLICH** trotz hoher Schnittleistung!
- Schnelle, präzise Aussen- und **INNENSCHNITTE** in Holz (50 mm), Stahl und Buntmetallen (10 mm), Plexi, PVC (40 mm) usw.
- Handelsübliche Sägeblätter

Ausführliche Unterlagen von der Schweizer Vertretung:
P. Matzinger, Postfach 143, 1212 GRAND-LANCY/Genf
Telefon 022 93 51 71

Computer-unterstütztes Lernen
- Katalog mit über 200 Programmen gratis. Demo-Disketten.

INTUS Lern-Systeme
6981 Astano, Telefon 091 73 25 51

Deutsch-französische Premiere mit internationalem Abitur

Zum erstenmal haben in diesem Schuljahr *junge Deutsche und Franzosen an drei französischen Schulen ein Abitur abgelegt,* das ihnen sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in Frankreich den uneingeschränkten Zugang zu den Hochschulen öffnet. Nach einer Übereinkunft kann dieser Schulabschluss in St.-Germain-en-Laye bei Paris und in zwei weiteren gleich aufgebauten Schulen in Frankreich erworben werden. Kern des internationalen Gymnasiums von St.-Germain-en-Laye ist ein französisches Gymnasium. Hinzu kommen neue Sprachsektionen, unter ihnen alle wesentlichen europäischen Sprachen, *so dass jeder Schüler mit zwei Sprachen aufwächst.* Der Unterschied zu bisherigen Versuchen liegt in dem *klaren Abschluss eines Doppelabiturs.* Bisher gab es nur Mischformen derart, dass ein französisches «baccalauréat» abgelegt wurde, das mit einem Deutschdiplom angereichert wurde. Diese Form hatte immer wieder zu Anerkennungsproblemen vor allem in der Bundesrepublik Deutschland geführt. *(nach B + W)*

BRD: Mediziner und Psychologen für Abschaffung der Sonderschulen

Für eine Abschaffung der Sonderschulen in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Beispiel Italiens haben sich 80 Mediziner, Psychologen, Pädagogen und Eltern auf einer *Tagung des paritätischen Bildungswerkes in Frankfurt* ausgesprochen. Behinderte Kinder sollten vielmehr gleichberechtigt mit gesunden in Kindergärten und Schulen erzogen werden. Zurzeit laufen in der Bundesrepublik Deutschland in verschiedenen Grossstädten *Modellversuche, bei denen behinderte und nichtbehinderte Kinder im Vorschul- und im Schulalter gemeinsam erzogen werden.* Ziel des Vorstosses der Wissenschaftler und Eltern ist es, auch für behinderte Kinder ein Höchstmass an Normalität auch in der Erziehung zu erreichen. Familie und Gesellschaft müssten in ihre Behandlung einbezogen werden, hiess es, statt wie bisher einzelne Behinderungen gesondert zu behandeln. Auf der Bundesfachtagung des Verbandes Deutscher Sonderschulen in Mainz wurden *diese Forderungen abgelehnt.*

Es sei naiv zu glauben, dass die Auflösung von Sonderschulen und die Integration behinderter Kinder in das allgemeine Schulwesen automatisch auch zu einer beruflichen und gesellschaftlichen Integration führe. Gerade in Schulen für Körper- und Geistigbehinderte seien zahllose Jugendliche intensiv ausgebildet worden, denen in Regelschulen nicht oder kaum hätte geholfen werden können. *(nach B + W)*

BRD: Gymnasiallehrer für zentrale Prüfungen

Die Gymnasiallehrer in der Bundesrepublik Deutschland fordern *ein Zentralabitur* in den einzelnen Bundesländern. Der Bundesvorsitzende des deutschen Philologenverbandes meint, damit könne das Niveau der Abiturienten gehoben werden. *Ausserdem würden die Abiturleistungen zwischen den Bundesländern vergleichbarer.* Voraussetzung für ein Zentralabitur sei ein gleicher Kernbereich von Fächern in allen Gymnasien eines Landes, damit alle Abiturienten die gleichen Prüfungsaufgaben erhalten könnten.

Die Kandidaten hätten in den einheitlich vorgeschriebenen Abiturfächern Deutsch, Mathematik und einer Fremdsprache noch ein viertes Prüfungsfach nach freier Wahl. Damit die Reifezeugnisse in der Bundesrepublik Deutschland vergleichbar würden, sei auch an die Gründung einer zentralen «Abituraufsichtsstelle» zu denken.

Die Vorschläge der «Philologen» stiessen bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), in der Lehrer aller Schularten organisiert sind, auf heftigen Widerspruch. Der Vorsitzende der GEW, Dieter Wunder, bezeichnete sie als «bildungspolitische Rückkehr in die 50er Jahre». Er halte es für viel sinnvoller, das selbständige Lernen und Handeln der Oberstufenschüler durch eine Erweiterung der Wahlmöglichkeiten zu verbessern. Mit einer Festschreibung der Abiturfächer würden zum Beispiel «so wichtige Fächer wie Sozialkunde und Geschichte vollkommen unter den Tisch fallen». Viel wichtiger als sämtliche «Redereien» über eine Angleichung des Abiturs sei die Definition des Leistungsbegriffs, äusserte sich der Bildungssenator des Landes Bremen. Das Schülerschicksal sei heute noch viel zu stark von Zufälligkeiten und subjektiven Einstellungen der Lehrer abhängig, meinte Franke. Er will deshalb in seinem Bundesland häufigere Fachkonferenzen der Lehrer einberufen, um so zu Angleichungen in der Bewertung von Schülerleistungen zu kommen. *(nach B + W)*

Koordinations-Visionen?

Die Technik des kreativen Holzschnitzens
160 Seiten, 221 schwarzweisse Abbildungen, geb. Fr. 58.–
Das Buch ist eine wertvolle Anleitung für jeden Holzschnitzer und eine ausgezeichnete Grundlage für jene, die eigene Projekte in Angriff nehmen wollen.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

BRD: Berufsschulen voller Abiturienten

Der Berufsschulunterricht für Abiturienten müsse verbessert werden, fordert der Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen. Immer mehr Abiturienten nehmen eine Lehre auf. Dabei denke sein Verband nicht daran, gesonderte Klassen für Abiturienten an den Berufsschulen einzurichten. Man denke aber an eine flexiblere Gestaltung des Unterrichts und an spezielle Lehrangebote für Abiturienten, um eine «Unterforderung» dieser Schülergruppe zu vermeiden. Nach Feststellungen des Verbandes sind zum Beispiel bei der Ausbildung zum Buchhändler heute schon 70 Prozent aller Lehrlinge Abiturienten. In hochtechnischen Berufen sei eine ähnliche Entwicklung abzusehen. Fast jeder vierte Lehrling verfügt in der Bundesrepublik Deutschland mittlerweile über ein Abitur. *(nach B + W)*

Zukunftswerkstatt

10.10. (abends) bis 14.10.85
mit Rüdiger *Lutz,* Tübingen, Autor des Buches «Die sanfte Wende», und Arne *Engeli,* Rorschacherberg.
Ort: Heimstätte Rüdlingen SH.
Thema: *Persönliche und gesellschaftliche Veränderungen in der Wendezeit.*
Für 20 Erwachsene aller Altersstufen.
Veranstalter: Schweizer Jugendakademie, 9400 Rorschacherberg (Telefon 071 42 46 45/46)

Spiele in Unterricht und Freizeit

7. Oktober, ab 15 Uhr, bis 11. Oktober. Leitung: Hans Fluri. Spiel- und Kurshotel, 3855 Brienz.
Anmeldung: Telefon 036 51 35 45.

Selbsterfahrung – Selbstentfaltung

29. Oktober bis 17. Dezember, jeweils dienstags 19.30–22.00 Uhr
Information und Anmeldung beim Leiter: Dr. phil. F. Briner, Gestaltpsychotherapeut, Lindhofstrasse 92, 5200 Windisch (Telefon 056 41 87 37)

Lehrerzeitung **Spezial**

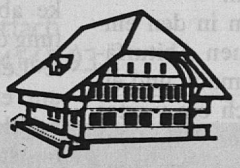
Werken – Basteln
Zeichnen und Gestalten

KERZENZIEHEN

Die Organisation eines Kerzenziehens in Schulklassen ist eine dankbare Aufgabe und fördert den Klassengeist.

Dank Grosseinkauf können wir Ihnen erstklassiges Kerzenwachs, Bienenwachs, Farben und Dochte äusserst günstig offerieren.

Kerzenziehgefässe stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung und nehmen nicht verbrauchtes Kerzenwachs zurück; daher für Sie völlig risikofrei.



Drogerie Müller, Sumiswald
Verwalter Hj. Trüssel
Telefon 034 71 11 81

Bastelzeit – Batikzeit

Papierbatik – eine Beschäftigung, die Freude bringt!

Japanpapier

105×105 mm	100 Ex. Fr.	7.—
70×210 mm	100 Ex. Fr.	7.50
95×135 mm	100 Ex. Fr.	6.50
480×700 mm	10 Ex. Fr.	10.50

Doppelkarten weiss holzfrei gefalzt

135×135 mm	100 Ex. Fr. 9.50
105×210 mm	100 Ex. Fr. 9.50
105×148 mm	100 Ex. Fr. 8.—
148×105 mm	100 Ex. Fr. 8.—

Einlageblätter 80 g gefalzt

135×135 mm	100 Ex. Fr. 6.50
105×210 mm	100 Ex. Fr. 6.50
105×148 mm	100 Ex. Fr. 5.50
148×105 mm	100 Ex. Fr. 5.50

Kuverts weiss ungef. (100)

Gr. 33 (145×145 mm)	Fr. 11.50
Gr. C6/5 (224×114 mm)	Fr. 10.—
Gr. C6 (162×114 mm)	Fr. 8.—

Kuverts weiss graugefüttert

Gr. 33 (145×145 mm)	100 Fr. 22.—
Gr. C6/5 (224×114 mm)	100 Fr. 15.—
Gr. C6 (162×114 mm)	100 Fr. 11.50
Cello-Säckli: für alle 3 Formate	100 Fr. 10.—

Doppelkarten und Einlageblätter sind auch ungefalzt lieferbar

Farbige Karten und Kuverts
Verlangen Sie unser separates Preisblatt mit Farbmustern

Paraco-Batikfarben: Brillantrot, Kornblumenblau, Giftgrün, Gelb, Dunkelgrau, Rehbraun und Orange
Mindestquantum pro Sorte:
10 Bogen Japan 480×700 mm
100 Stück je Sorte Japan, Einlageblätter, Karten und Kuverts

Portospesen werden separat berechnet

Schulen und Kurse ab Fr. 30.– 10% Rabatt, ab Fr. 350.– 15 % Rabatt. Preisänderungen vorbehalten.

Zu beziehen bei der Firma

Rüdiger AG
Offset, Buchdruck, Fotosatz
Gallusstrasse 32, 9000 St. Gallen (am Gallusplatz)
Telefon 071 22 16 82

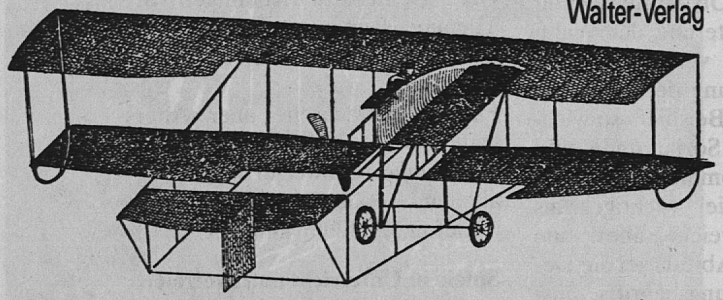
MEIN FREUND 86

Jugendkalender und Schüleragenda

Mit einer Vierfarbreportage über Brasilien. Wettbewerbe mit tollen Gewinnen, ausführliches Kalendarium, erweitertes Minilexikon.

248 Seiten, 8 Seiten vierfarbig, gebunden Fr. 11.50

Walter-Verlag



In jeder Buchhandlung oder Papeterie

Oder Bestellschein bitte einsenden an: Dreitannen-Vertrieb, Postfach, 4601 Olten

Bestellschein

Ich bestelle_____ Exemplare Mein Freund 1986 Fr. 11.50 pro Ex. zuzüglich Versandspesen

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Schulwerkstätten für

Holz Metall Werken

Wir planen und fabrizieren alle Schulwerkstätten.
Wir richten alle Schulwerkstätten ein.

Rufen Sie uns an. Wir stehen Ihnen mit unserer mehr als 75jährigen Erfahrung gerne zur Verfügung. Es lohnt sich.

V. Bollmann, Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Telefon 041 45 20 19

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
130. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettligen (Telefon 031 82 28 36), Redaktor des «Berner Schulblatt», zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26, 3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettligen

Unterricht (26mal jährlich)
Redaktionsteam

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 43.–	Fr. 62.–
halbjährlich	Fr. 24.–	Fr. 36.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 75.–
halbjährlich	Fr. 32.–	Fr. 44.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Scheinbar – anscheinend

Dass diese beiden Adverbien über das Nomen «Schein» und das Verb «scheinen» verwandt sind, ist für jeden erkennbar. Gerade diese enge Verwandtschaft dürfte an ihrer häufigen Verwechslung, an der Verkennung eines klaren Bedeutungsunterschieds schuld sein. Eigentlich ist die Verwechslung nur einseitig: Es wird immer wieder «scheinbar» geschrieben, wo «anscheinend» stehen müsste.

Besinnen wir uns darauf, was die beiden Wörter bedeuten: «Anscheinend» heisst: allem Anschein nach, wahrscheinlich, offenbar. Man sagt «anscheinend», wenn man annimmt, dass es so sei. Es wird mit diesem Wort also ein hoher Grad der Wahrscheinlichkeit ausgedrückt.

Noch sinkt das Thermometer Nacht für Nacht unter den Gefrierpunkt; der Winter ist anscheinend noch nicht vorbei. Die schweren Konflikte innerhalb der Partei sollen anscheinend durch ein besonders lärmiges Auftreten nach aussen vertuscht werden.

«Scheinbar» dagegen heisst: dem nicht der Wirklichkeit entsprechenden, also falschen Scheine nach. Man weiss, dass es nur so scheint, tatsächlich aber nicht so ist:

Scheinbar ruhig und gelassen blieb er sitzen; keiner sah ihm an, wie er innerlich kochte. So ist scheinbar alles in bester Ordnung; wer jedoch hinter die Kulissen sieht, wird rasch eines Besseren belehrt.

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, dass «scheinbar» in gewissem Sinne das Gegenteil von «anscheinend» ausdrückt. Man kann also in keinem Falle das eine für das andere setzen. In all den folgenden Beispielen ist «scheinbar» falsch; überall müsste es richtigerweise «anscheinend» heissen:

Die Regierung wäre scheinbar nicht abgeneigt, diese Voraussetzung für einen freien Handel zu schaffen, zumal sie sich darüber im klaren ist, dass ein offener internationaler Markt bedeutende Vorteile zu sichern vermag.

Die jüngste Besserung der Ernteaussichten in Europa wird auf das günstige Herbstwetter zurückgeführt, das trotz der fortgeschrittenen Saison scheinbar den Zuckergehalt der Rüben erhöht hat.

Ihr unmissverständlicher Protest – Hungerstreik, drei nahmen eine Überdosis Medikamente, zwei trieben sich einen Dolch in die Magenhöhle – trug scheinbar bescheidene Früchte: das Hochkommissariat für Flüchtlinge stellte jedem einen Wisch aus, der bestätigt, dass sie laut UN-Protokoll als politische Flüchtlinge anzusehen sind.

Scheinbar zieht der sich entwickelnde Organismus, wenn er der Schäden in seinem Informationsspeicher nicht mehr Herr werden kann, eine Art Notbremse und stirbt ab.

Diese Fälle sind so häufig, dass wir dem Wort «scheinbar» nachgerade mit Misstrauen begegnen müssen. Sicheres Kriterium für Zweifelsfälle: Man prüfe, ob statt «scheinbar» «offenbar» stehen könnte. Wenn ja, ist «scheinbar» falsch; dann setzt man «anscheinend» oder eben das gleichbedeutende «offenbar».

Mit freundlicher Erlaubnis der «Neuen Zürcher Zeitung» entnehmen wir den obenstehenden Text einem «scheinbar» bekannten, aber «anscheinend» doch zu wenig genutzten Werk, der bereits «klassischen», seit einem Vierteljahrhundert bewährten Sprachlehre des ehemaligen Chefkorrektors der «NZZ»: Walter HEUER, Richtiges Deutsch. Eine Sprachschule für jedermann. 16. Auflage (1983), neu bearbeitet von Max Flückiger und Peter Gallmann. 399 S., Zürich 1985.

Schulwerkstätten

GROPP für Holzbearbeitung
GROPP für Metallbearbeitung
GROPP für Kartonage
GROPP für Werken und Basteln
GROPP für Kindergärten
GROPP für Werkjahre
GROPP für Berufsschulen
GROPP für Revisionen
GROPP für Schweizer Qualität

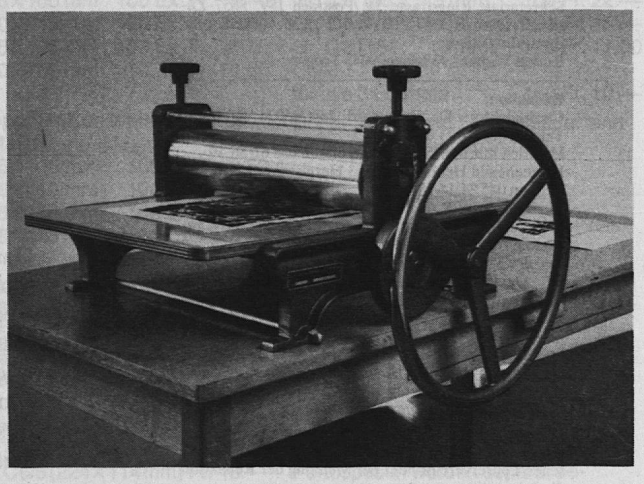
GROPP – Was verstehen Sie darunter?

GROPP ist ein Markenzeichen, das schon bald 100 Jahre unsere Erzeugnisse kennzeichnet und prägt.
Im Jahre 1889 hat Daniel Wettstein die Firma gegründet. Nun ist bereits die 4. Generation in dieser Branche tätig. Alle haben mit Erfolg versucht, den Betrieb zu vergrössern, zu verbessern, zu rationalisieren und auch neue Artikel in die Fabrikation aufzunehmen. Aus dem damaligen Einmannbetrieb mit «Spezialität Hobelbänke» ist nun ein leistungsfähiger Fabrikationsbetrieb geworden. Hobelbänke, Hobel, Sägen, Werkzeugschränke und noch eine Vielzahl weiterer Werkzeuge aus Holz werden von A–Z im eigenen Betrieb hergestellt. Mitte der 30er Jahre haben wir uns auch auf Schulwerkstätten spezialisiert. Anfangs waren es einfache Holzbearbeitungswerkstätten; heute sind es komplette Einrichtungen für Holz-, Metall- und Pappbearbeitung sowie Werken mit den verschiedensten Materialien. Geliefert werden auch alle Arten von Maschinen, von der kleinen Handmaschine bis zur anspruchsvollen Schulmaschine.
GROPP-Erzeugnisse sind 100% Schweizer Produkte, zu einem Preis, der Sie verblüfft. Mit GROPP-Werkstatteinrichtungen helfen Sie mit, Schweizer Arbeitsplätze zu erhalten. – Haben Sie ein Werkstattproblem, rufen Sie uns an, als Hersteller lösen wir jeden «Knoten».

Unsere Telefonnummer: 072 64 14 63

GROPP – Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen TG

Zylinderpressen



Fonderies de Moudon SA
CH-1510 Moudon

Seilerei Denzler AG

8024 Zürich Torgasse 8 b. Bellevue Telefon 01 - 252 58 34

Ihre sichere Bezugsquelle für **GARNE, SCHNÜRE, KORDELN, LEINEN, SEILE** aus Hanf, Sisal, Baumwolle, Jute, Kokos, gedreht und geflochten

BAMBUS-STANGEN bis 10 cm Ø, zylindrische **KORKE**

KUGELN, PERLEN, RINGE, BÜGEL aus Holz

Verlangen Sie unsere Musterkarten

Neue Kurse

- Papier selbst gemacht
- Siebdruck
- Radieren
- Intarsien + Furniercollagen
- Holzschnitzen
- Buchbinden

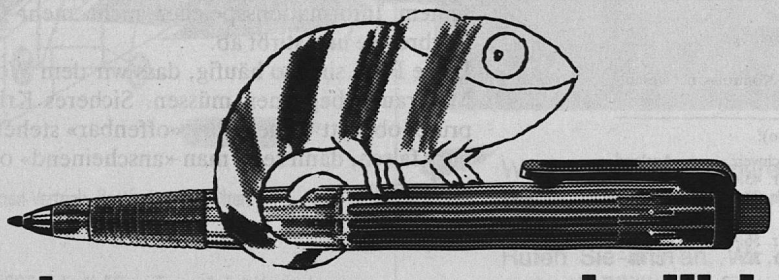
Auskunft und Anmeldung:
Klubschule Migros Zürich
Limmatstr. 152, 8005 Zürich
Telefon 01 277 27 44

klubschule migros

Die gute Schweizer Blockflöte

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

PENTEL, 8132 Egg ZH



rot + gelb + braun + orange + hellblau + rosa + dunkelblau + hellgrün = 1 Pentel Color 8!

Kaum zu glauben: 8 intensive Farben in einem einzigen Druckstift! Ein Dreh mit dem Clip bringt Ihnen die Farbe Ihrer Wahl. Das Mal- und Zeichenatelier für Ihre Westentasche. Universell, sauber, preiswert.

PH158 Pentel Color 8 Fr. 12.80/CH121 Pentel Color-Minen.
(Weitere Farbminen in schwarz, dunkelgrün, blassorange, violett) Im Fachhandel

Pentel

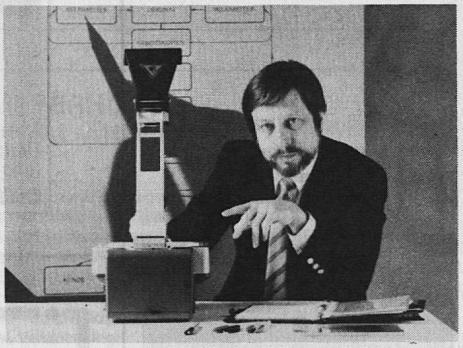
PR-Beiträge

Wie man sich bettet…

…so liegt man, lautet eine alte Volksweisheit. Natürlich ist dies im übertragenen Sinn auf das Leben gemeint.
Trotzdem, wer kennt die Situation nicht, wo man krampfhaft nach einer passenden Unterlage zum Schreiben, Zeichnen, Basteln oder Werken sucht. Der altbewährte Karton hat sicher seine Vorteile. Doch so günstig ist er gar nicht, wie man meint. Schon nach kurzer Zeit wird er unansehnlich und muss ersetzt werden, wenn er abgenutzt ist.
Bei der vielseitigen Arbeit in der Schule beim Schreiben, Malen und Basteln erweist sich eine einfache Unterlage aus schlagfestem Polystyrol als ideales Hilfsmittel für jeden einzelnen Schüler. Die Bastel- und Zeichenunterlage BEZI leistet während mehreren Jahren beste Dienste beim Malen, Modellieren, Leimen, Schneiden (auch Linolschnitt), Technisch-Zeichnen usw. Die umweltfreundliche Kunststoffplatte wird nach mehrjährigem Gebrauch zur Wiederaufbereitung zurückgenommen.
Die lieferbaren Grössen sind:
Format Mini 25×35 cm, 2 mm ∅
Standard 25×35 cm, 2 mm ∅
Modell Werkstatt 40×55 cm, 3 mm ∅
Muster und Dokumentation erhalten Sie von der Generalvertretung: B. Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE. Siehe Inserat

Präsentieren – argumentieren – diskutieren

Wer professionell sein Wissen weitergeben will, tut dies mit audiovisuellen Mitteln.
Das Bild ergänzt die Sprache. Für den Bildteil gibt es viele Möglichkeiten. Dokumente werden herumgereicht, der Redner erläutert dann vermutlich nicht unbedingt gerade das Beispiel, das Sie in Händen haben. Das Gespräch ist nicht mehr koordiniert. Aus diesem Grunde wird der Schreibprojektor immer mehr an Sitzungen und auch in kleinen Gremien eingesetzt.
Der Schreibprojektor Proki A5 wurde speziell für die Konferenz am runden Tisch entwickelt. Er ist klein, handlich und unauffällig. Er projiziert aber so klar und scharf wie sein grosser Bruder A4. Der Proki A5 ist eine echte Kommunikationshilfe. Er dürfte zusammen mit den Akten, dem Taschenrechner, der Agenda und dem Notizblock an keiner Konferenz fehlen.
Petra AV in Biel führt Ihnen den neuen Proki A5 gerne vor.



BASTEL- UND ZEICHENUNTERLAGEN BEZI

Die ideale, dauerhafte Unterlage für:
Malen, modellieren, leimen, schneiden, Linolschnitt, malen im Freien usw.

Format Mini 25 x 35 cm Fr. 1.50
Standartausf. 25 x 35 cm Fr. 2.50
Werkstatt 40 x 55 cm Fr. 5.—
Interessante Mengenpreise.

BEIDS. VERWENDBAR, ABWASCHBAR
WEISS TRANSP. 2 MM ∅ POLYSTYROL

BERNHARD ZEUGIN,
SCHULMATERIAL
4243 DITTINGEN/ BE 061/89 68 85

Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz. Auch im Abonnement möglich. ***HAWEBA,*** Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, Telefon 053 2 65 65

Gratis
800 Wollmuster

Bewährte, modische Markenwolle und Garne zu Minipreisen ab 1.25! Fordern Sie das grosse Wollmusterbuch an, das Sie behalten können.

HANS JAKOB AG
Bernetta-Wolle
3436 ZOLLBRÜCK
Telefon (035) 6 81 11

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihr neues WOLLMUSTERBUCH

Name _____ 76
Strasse _____
PLZ/Ort _____

ILFORD

FILTER

ILFOSPEED MULTIGRADE II FILTER

Es gibt 11 Filter, die gleichmäßig in halben Gradationsstufen abgestuft sind und den vollen Kontrastumfang von 0–5 (extraweich bis ultrahart) abdecken. Sie sind wahlweise als Folien zum Einlegen in die Filterschublade des Vergrößerungsgerätes in den zwei Größen 8,9 x 8,9 cm und 15,2 x 15,2 cm oder gerahmt als Kit für die Montage unter dem Objektiv erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD PHOTO AG
Postfach
1700 Fribourg 5

COUPON Filter/a
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

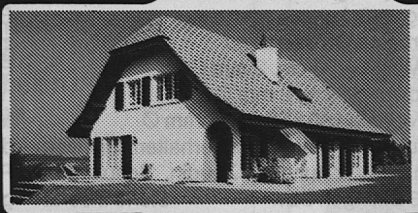
Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Über 25 Jahre Erfahrung im Planen und Bauen



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie sich über unser reichhaltiges Angebot. Verlangen Sie Unterlagen.

25 JAHRE IDEALBAU 25 1960-1985

ideal bau

Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7 Zeughausgasse 27	Tel. 031 22 78 62	1700 Freiburg	34, Bd. de Pérolles	Tel. 037 22 88 44
3011 Bern Kramgasse 81	Tel. 031 22 76 37	1003 Lausanne	16, rue Pichard	Tel. 021 22 36 42
2502 Biel Bahnhofstrasse 4	Tel. 032 22 30 11	8402 Winterthur	Obertor 46	Tel. 052 22 27 95
		8001 Zürich	am Löwenplatz	Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT universal sport cis Club Intersport

Die

Rudolf Steiner Schule «Sihlau»

sucht auf Frühjahr 1986

2 Klassenlehrer

Für die Übernahme dieser Aufgabe ist Voraussetzung, dass Sie im Sinne der Menschenkunde Rudolf Steiners wirken möchten.

Anfragen sind erbeten an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule «Sihlau», 8134 Adliswil.

Sport- und Freizeitheim Büel 7241 St. Antönien GR

Neu ausgebautes Haus. Grosser Aufenthaltsraum. Eigener Spielplatz und Schwimmbassin. Sommer/Herbst 1984 sowie Winter 1984/85 noch freie Termine. Sehr günstige Preise.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

Skigebiet Piz Mundaun/Obersaxen Winter 1985/86

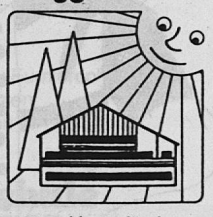
Wegen Ferienverschiebung sind folgende Termine noch frei:

Gasthaus Bündnerrigi
(70 Plätze)
11. bis 25. Januar 1986, 9. bis 16. Februar 1986 und ab 2. März 1986

Nur mit Pension möglich! Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Bergbahnen Piz Mundaun AG
7131 Surcuolm
Telefon 086 3 13 44

Jugendhaus Rüschegg Heubach



Geeignetes Haus für Lager und Landschulwochen, 50 Plätze, gut eingerichtete Küche, Essraum, Schulraum, 3 weitere Aufenthaltsräume, prächtiges Wandergebiet. **Auskunft:** Heilsarmee, Divisionshauptquartier, Gartenstrasse 8, 3007 Bern, Telefon 031 25 75 45

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 94 44

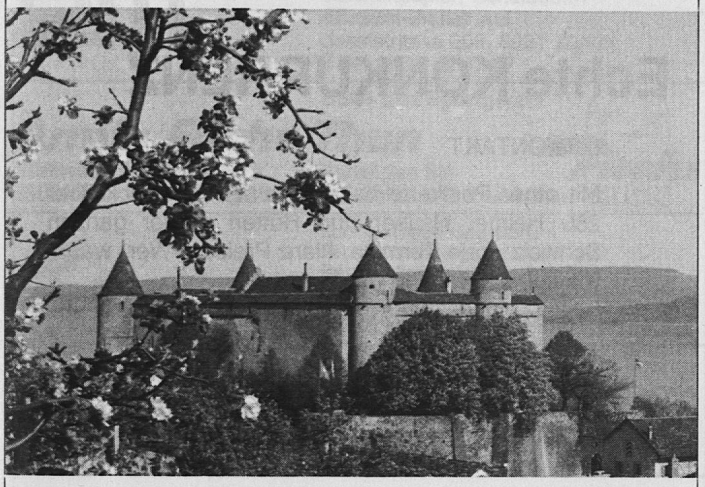
Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von

Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Besuchen Sie Schloss Grandson



Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte.

Rittersaal
Automobilmuseum
Waffen und Harnische

Folterkammer
Schlachtenmodelle
Waffensaal

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch Deutsch): Telefon 024 24 29 26

FERIENHAUS «MEYERHOF» CH-6493 HOSPENTAL-ANDERMATT

St. Gotthard 1500–3000 m ü. M.

Gut eingerichtetes, ruhiges, in Waldesnähe gelegenes Haus für Selbstkochergruppen von 40–90 Personen. Grosse Aufenthalts- und Spielräume. 2 Tischtennis. Unterkunft in 2- bis 5-Bett-Zimmern mit fl. kalt u. warm Wasser, Zentralheizung, Etagenduschen. Grosse elektr. Küche. Im Sommer verschiedene Wandermöglichkeiten zu Fuss, mit Postauto oder Bahn. Vita-Parcour. Umfahrungsstrasse Hospental. Im Winter schneesicher. In nächster Nähe der Winterhorn-Sesselbahn 1500–2400 m. Gemsstockbahn 3000 m. FOB nach Oberalp. Langlaufloipe 20 km. Verlangen Sie Auskunft und Pospekte. Besichtigung auf tel. Vereinbarung.
Fam. Ed. Meyer-Kündig, Telefon 044 6 72 07

Ski- und Ferienhaus Pension Rösliwies, Wildhaus

80 Betten, das ideale Haus für Schullager. Bestens eingerichtet und nur 200 m zu den Skiliften Gamserrugg.
Es sind noch folgende Daten frei:
12. bis 18. Januar 1986, 9. bis 15. Februar 1986 und ab 23. Februar 1986.

Reservation: M. Näf, Junkerstrasse 28, 9500 Wil, Telefon 073 22 12 24

Winterferien

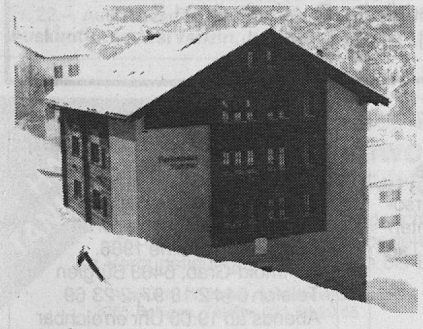
Pension Christiana
3901 Saas Grund

Schönes Haus, drei Minuten von der Talstation Kreuzboden–Hohsaas, fünf Minuten von der Eisbahn. Platz für 40 Personen. Vollpension Fr. 25.–

Familie Norbert Burgener, Tel. 028 57 24 79 oder 028 57 24 85

Im bekannten Langlauf- und Alpin-Skigebiet **Gantrisch** ist das **Naturfreundehaus Selibühl** für Vereine, Schulen und Familien zum Übernachten bestens geeignet. Auskunft: **Kurt Wüstenfeld, Chemin du Selley, 1580 Avenches, Tel. 037 75 12 40**

Sportferien in Visperterminen



Ideal für Sportferien im Winter wie im Sommer, im Frühjahr wie im Herbst:
Ferienhaus «Tärbinu» in Visperterminen, im Oberwallis, 1340 m ü. M.

Im Dorfzentrum gelegen, grosszügig ausgebaut. Praktisch und komfortabel eingerichtet. Eignet sich geradezu ideal für Sportferien, Bergschulwochen, Klassenlager usw.
Bietet Unterkunft für 105 Personen, davon 93 in Betten, Speisesaal mit 120 Plätzen. Moderne Küche, Aufenthalts- und Spielraum.
VISPERTERMINEN (das Dorf mit dem höchsten Weinberg Europas) bietet im Winter, wie auch im Sommer, im Frühjahr wie im Herbst, eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich an der gesunden Luft zu betätigen.

– Skifahren in einem bis Ende April schneesicheren Gelände (1000 m Höhendifferenz) mit präparierten Pisten für Anfänger und Könner, mit Sesselbahn (nur 5 Min. vom Ferienhaus) und 2 Skiliften (1700 Pers./h Förderleistung) und praktisch keinen Wartezeiten.
– Skitouren, Langlauf, Schlitteln, Eislaufen,
– Wandern, Bergsteigen (unzählige lohnende Möglichkeiten mit herrlichem Panorama),
– Leichtathletik (Sportplatz mit Tartanbahn und Turnhalle),
– Ausflugsmöglichkeiten: nach Zermatt, Saas Fee, Brigerbad (Thermalquellen),
– Hallensport in Visp (Eislauf, Eishokkey, Tennis),
– Steg (Schwimmen).
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte bei der Gemeindeverwaltung Visperterminen, 3931 Visperterminen, Telefon 028 46 20 76.

Berg- und Skihaus

EDELWEISSHÜTTE BRAMBRÜESCH
Genossenschaft

Gaststube	40 Pers.
Aufenthaltsraum	40 Pers.
Lager gross	28 Pers.
Lager klein	8 Pers.
2 Lehrerzimmer	4 Pers.
Sonnenterrasse	100 Pers.

Sehr geeignetes Skigebiet für Klassenlager

Erreichbar mit Luftseilbahn ab Chur

Geschäftsstelle:
Quaderstrasse 5
7002 Chur
Telefon 081 22 23 73

Clubhaus Alpenrose

Diemtigtal 1100 m ü. M.

im Ski- und Ferienzentrum Wiriehorn, wintersichere Zufahrt, 12 km ab Autobahn, direkt an der Skipiste gelegen. Vermietung an Schulen, Vereine, Clubs, 20 Zimmer, 60 Betten. Im Winter 1986 sind noch einige Wochen frei. – Auch sehr gut geeignet für Landschulwochen usw.

Reservation:
Ski- und Wanderclub Alpenrose
A. Zellweger
3611 Fahrni b. Thun
Telefon 033 37 61 68

Suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Ihr Skilager?

Die **Casa Erla** in **Klosters Dorf** (2 Minuten von der Madrisa-Bahn entfernt) ist noch zu folgenden Daten frei: 5. bis 18. Januar 1986; 1. bis 8. Februar 1986; 1. bis 15. März 1986
46 Betten in Zwei- bis Vierbettzimmern, Waschräume und Duschen auf den Etagen.
Das **Skihaus Costa** in **Pontresina** (neu erbaut) ist noch frei vom: 7. Januar bis 8. Februar 1986
55 Betten in Zwei- bis Vierbettzimmern, Waschräume und Duschen auf den Etagen.
Spezialpreise für Schulen: Klosters Fr. 30.40; Pontresina Fr. 29.– pro Tag/Person inkl. **Vollpension** und Taxen.

Auskünfte erteilt die

atlas hotel ag
wiesenstrasse 7 8008 zürich
Telefon 01 251 80 48

Echte KONKURRENZ

bei KONTAKT:

Mit **einer** Postkarte haben Sie den Überblick über 250 Heime, Häuser und Hütten in der ganzen Schweiz: freie Termine, klare Preise. «Wer, wann, wieviel, wie, wo und was?» an

KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05

Ferienheim Regan Valata/Obersaxen

frei vom 20. bis 25. Januar 1986 für Schullager
72 Schlafplätze, Vollpension Fr. 27.–/30.–, fliessend Kalt- und Warmwasser. Es sind mindestens 60 Teilnehmer notwendig.

Anfragen an: Oberstufenschulpflege Regensdorf, Postfach 302, 8105 Regensdorf, Tel. 01 840 63 91

Ski-Region Adelboden

Die Schneeferieninsel für Herz und Gemüt

Gruppenunterkünfte mit 20 bis 150 Schlafplätzen

Skipass für 50 Strecken mit Gruppenermässigung, 40 km Loipen, Wanderwege, Hallenbad, Kunsteisbahn und Curlinghalle.

Auskunft und Spezialprospekt für Gruppenunterkünfte durch Verkehrsbüro, 3715 Adelboden, Telefon 033 73 22 52

Wir haben noch freie Daten für Skilager im Februar 1986

Berghotel Alpina Pizol

Günstige Preise für Lager und Zimmer
Offerten auf Anfrage

Fam. B.+P. Schumacher, 7323 Wangs
Telefon 085 2 20 86

Skilager 1985/86

Verlangen Sie unsere Liste der freien Häuser.

Sunny Club AG, Reservationszentrale
für Gruppenunterkünfte, Postfach, 3001 Bern,
Telefon 031 21 17 57

STOOS SZ, Ski- und Ferienlager

Platz bis 60 Personen
Vollpension ab Fr. 24.–, gute Küche
Termin frei Januar bis Februar 1986
Das Haus liegt direkt im Dorf und ist gut eingerichtet.

Auskunft Telefon 043 21 26 01
Jos. Suter-Greber, Ringstrasse 36, 6433 Stoos

Ski- und Ferienhaus «STAR», Flumserberge

für Selbstversorger, 25 Personen. Pauschalpreis: Winter/Sommer Fr. 200.–/150.– je Tag und Kurtaxe.
Auskunft: R. Reutlinger
Telefon 01 363 79 25

Touristenhaus Bürglen Uri

Gut eingerichtetes Haus für Ferien- und Klassenlager.
Noch freie Termine 1986.
A. Arnold-Grab, 6463 Bürglen
Telefon 044 2 18 97, 2 23 69
Abends ab 19.00 Uhr erreichbar

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon, Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Sportplatz-Baustoffe
Quarzsande (Sprunggruben, Geräteplätze usw.), **Lavasand** (Tragschicht bei Rasenplätzen), **Lavaschlacke** (Dynamische Schicht beim Aufbau von Sportplätzen), **Rote Erde** (Deckschicht beim Aufbau von Sportplätzen), **Ziegelschrot** (Tennissand)
Berger & Co., 4002 Basel, Telefon 061 83 14 85

Bolcolor-Ringordner
Bolleter AG, 8627 Grüningen
Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm
Telefon 01 935 21 71

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Spiel- und Sportgeräte
Armin Fuchs Thun
Rüttiweg 15, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
Fuchs THUN

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel
Spiel- und Pausenplatzgeräte
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150

knobel
● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln
● Schuleinrichtungen ● Medien-Möbel
Eugen Knobel
Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

tobler hobby
Kindermalfarben
Fingerfarben
(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)
Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

Mettler
Präzisionswaagen für den Unterricht
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Demonstrationsapparate für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

● fegu-Lehrprogramme ● Wechselrahmen ● Stellwände ● Galerieschienen ● Klettentafeln ● Bilderleisten ● Bildregistraturen
Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

PROBAG
● Schulzeichentische
● Schulzeichengeräte
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

Stego®
das Gestell-System für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

SYMA-SYSTEM
● Ausstellungsvitrinen
● Sammlungsschränke
● Anschlagtafeln
● Stellwände
SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Sommer SEDRUN Winter
Tujetsch Graubünden/Schweiz 1400 m
Sedrun GR, 1500 m ü. M.
Jugendhaus Badus
Wollen Sie schöne Ferien (Sommer und Winter) im bekannten, abwechslungsreichen Kurort verbringen? **Freie Termine Winter 1986:** 2. bis 5. Januar, 15. bis 26. März, 31. März bis 5. April 1986. Schülerpreis Fr. 4.50, Leiter (in Betten) Fr. 7.50 + Kurtaxe. Platz für bis 63 Personen. Mit Vollpension alles inbegriffen Fr. 22.–. Auch kleinere Gruppen werden angenommen.
Auskunft: Teodosi Venzin, Jugendhaus Badus, 7188 Sedrun, Tel. 086 9 11 47

Hatt-Schneider
3800 Interlaken
Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

HAUS TANNACKER
Vorzüglich geeignet für Ihre
Landschulwochen
Sport- und Ferienlager
Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. Starke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.
Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55
Schwarzenburgerland 1100 m ü. M.

Toscana und Südfrankreich
600 Bauernhöfe, Landhäuser, Rusticos zum Ausbauen.
Anfragen bei **P. Aebersold, A. Digenti,** Immobilien-Agentur, Walchestrasse 17, CH-8023 Zürich, Telefon 01 362 95 05.

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Im Schörli, 8600 Dübendorf, 01 820 05 05

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator
Greb Biologie, 9572 Busswil TG, 073 23 21 21

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

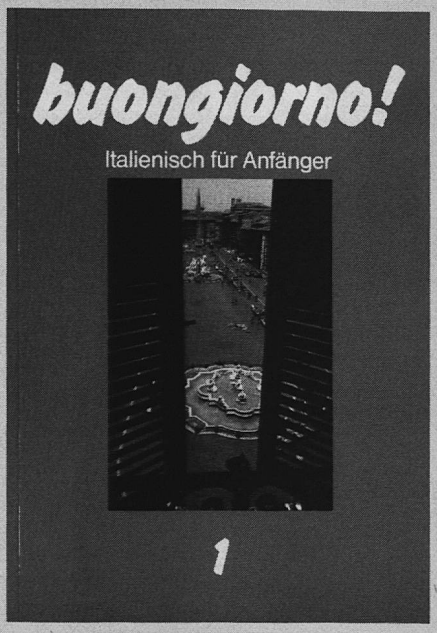
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

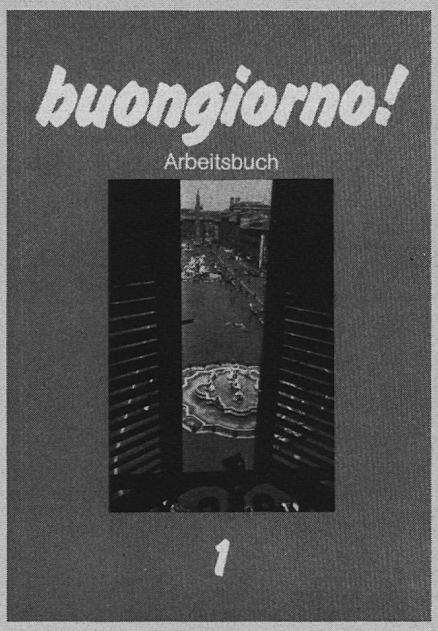
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Aus unserem Verlagsprogramm





Klett + Balmer

Klett und Balmer & Co. Verlag
Chamerstrasse 12a, 6301 Zug
Telefon 042 - 21 41 31

BUONGIORNO! – Ein neues Italienischlehrwerk, das Sie unbedingt kennenlernen müssen.

- Buongiorno! ist bestimmt für Erwachsene, Berufsschüler, Sekundarschüler und Gymnasiasten, die Italienisch von Grund auf lernen oder geringe Sprachkenntnisse auffrischen und konsequent ausbauen wollen.
- Buongiorno führt in zwei Bänden zum VHS-Zertifikat.

Zur Konzeption

- Thematische Geschlossenheit der Lektionen.
- Leicht ansteigende Progression.
- Kontinuierliche Wiederaufnahme und Verknüpfung bereits behandelter Sprechabsichten.
- Betonung kommunikativ relevanter Arbeitsformen.
- Systematische Entwicklung des Hör- und Leseverständnisses.
- Vielfältige Textsorten und vielfältiges Bildmaterial.
- Hervorhebung landeskundlicher Aspekte.

Werkübersicht

BUONGIORNO! BAND 1

- Lehrbuch (mit Übungen)
- Arbeitsbuch
- Lehrerband
- Rollenspiele
- Compact-Cassetten
- Bildfolien im Ordner
- Lesehefte

BUONGIORNO! BAND 2 erscheint im Fühjahr 1986.

Kostenlose Prüfstücke

Ja, ich will Buongiorno! kennenlernen. Senden Sie mir bitte folgende **kostenlose** Unterlagen (Gültig bis 31.12.85):

☐ Buongiorno! Lehrbuch 264-5604, Fr. 19.60

☐ Prospekt zu Buongiorno! (farbig, mit Probeseiten)

☐ Regelmässige Informationen über Ihr Verlagsprogramm, und zwar für die Fächer/Stufe

_____

Ich bin an Prüfstücken von folgenden Lehrwerken interessiert:

☐ Echanges, Französisch
☐ Compact Course, Englisch
☐ On the Way, Englisch
☐ Eso es!, Spanisch
☐ OSTIA, Latein
☐ Lesespiegel, Erstlesen
☐ Hauswirtschaft
☒ Zutreffendes ankreuzen

Name, Vorname _____

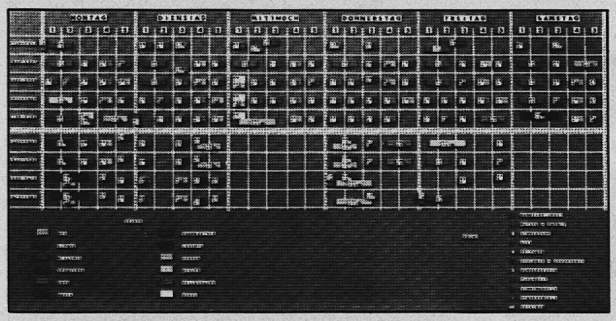
Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Schule _____ Tel. _____

Klasse, Stufe _____

«Jetzt haben wir den idealen Gesamtschulstundenplan…»



…sagen uns Lehrer, die mit dem MODULEX-Schulstundenplan arbeiten. Einfach, übersichtlich, leicht zu verändern und für alle Kombinationen geeignet, sind MODULEX-Schulstundenplanungstafeln. Lieferbar für jede Klassenzahl (mit Erweiterungsmöglichkeit) und alle Ausbildungsarten. Weite Farbskala und aufsteckbare Zahlen und Buchstaben ermöglichen genaue Angaben auf kleinstem Raum. Das links abgebildete, einfache Planungstafelbeispiel (100 cm breit, 50 cm hoch) umfasst fünf Klassen, 12 Lehrkräfte in 11 Räumen und einen 9-Stunden-Tag, von Montag bis Samstag (Preis ca. 380.–). Mit MODULEX-Planungstafeln können Sie aber auch 40 Klassen und mehr, dazu noch alle Spezialräume einplanen und übersichtlich darstellen.

Machen Sie Ihren nächsten Gesamtstundenplan mit MODULEX

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Beratung kostenlos.

MODULEX®

MODULEX AG, Rebbergstrasse 10, 8102 Oberengstringen, Telefon 01 750 25 20

SLZ 6/85

Verkauf Pavillon

Im Anschluss an die Umbauarbeiten am Bezirksschulhaus, Juni 1986, verkaufen wir im Auftrag der Baukommission den zu diesem Zweck angeschafften Pavillon.

Abmessung:	etwa 33×10 m, eingeschossig (BGF 328 m^2)
Bauart:	Sandwich-Elementbau Raster 1.10, Holzkonstruktion auf bauseitigem Fundament
Dach:	Selbsttragende Binderkonstruktion mit Wellpappeneindeckung
Fenster:	DV, Drehflügel, Fensterläden
Boden:	Holz-Unterkonstruktion, PVC-Belag
Heizung:	Elektro-Direktheizung
Raumteilung:	Vorraum/Garderoben à 93 m^2, 3 Klassenzimmer à 64 m^2, 1 Materialzimmer à 35 m^2
Einrichtung:	Lampen, Elektroinstallation und Wandtafeln können übernommen werden
Konditionen:	Fr. 83 000.– ab Platz wie zurzeit bestehend, exkl. Demontagen und Transporte

Interessenten wenden sich bitte an: Architekturbüro Christoph Andreetti, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 33 73.

Uf em Wäg nach Bethlehem

Musikalisches Krippenspiel mit 10 Dialektliedern, geeignet für alle Stufen. **Erhältlich:** Langspielplatte 19.50; Kassette 18.–; Text- und Liederbüchlein 3.80; Klavierausgabe 10.–; Playbackkassette 12.–; Liederblatt mit allen Liedern –.50.

Bestellungen: Markus Hottiger, Lehrer, Hardmattenweg 6, 4802 Strengelbach, Telefon 062 51 52 66

GRATIS-KATALOG 1985

Farbdiaserien ● Tonbildreihen ● Schmalfilme ● Video ● Transparente ● Arbeitsblätter ● Archivsysteme

Jünger Verlag
SLV-Dias

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

Lehrerzeitung

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements